

Uta Baranovskyy präsentiert zwei Wege, um ein Problem zu lösen

# **Dualität**

Der Kampfweg in die Differenzierung

und

# **Religion**

Der Heilsweg zurück zur Einheit

Verlag Blaue Schule  
2006

## Einleitung

Die Einleitung schreibe ich fünf Jahre nach diesem Büchlein „Dualität und Religion“. Inzwischen sind meine Erkenntnisse erweitert, doch das Wesen, die Basis aller meiner Erkenntnis ist dieselbe. Meine Erkenntnistheorie ist eigentlich ganz simpel. Jeder könnte sie ganz leicht verstehen, wenn er sich von herkömmlichen Verstehensmodellen ein wenig löste.

Danach gibt es eine Ur-Ausgangskraft, die ohne Dasein keine Wirkung hat, in der aber alle Verwirklichungsmöglichkeiten potenziell enthalten sind. Auch die Physik geht davon aus, dass es eine Ur-Kraft, eine vereinheitlichende Naturkraft geben muss. Sie nennen sie Singularität, wissen aber nicht, was das ist. Die Kirche predigt sowieso schon seit Jahrtausenden, dass es eine Ur-Kraft, Gott genannt, gibt. Den man allerdings weder erkennen noch benennen kann. Die Physiker stellten fest, dass eine Kraft immer eine Gegenkraft hat. Die Kirche predigt, dass es einen Gott und einen Teufel gibt. Die Physiker beschäftigen sich nicht mit dem menschlichen Bewusstsein, nicht mit dem menschlichen Geist. Die Physiker beschäftigen sich mit der Wirkungsweise von allem, nur nicht damit, wie der Geist wirkt. Das überlassen sie den Geisteswissenschaften und den Neurowissenschaften, die aber bei all ihren Erkenntnissen auch nicht wissen, worauf Geist basiert und was Bewusstsein ist. Das wiederum lässt die Kirchen triumphieren, die sagen, Gott als Allbeherrschender und All-durchdringender Geist ist eben nun mal nicht erkennbar, aber DA!!! Der Geist existiert. Das würden die Kirchenvertreter der ganzen Welt, egal, welcher Glaubensrichtung sie angehören, bei ihrem Leben beschwören. Allerdings ist den Kirchenvertretern völlig schnuppe, ob der Mensch ein Bewusstsein hat, Hauptsache, er glaubt an Gott, den Unerkennbaren. Die Physiker beschwören hingegen, dass die Naturkräfte völlig geistlos seien. Geistlos, gewissenlos, emotionslos, herzlos, bewusstlos. Die Naturkräfte wären einfach nur so DA!!!

Meine Erkenntnistheorie widerspricht weder den Ansichten der Physiker noch den der Religionsvertreter. Ich gehe nur einen anderen Erkenntnisweg als diese beiden. Ich vereine mehr oder weniger diese beiden sich gegenüberstehenden Darstellungen in einer. Bei meinen jahrelangen Forschungen kam ich zu dem Schluss, dass Naturkraft und Gotteskraft sich vereinen in der Kraft des Selbst. Ich gebe es gleich am Anfang zu: Auch ich weiß nicht, was das Selbst in seiner allerletzten Konsequenz ist. Darin stimme ich mit der Physikwissenschaft und der Geisteswissenschaft und der Religionswissenschaft überein. Doch von dem Ausgangspunkt des NICHT-Wissens teilen sich meine Erkenntnis und die der Natur-, der Geisteswissenschaft und der traditionellen Religionsansicht.

Ich gehe davon aus, dass der Mensch wesentlich mehr Kräfte bewegen kann, als es die Kirchenvertreter und die Physiker dem Menschen zugestehen. Ich gehe sogar soweit, dass der Kern, das Wesen des Menschen aus der allwirkenden Ur-Kraft besteht und dass er in der Lage ist, diese zu benutzen. Mittels seines eigenen Geistes, wobei er die Naturkräfte kennen und verstehen muss.

Es geht dabei nicht um Wunscherfüllung. Es geht um völlig neue Möglichkeiten, Einfluss auf die Welt zu nehmen. In Dimensionen, die heute noch unglaublich klingen. Doch was sind Theorien wert, wenn sie keine Verwirklichung in der Praxis finden...

Seit Jahren wende ich diese Kräfte, die ich entdeckte, an. Ich weiß, ich bin dabei noch ganz am Anfang und ich gehe davon aus, je mehr Menschen sich zusammen tun und diesen neuen Weg gehen, desto mehr kann bewirkt werden. Alles ist dabei möglich – ALLES und NICHTS!!! Nur Wünsche können nicht erfüllt werden. Jedenfalls nicht auf dem traditionellen Weg. Wie gesagt, mein Weg, den ich in diesem Buch vorstelle und den ich den Blauen Weg nenne, unterscheidet sich von den bisherigen Predigten der Naturwissenschaft, dass wir mittels Technik alle Probleme lösen könnten, und den Predigten der Kirche, dass Gott das schon machen wird, wenn nur gebetet würde. Ich sage, Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstbewusstsein sind die neuen wissenschaftlichen Wege. Wege in unvorstellbare Krafterdimensionen, wenn man das erst einmal verstanden hat und beherrschen lernte. Dieses Büchlein „Dualität und Religion“ gibt einige praktische Anleitung dazu. Wie bei allen Übungen, die zu großen Erfolgen führen sollen, muss man hier einfach nur langsam anfangen. Wohlgedenkt, es geht um Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung verbunden mit Selbstbewusstsein. Wenn das ALLES das SELBST ist, dann beherrscht derjenige, der sich selbst beherrscht und die Zusammenhänge erkennt, das ALLES. Ich wünsche dir viel Erfolg auf deinem Weg.

**Für Elke**

## Inhaltsverzeichnis

Negativen Anfangszustand  
Positiver Endzustand  
Handlung mit abgedämpftem Bewusstsein  
Eingeschliffene Muster des Handelns und Seins  
Das Leiden und Freuden des Lebens  
Leidens- und Erlösenswege

Der Stamm des Welt-Problem-Baumes

Roter Weg

- 20 Schritte
- Erfahrungen beim Problemlösen
- Gliederung eines Zieles
- Allgemeines, Individuelles und Besonderes
- Ein Zielbaum zu dem Problem, ein Haus zu erwerben
- Zusammenfassung des Roten Weges
- Drachenköpfe

Blauer Weg

- Der Zusammenhang von Blühen und Vergehen
- Der Blaue Problemlösungsweg
- Georg, der Maschinist, und Hans, der Kapitän
- Die alten Muster verlassen
- Paradoxität
- Logisch funktioniert man
- Zusammenfassung des Blauen Weges
- Drachenreiter

Wie erkennt man negative Gefühle?  
Wofür benötigt man negative Gefühle und Gedanken?  
Wann nennt man ein negatives Gefühl Problem?  
Wann wird ein negatives Gefühl zum Leiden?  
Wann ist ein negatives Gefühl eine Sucht?  
Konditionierungsprozess  
Die dualen Muster der Angst  
Muster der heutigen Welt  
Bewusstwerdungsprozess  
Der Spiegel  
Problem-Lösungs-Möglichkeiten  
Ur-Teilung und Du Alität  
Ur-Heilung und Re Legion  
Das Spiegelbild verändern  
Die Kraft meines Universums in mir

Spiegelungs- und Bewusstwerdungsprozesse

Allgemein  
Lösungen auf dem Blauen Weg  
Individuell  
Keine Zeit  
Kein Geld  
Keine Geduld  
Kein Wissen  
Kein Können  
Keine Gesundheit  
Keine Freude  
Keine Kraft  
Keine Kreativität  
Kein Glück  
Kein Erfolg  
Keine Ruhe  
Kein Partner  
Kein Luxus  
Keine Arbeit  
Keine Liebe  
Kein Gott

## **Negativer Anfangszustand**

Ich fühle in mir Spannung. Große Spannung. Ich fühle, wie sich mein Magen verkrampft, wie sich meine Schultern verkrampfen. Ich fühle, wie eine Faust mein Herz zusammendrückt. Ich fühle Schmerz in den untersten Hautschichten. Es brennt in mir. Ich fühle, als ob sich der gesamte Organismus zusammenkrampft. Ich fühle, wie Tränen in meine Augen steigen wollen. Ich fühle Nervosität, ein innerliches Zittern.

Ich fühle, wie das Blut sich im Hals staut: Ich habe sooo einen Hals! Ich fühle, wie das Blut aus meinem Herzen entzogen wird, wie ein Stein liegt mein Herz in meiner Brust.

Ich fühle, wie der Schweiß aus allen Poren tritt. Ich fühle meine Knie weich werden.

Ich fühle, wie alle Energie aus meinem Magen gezogen wird. Mein Magen liegt schwer und verkrampft in meinem Bauch.

Ich fühle, wie das Blut in meinem Kopf pocht, ich fühle, wie mir der Kamm anschwillt. Die Kopfhaut scheint sich zu dehnen, mein Kopf dröhnt vor Schmerz und Anspannung.

Ich fühle, wie sich meine Hals- und Schultermuskeln versteifen. Ich fühle, wie sich meine Gesichtsmuskeln verzerren. Ich fühle Wut. Ich fühle Ärger in mir.

Ich fühle, wie sich die Augen mit Tränen füllen. Ich fühle, wie ein innerer Schmerz mir die Tränen aus den Augen drückt. Ich fühle, wie ein Schütteln sich meines Körpers ermächtigt, wie ich vor Schmerz verkrampfe, wie sich alle Muskeln in mir schmerzhaft verkrampfen.

Ich nehme wahr, wie ich nicht mehr in der Lage bin, auf meinen Körper, auf mein Wesen Einfluss zu nehmen. Ich nehme wahr, wie etwas in mir die Regie übernimmt. Es ist, als ob ich keine Stimme mehr im Parlament habe. Es ist, als ob ich in mir und mit mir nichts mehr zu sagen und zu melden hätte.

Ich fühle einen unsagbaren Druck in mir, ich fühle, wie Worte aus mir herausschreien, ich nehme wahr, dass ich schreie. Ich fühle, wie mein ganzer Körper zittert, wie er sich schüttelt.

Ich fühle eine Wahnsinnsverlangen in mir. Ich fühle, wie mein Körper eine innere Kraft anfährt, der ich nicht gewachsen bin. Ich nehme wahr, wie ich hilflos mit ansehen muss, wie ich handle.

## **Positiver Endzustand**

Ich fühle, wie mein Herz sich dehnt. Ich fühle, wie es vor Kraft hüpfte. Ich fühle, wie mein Körper sich ausdehnt, meine Muskeln sich lockern.

Ich fühle unendliche Weite und Freiheit in mir. Ich fühle, wie mein Mund sich zu einem Lächeln verzieht. Ich fühle, wie ich immer mehr lachen muss. Ich fühle, wie alle Last und aller Druck von mir weichen.

Ich fühle ein starkes angenehmes Kribbeln in der Haut. Ich fühle ein Kribbeln im Bauch, als flatterten viele Schmetterlinge, die meine inneren Organe mit ihren zarten Flügeln streicheln.

Ich fühle unbändige Kraft in allen Muskeln, ich fühle, wie meine Kehle sich dehnt, um zu jauchzen.

Ich fühle mich innerlich so leicht, kraftvoll und beschwingt, ich könnte die ganze Welt umarmen, alle Bäume ausreißen.

Ich habe das Gefühl, alles zu können, alles zu besitzen, alles zu wissen und alles zu sein.

Ich fühle unendliche Befriedigung. Ich fühle tiefe Ruhe und große Kraft. Ich fühle mich eins mit allem.

## **Handlung mit abgedämpftem Bewusstsein**

Ich schimpfe auf meine Mitmenschen ein. Ich schimpfe über sie.

Ich nehme mir eine Zigarette aus der Schachtel, zünde sie an, sauge an ihr.

Ich drehe die Flasche auf, gieße das Glas voll und schüttele den Alkohol in mich hinein.

Ich nehme ein Stück Papier, lege Tabak hinein, ein Stück Gras, drehe die Tüte, zünde sie an, rauche.

Ich gehe zum Kühlschrank, nehme den Pudding heraus, reiße den Verschluss vom Becher und stecke den Löffel dick mit Pudding in meinen Mund.

Ich steige ins Auto, fahre los, sehe am Straßenrand einen Strichjungen, ich lade ihn zu mir ins Auto, er öffnet meine Hose, er nimmt meinen Schwanz in den Mund.  
Ich sehe einen goldenen Ring auf dem Ladentisch. Ich beobachte die Situation. Ich gehe langsam zum Ladentisch. Meine Hand bewegt sich ganz langsam auf den Ring zu. Jetzt liegt er in meiner Hand, ich gehe langsam weiter.  
Ich wache auf und greife zum Handy. Ich rufe meine Mitarbeiter an. Ich gebe Anweisung, wie der Tag zu verlaufen hat. Ich ziehe mich an, kippe eine Tasse Kaffee runter, springe ins Auto, sitze an meinem Schreibtisch, erledige die Post, rede mit den Leuten, kaufe und verkaufe, telefoniere, rede auf Sitzungen, manage Projekte, mehrere gleichzeitig, kopiere Dokumente, verhandle mit der Bank, hole Leute aus dem Urlaub. Entlasse jemanden.  
Ich stehe vor dem Sonnenaufgang auf, mache als erstes einhundert Liegestütze. Laufe 20 Kilometer. Mittags zwei Stunden Hanteltraining. Abends Schwimmen. Halbe Stunde Bauchmuskeln.

## **Eingeschliffene Muster des Handelns und Seins**

Morgens brauche ich immer meinen Kaffee, schön heiß und süß.  
Ich brauche immer eine schöne Atmosphäre in meiner Wohnung.  
Ich fühle mich wohl, wenn alles sauber ist.  
Ich hasse es, wenn meine Frau soviel Unsinn quatscht.  
Ich werde fuchsteufelswild, wenn die Mitarbeiter nicht so spüren, wie ich es will.  
Ich hasse es, wenn der Bus unpünktlich kommt.  
Es ist zum Auswachsen mit diesen Tussis auf der Straße, die können doch nicht fahren, mach hin du lahme Kuh, schieb deine Klohschüssel vom Asphalt.  
Es ist mir äußerst unangenehm, wenn ich zu spät komme.  
Ich schäme mich, wenn mir der Kuchen nicht wirklich gelingt.  
Ich hätte gern drei Kilo Äpfel, die da, die roten, die so knackig und frisch aussehen.  
Ich brauche noch mehr Stoff, wo bleibt der Stoff?????  
Ach, ist das schön, hier mit dir zu sitzen und zu plaudern.  
Es gefällt mir, wie du dich schminkst.  
Ich habe es gern, wenn das Meer rauscht.  
Ich liebe das tiefe Brummen des Motors.  
Wenn Michael Schumacher siegt, das ist das Größte in meinem Leben.  
Wenn die Kanten richtig aufeinander liegen, dann bin ich vollkommen zufrieden.  
Wenn meine Lehrerin sagt, dass ich alles richtig gemacht habe, dann bin ich wirklich glücklich.  
Ich kann erst ruhig schlafen, wenn ich meine Arbeit zu Ende gemacht habe.

## **Das Leiden und Freuen des Lebens**

Warum leidet der Mensch? Der einzelne leidet, weil er nicht das bekommt, was er zur Befriedigung seiner Bedürfnisse haben will, was von Individuum zu Individuum verschieden ist.  
Warum freut sich der Mensch? Der einzelne freut sich, wenn er bekommt, was er haben will, was von Individuum zu Individuum verschieden ist.  
Gemeinschaften freuen sich, wenn ein kollektives Leiden in kollektives Freuen umgewandelt werden kann. Dabei kann es sein, dass der einzelne in diesem Kollektiv seine individuelle Leiden und Freuden den kollektiven unterordnen muss. Um kollektive Freude zu erzeugen, die dem Kollektiv nutzt, müssen sich Einzelfreuden ein- bzw unterordnen. Es kann sein, dass dabei sogar ein einzelner leiden muss, damit das Kollektiv eine Leiderlösung erlangt. Das nennt man dann Opfern.  
Es gibt dabei das freiwillige Opfern in dem Bewusstsein, etwas Gutes für andere getan zu haben, und das unfreiwillige Opfern, wo man gezwungen wird, etwas Gutes für andere zu tun.  
Das konkrete Objekt der Begierde ist individuell von Einzelindividuum zu Einzelindividuum und von Kollektivindividuum zu Kollektivindividuum verschieden. Gleich ist, dass alle ETWAS brauchen, um 1. nicht mehr zu leiden und 2. sich freuen zu können.  
In einem Organismus ordnen sich Atome den Erfordernissen der Moleküle unter, ordnen sich

Moleküle den Erfordernissen von Zellen unter, ordnen sich Zellen den Erfordernissen von Zellverbänden unter, ordnen sich Zellverbände den Erfordernissen von Organen unter, ordnen sich Organe dem Gesamtorganismus unter.

In einer Familie ordnen sich die Familienmitglieder dem Wohl der Gesamtfamilie unter. In einer Kommune ordnen sich Familienbedürfnisse dem kommunalen Bedürfnis unter. Kommunale Bedürfnisse ordnen sich dem Landesbedürfnis unter. Landesbedürfnisse ordnen sich dem globalen Bedürfnis unter. Bedürfnisse der Planeten ordnen sich dem Bedürfnis der Planetensysteme unter. Planetensysteme ordnen sich den Bedürfnissen von Galaxien unter. Galaxien ordnen sich den Bedürfnissen des Universums unter. Das Universum ordnet sich Gottes Bedürfnis unter.

Ist sich der Mensch dieser universellen, letztlich göttlichen Ordnung bewusst? Nein. Zum größten Teil nicht. Der Mensch aber beginnt schon mal, sich der Ordnung in ihm und um ihn herum bewusst zu werden. Wie wird der Mensch der herrschenden Ordnung bewusst? Über das innere System von Leiden und Freude. Da Gott der oberste Herrscher ist, müssen sich alle darunter liegenden Systeme seinem Willen und seinem Ziel und seinem Bedürfnis unterordnen.

Gott lässt uns Leiden und Freuen. Sein Bedürfnis ist, dass das Leben lebt und dass Bewusstsein erschaffen wird.

Wann leidet Gott? Wenn es ihm an Bewusstsein mangelt. Wann freut sich Gott? Wenn er Bewusstsein bekommt. Da es außer Gott keinen weiteren obersten Herrscher gibt, gilt hier Individuelles und Allgemeines gleichermaßen. In Gott/Göttin besteht kein Unterschied. Leiden ist ein Teil des lebendigen Daseins. Probleme gehören zum Leben dazu. Das heißt, ohne Leiden und Probleme gibt es keine Freude und keine Lösung und Erlösung. Leiden lehrt das Wesen, es erlangt Erkenntnis, Wissen, es begreift und so kommt es zu Bewusstsein. Gottes Wille geschieht.

## **Leidens- und Erlösenswege**

Dieses Buch geht davon aus, dass Menschen Probleme haben, dass sie leiden, und bietet Wege an, seine Probleme zu lösen und seine Leiden aufzulösen. Für die Leidauflösung werden hier zwei Möglichkeiten angeboten. Um diese zu unterscheiden, tragen sie den Namen Roter und Blauer Lösungsweg.

Der Rote Weg bietet eine Lösung an, bei der ein Ergebnis sichtbar und nachweisbar ist.

Der Blaue Weg bietet eine Lösung an, bei der kein Ergebnis sichtbar wird.

Der Rote Weg baut auf Logik auf.

Der Blaue Weg baut auf Paradoxität auf.

Der Rote Weg erzeugt im Menschen bei Erfolg ein Glücks- und Freudegefühl.

Der Blaue Weg erzeugt im Menschen bei Erfolg eine Gefühl der Ausgeglichenheit und inneren Mitte.

Die Lösungen und Ergebnisse des Roten Weges führen zur Verbesserung des Lebens für speziell diesen Problembereich in diesem Moment.

Die Lösungen des Blauen Weges führen zur Verringerung der allgemeinen Problemursachen in einem Selbst und in der Gemeinschaft, dem das Selbst angehört.

Die Lösung des Roten Weges maximiert die Problemstruktur und verdoppelt zukünftige Probleme in doppelt so schneller Problemneubildungszeit.

Die Lösung des Blauen Weges minimiert die Problemstruktur, verringert die zukünftige Problembildung um die Hälfte bei Verringerung der Problemneubildungszeit ebenfalls um die Hälfte.

Der Rote Weg differenziert, schafft Neues, neues Wissen, Können, Produkte, Dienste, und lässt weiter leiden.

Der Blaue Weg ent-differenziert das Innere, was zu sofortigem Bewusstsein führt. Das Leiden wird weniger.

Wer in Zukunft mehr Glück und Freude im Leben haben will, wer sich immer wieder an Neuem und Besserem erfreuen will, wer immer weiter, schneller und mehr lernen und können will, schlage den Roten Weg ein. Er sollte dabei wissen, dass sich nach jeder Problemlösung seine Leiden und die seiner Welt vergrößern und verdoppeln.

Wer in Zukunft weniger und geringere Probleme haben will, schlage den Blauen Weg ein. Er sollte aber wissen, dass sich mit jeder Problemlösung gleichzeitig seine Lebensfreude und sein Glücksgefühl verringern. Er wird immer weniger haben und werden und da sein.

Wer den Roten Weg geht, vergrößert die materiellen Errungenschaften, aber auch das Leiden und die Probleme der gesamten Menschheit und der ganzen Welt, inklusive Pflanzen, Tiere, Klima, Organismus Erde. Er dient sich selbst und seiner individuellen organischen Bedürfnisbefriedigung. Er kommt als Opfer der äußeren Umstände zu Bewusstsein.

Wer den Blauen Weg geht, wird zum Meister seines Selbst, verringert die Probleme und das Leiden der gesamten Menschheit und der ganzen Welt, inklusive Pflanzen, Tiere, Klima, Organismus Erde. Er löst sein Selbst auf, opfert sich freiwillig, da er nicht sich selbst, sondern anderen, letztlich Gott dient. Er erschafft willentlich und bewusst Bewusstsein.

Der Rote Weg führt über Leid- und Freudemaximierung zu Bewusstsein.

Der Blaue Weg führt über Leid- und Freudeminimierung zu Bewusstsein.

Kein Weg ist besser als der andere.

Gott ist das Selbst an sich: Ich bin der Ich bin. Er ist Differenzierung und Einheit sowohl unpersönlich als auch in einer Person. Deshalb können beide Wege gegangen werden und es werden beide Wege gegangen seit alters her, jeder, wie er gern möchte. Denn es gilt stets die Formel: Ich bin (ist) Gott und Gott ist Ich (bin). Es gibt immer zwei Sichtweisen.

## Der Stamm des Welt-Problem-Baumes

Da alles eins ist, entspringen alle Probleme einem Ur-Stamm-Baum. Das Ur-Problem jeglichen Lebens ist „Nichts zu sein“ und „Alles sein wollen“. Daraus differenzieren sich die individuellen Probleme des Lebens. Zunächst einmal will ich darstellen, was ein Problem ist.

Ein Problem besteht aus drei Teilen:

1. der negative Anfangszustand
2. der positive Endzustand
3. der Problemlösungsweg von 1. zu 2.

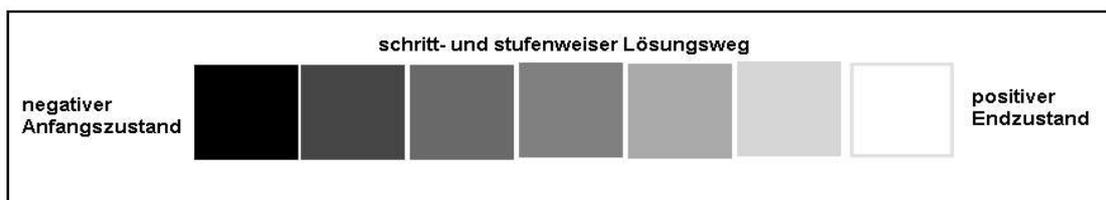
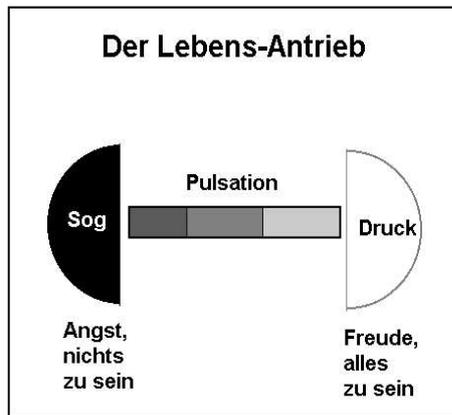


Bild: *Farblich gesehen hat der negative Anfangszustand die Farbe Schwarz, der positive Endzustand die Farbe Weiß. Der Problem-Lösungs-Weg wird schritt- bzw. stufenweise gegangen, hier als Graustufen erkennbar.*

Das Ur-Problem, die Ur-Trennung, worauf alle Probleme des Lebens aufgebaut sind, lautet:

1. Nichts sein – negativer Ur-Anfangszustand
2. Alles sein – positiver Ur-Endzustand
3. vom Nichts zum Alles gelangen – Ur-Kraft, Ur-Wille (Spannung zwischen den Polen)



*Bild: Zwischen den Ur-Kräften von Sog und Druck, die wir innerlich spüren, findet das erlebte Leben im Wechsel der Pulsation von Freude und Leiden, von Wunsch (Bedürfnis, Ziel) haben und Wunsch (Bedürfnis, Ziel) erfüllt haben, statt.*

## Roter Weg

Der Rote Weg ist der im Allgemeinen vertraute Weg der Problemlösung. Er findet in der realen Welt statt und ist in sich geschlossen vollkommen logisch. Es ist auf diesem logischen Weg scheinbar ganz einfach, seine Probleme zu lösen. Alle lebendigen Erscheinungsformen scheinen den Roten Weg der Problemlösung zu gehen. Ob Pflanzen, Tiere, Bakterien, sogar das erkennbare Universum als Gesamtgebilde. Doch ganz ohne Bewusstsein geht dieser Weg auch nicht ab. Denn um ein Problem zu lösen, muss man sich dessen bewusst sein. Das heißt, man muss bemerken, dass man ein Problem hat.

Auf dem Roten Weg gehen willentliches Bewusstsein und unbewusste Triebsteuerung Hand in Hand, der Problemlöser unterscheidet nicht zwischen beidem. Er kann oder will ein Selbst nicht bewusst differenzieren.

Rote Problemlösungsstrategien werden im Management und auf Wirtschaftshochschulen gelehrt. Diese Strategie ist in der Wirtschaft und im Privaten dieselbe. Zuerst muss man sein Problem erkennen und mit konkreten, klaren Worten und Formulierungen benennen.

Woran erkennt man ein Problem? Daran, dass man ETWAS nicht hat oder nicht genug hat. „ETWAS“ kann dabei sehr unterschiedlich sein, zum Beispiel Wissen, Können, Recht, Gesundheit, Freiheit, Geld, Liebe, Freundschaft, Macht, Marktanteil, Arbeit, Besitz, Ruhm, Ehre, Schmuck, Brot, Wasser, Strom, Erdöl, Sieg, Licht, Wärme, Kraft, Ansehen, Beförderung, Auto, Fahrrad, Maschinen, Kredit, usw.

## Problem definieren

1. negativer Anfangszustand – Ausgangssituation, Ist-Zustand
2. positiver Endzustand – Wunsch, Ziel, Soll-Zustand
3. Lösungsweg - Analyse, Fragestellung, Planung, Strategie und Taktik

### 1. Negativer Anfangszustand

Je genauer und konkreter der negative Anfangszustand definiert, mit Worten und Begriffen benannt wird, mit Zahlen und messbaren Fakten, desto klarer kann als nächster Schritt das Ziel benannt werden. Die ganz genaue Analyse des Ist-Zustandes ist eine unabdingbare Voraussetzung, um das zu erreichende Ziel so umfassend und kontrolliert wie möglich zu benennen und dann auch den Lösungsweg darzustellen. Je mehr Zeit in die Analyse des Ist-

Zustandes aufgewendet wird, desto mehr steigt die Chance, das dann formulierte Ziel auch zu erreichen. Der Arzt nennt diese Ist-Analyse Anamnese. Er will wissen, was dem Patienten alles fehlt. Wenn der Patient sagt, ich fühle mich nicht wohl, mit fehlt etwas, so ist das dem Arzt nicht ausreichend, um auf die Krankheit zu schließen. Der Patient muss jetzt genau seine Symptome schildern, wo ihm exakt zu welcher Zeit was nicht gut genug ist.

Im täglichen Leben ist es genauso. Es genügt zum Beispiel nicht zu sagen, ich habe nicht genügend Geld, ich möchte mehr Geld haben. Diese Formulierung ist so schwammig, dass Sie keine Möglichkeit haben, zu erkennen, ob und wann Sie wirklich mehr Geld haben.

Geld ist außerdem nicht das, was sie wirklich brauchen, was ihnen wirklich fehlt. Denn mit Geld kann man nichts anfangen, außer sich etwas, das man braucht, zu kaufen.

Es ist somit notwendig zu analysieren, wofür sie Geld brauchen, also was ihnen wirklich fehlt. Das könnte ein Computer oder ein Auto sein, das könnten insgesamt neue Maschinen sein. Das könnten Pflanzen für ihren Garten oder neue Bäume für den Stadtwald sein.

Wenn Sie herausgefunden haben, was ihnen konkret fehlt, so hinterfragen sie weiterhin, in welcher Qualität, in welcher Menge es ihnen genau wann, zu welchem Zeitpunkt fehlt. Und die nächste Frage ist, was Sie mit dem, was Sie sich da mit Geld anschaffen wollen, bewirken wollen. Welche Wirkung fehlt Ihnen?

## **2. Zielstellung**

Haben Sie eine genaue Analyse des negativen Anfangszustandes gemacht, dürfte es fast leicht fallen, die Zielstellung genau zu formulieren. Diese genaue Formulierung ist notwendig, um sich über einzelne Schritte klarer zu werden. Es genügt nicht eine große Zielstellung zu haben. Ein Ziel sollte immer in Unterziele gegliedert werden. Das Leben stellt sich dar in Baumstruktur.

Zum Beispiel:

Bei einer Krankheit eines Patienten lautet die gemeinsame Zielstellung von Arzt und Patient: Gesund sein. Das ist das oberste Ziel. Doch dazu müssen viele Unterziele gestellt und erreicht werden. Hat der Patient sich zum Beispiel ein Bein gebrochen, so muss als erstes Ziel die genaue Lage des Bruches festgestellt werden, danach muss der Bruch begradigt werden, damit der Knochen zusammen wachsen kann. Die Begradigung allein genügt nicht, der Knochen benötigt nun Zeit zum Zusammenwachsen und vor allem Ruhe, damit er sich nicht wieder verschiebt, also wird die Bruchstelle mit Gips ummantelt.

Damit das Körperteil nicht bewegt wird, wird der ganze Mensch ruhig gestellt, er darf nicht zur Arbeit gehen, dazu muss eine Arbeitsbefreiung ausgestellt werden. Eventuell bekommt er noch eine Pille oder Spritze gegen Schmerzen. Wird der Gips nach einigen Wochen abgenommen, ist der Patient noch nicht wirklich wieder gesund, denn der ruhig gestellte Körperteil hat an Kraft und Beweglichkeit verloren.

Diese muss ihm nun mit speziellen Übungen zugeführt werden. Kranksein war der negative Anfangszustand, Gesund sein der positive Endzustand. Die vielen Schritte dazwischen sind Unterziele und auch – wenn sie gegangen werden, Lösungsschritte.

So kann jedes Ziel in Baumstruktur dargestellt werden. Anhand einer Zielstellung können Sie erkennen, wie Zeitraum entsteht. Wer ein großes Ziel hat, dem kommt es sehr schwer vor, es zu erreichen. Er meint, dass er diese Kraft nicht hätte, es zu schaffen. Wird das Ziel untergliedert, sind die einzelnen Schritte – Unterziele – zwar leichter und mit weniger Energie zu erledigen, aber nun kommt der Zeitfaktor zum Vorschein. Man meint dann, nicht so viel Zeit zu haben, zur Problemlösung und Zielerreichung. Sie müssen zwar dieselbe Energie aufwenden, wie bei einem großen Schritt, aber auf viele Schritte verteilt, wird es einfacher und leichter.

Wichtig ist, das große Ziel in Unterziele zu gliedern, diese Unterziele dann so gut wie möglich zu konkretisieren mit messbaren Zahlen und Fakten, abgerundet mit konkreter Terminstellung und Verantwortlichkeit.

Eine Gliederung erfolgt über konkrete Fragerstellung; Was, wann, wo, womit, wohin, wer, wie viel, wie oft, welche, wozu. In der Wirtschaft nennt man solche Zielstellung auch Planung.

## **3. Lösungsweg**

Sie haben nun ein konkretes Ziel mit konkreten Unterzielen. Das ist die halbe Miete, um ihr Ziel zu

erreichen. Jetzt müssen Sie eigentlich nur noch loslaufen, all das zu machen, was Sie in Ihrer Zielstellung aufgeschrieben haben.

Im Grunde genommen ist die Gliederung des Zieles in Unterziele, in Termine und Verantwortung schon ein Teil des Lösungsweges. Nun gilt es noch Mittel und Wege, Leute und Materialien, Ideen und Schachzüge zu finden, um die komplette Lösung des Problems auf Papier zu bringen. Diese Schachzüge nennt man auch Strategie und Taktik.

Aufschreiben aller Punkte ist oft sehr wichtig, damit nicht Details verloren gehen. Beim Lösungsweg müssen jetzt theoretisch die Fragen eine Beantwortung haben. Je konkreter, fakten- und zahlenbezogener die Fragen und Antworten, desto konkreter und abrechenbarer das Ergebnis. Für industrielle Zwecke gibt es sehr schöne Projekt-Programme für den Computer, wo die Vernetzung der einzelnen Lösungsschritte eine relativ sichere Projektlösung ermöglicht.

Meist reicht ein Lösungsweg aus. Bei größeren Problemen/Projekten sind Varianten von Vorteil. Denn Ziele sind das eine, und wenn die Welt nur logisch wäre, könnte man seine Ziele auch immer erreichen. Aber die Welt ist nicht nur logisch und es kommt immer etwas dazwischen. Manche nennen es Schicksal, andere Zufall. Es gibt auch menschliches Versagen, es gibt auch materielle Verschleißerscheinungen. Und natürlich die Konkurrenz.

Beim Lösungsweg gilt es nun, so vielfältig wie möglich die verschiedensten Varianten der Zielerreichung geistig durchzuspielen. Erfahrungswerte anderer Menschen ansehen, Eventualitäten vorausdenken, dafür eigene Strategien und Taktiken entwickeln, den menschlichen und materiellen Unsicherheitsfaktor so gut es geht berücksichtigen.

## **20 Schritte**

Zum Roten Lösungsweg für Ihre privaten Ziele empfehle ich Ihnen, sich hinzusetzen und mindestens 20 verschiedene Möglichkeiten zu finden, was Sie tun können, um Ihr Problem zu lösen.

Schreiben Sie auf ein Papier an den Rand der Seite die Zahlen Eins bis Zwanzig untereinander. Die Überschrift sollte lauten: Was kann ich tun, um mein Problem ..xy.. zu lösen.

Und dann lassen Sie Ihr Gehirn arbeiten, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu finden. Sie dürfen dabei durchaus viel Phantasie ins Spiel bringen und nicht alle Lösungsmöglichkeiten müssen real machbar oder logisch sein. Es geht bei dieser Übung nur darum, Ihr Gehirn warmzumachen und ihm die Richtung des Denkens für die nächste Zeit vorzugeben.

Die ersten Möglichkeiten werden Ihnen dabei sehr schnell einfallen. Das kommt daher, weil das Gehirn alte Muster zuerst aktiviert. Sie werden aufschreiben, was Ihnen zunächst als logischste und bekannteste Möglichkeit erscheint. Je weiter Sie sich aber der Zahl 20 nähern, desto mehr müssen Sie Ihr Gehirn anstrengen, es sucht jetzt in entfernten Ecken, welche Möglichkeiten noch in Frage kämen außer den schon allseits bekannten.

Dabei kommt es zu Kreativität, ganz neuen Möglichkeiten. Ihr Gehirn kann das. Lassen Sie ihm Zeit. Wer solche 20-Möglichkeiten-Übungen öfter macht, wird hierin bald sehr schnell sein und seine Kreativität enorm anregen. Wenn Sie die zwanzig Möglichkeiten gefunden haben, ist es unbedingte Pflicht, mit einem Schritt in die Richtung Zielerreichung sofort loszugehen, eine der Möglichkeiten sofort zu realisieren. Und wenn es die kleinste und leichteste davon ist.

Sonst „denkt“ ihr autonomes Ich, dass das alles nur Spaß war und es wird Sie nicht weiter führen. So werden keine neuen Ziele erreicht, alles bleibt beim ewig alten, unbefriedigenden Zustand. Unser autonomes Ich ist im Grunde sehr faul und darauf bedacht, Energie zu sparen.

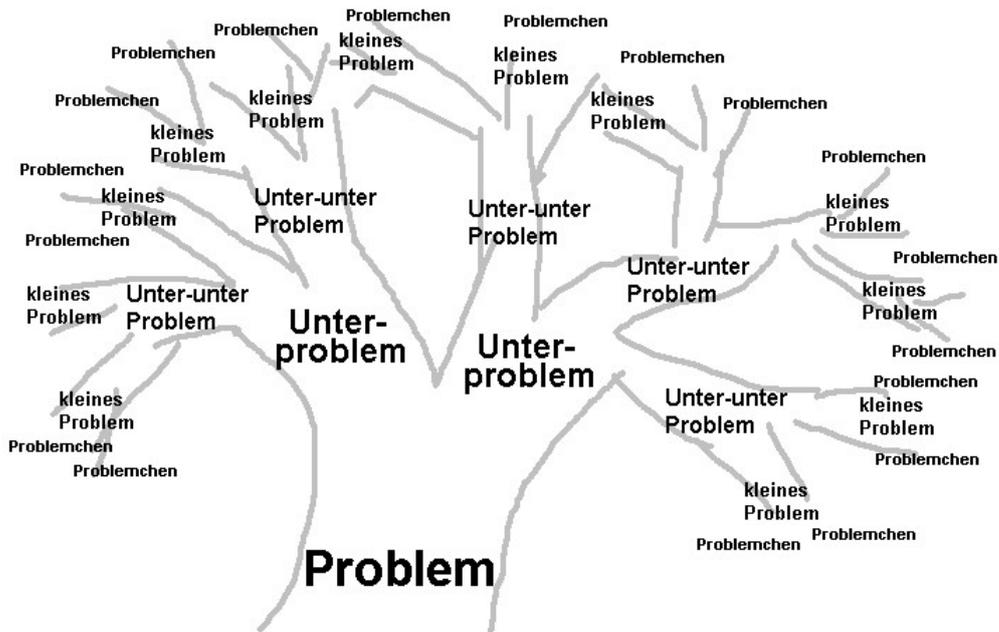
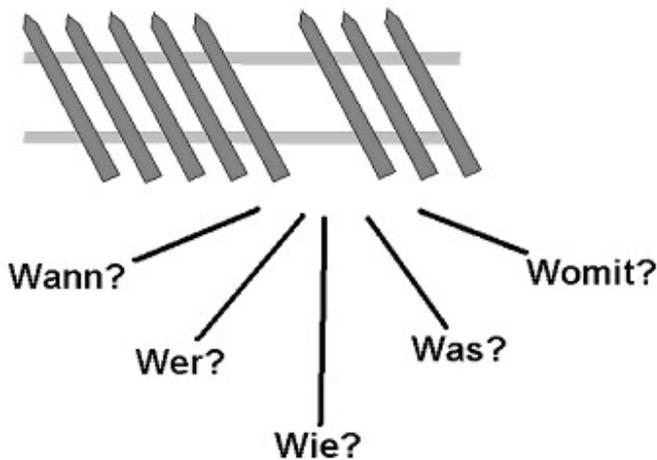


Bild: Ein Problem kann mittels Teilung in Unterprobleme gegliedert werden. So kann man sich schrittweise an die Lösung heran tasten, das ist kraftmäßig leichter, kostet aber mehr Zeit.

### Beispiel: Problem mit dem Zaun

1. negativer Anfangszustand



Der Zaun ist kaputt, entzwei.

Analyse, Konkretisierung des negativen Anfangszustandes:

Was ist kaputt?

Es fehlt eine Latte.

Was für eine Latte?            Aus Holz.  
Aus welchem Holz?         Robinie.

2. Positiver Endzustand, Ziel: Der Zaun soll wieder heil sein.

3. Lösungsweg

Fragen und Antworten:

Wer repariert den Zaun?	Papa
Wann repariert er den Zaun.	Morgen, Beginn 9.00 früh
Bis wann soll er damit fertig sein?	Bis Montagabend 8 Uhr
Wer hilft ihm?	Der Sohn
Was braucht er für die Reparatur?	Eine Holzlatte, Robinie.
Wo bekommt er sie her?	Aus dem Baumarkt.
Wann fährt er hin?	Heute Abend.
Welche Größe soll die Latte haben?	70 cm lang, 7 cm breit
Welche Farbe?	Natur
Womit vor dem Wetter schützen?	Mit Lasur, naturfarben
Welche Werkzeuge benötigt er?	Hammer, Nägel

Mit diesen Vorbereitungen machen sich die beiden Männer an die Arbeit, das Problem durch Handlung zu lösen.

Andere Variante: Mama macht es allein

### **Erfahrungen beim Problemlösen**

1. jeder 10.000 Meilen-Weg beginnt mit dem ersten Schritt (Konfutze)
2. wo eine Frage, da ist immer eine Antwort – viele Fragen zu dem Problem stellen, um es allseitig zu ergründen
3. der erste Schritt kann IMMER falsch sein – neue Lernmöglichkeiten zulassen
4. am Anfang Babyschritte machen – alles fängt immer klein an, zu Beginn nicht zu viel vom Ergebnis erwarten (wie Muskelbildung)
5. Lösungsschritte möglichst auf viele Schultern verteilen (Familie, Freunde, Bekannte, zuständige Behörden, professionelle Hilfe suchen)
6. Umwege zulassen
7. Fehler zulassen
8. Scheitern des Ziels einplanen – Was ist, was mache ich, wenn das Schlimmste passiert?
9. Zwischenergebnisse besonders würdigen, feiern, belohnen, (wie Richtkrone)
10. jeder kann 100 mal hinfallen, er muss nur 101 mal aufstehen können

### **Gliederung eines Zieles**

Je größer die Zielstellung, desto größer der Kraftaufwand, es zu erreichen. Manche Ziele übersteigen die momentane Kraftpotenz, deshalb werden sie gegliedert, um sie stückweise über einen bestimmten Zeitraum zu erreichen. Sind die Einzelstücke erreicht, ist das Gesamtproblem gelöst.

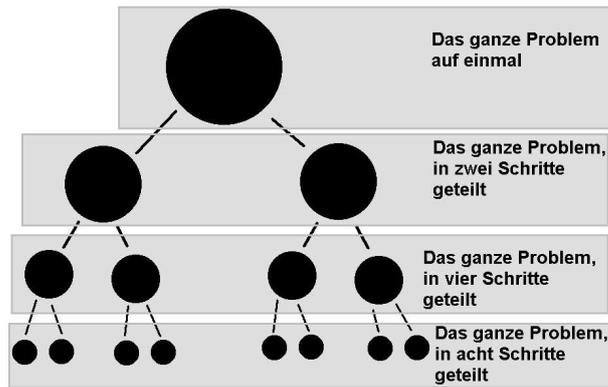


Bild: Ein geteiltes Problem: Die Summe der Schritte bleibt die gleiche.

Hier einige Beispiele:

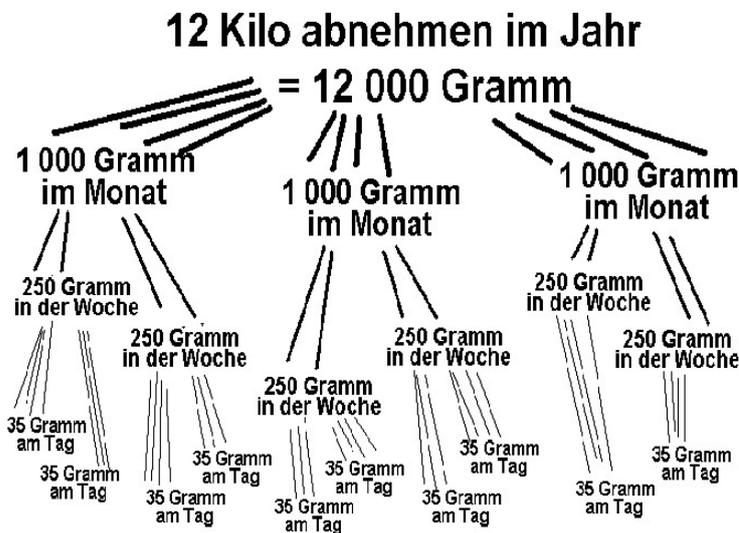
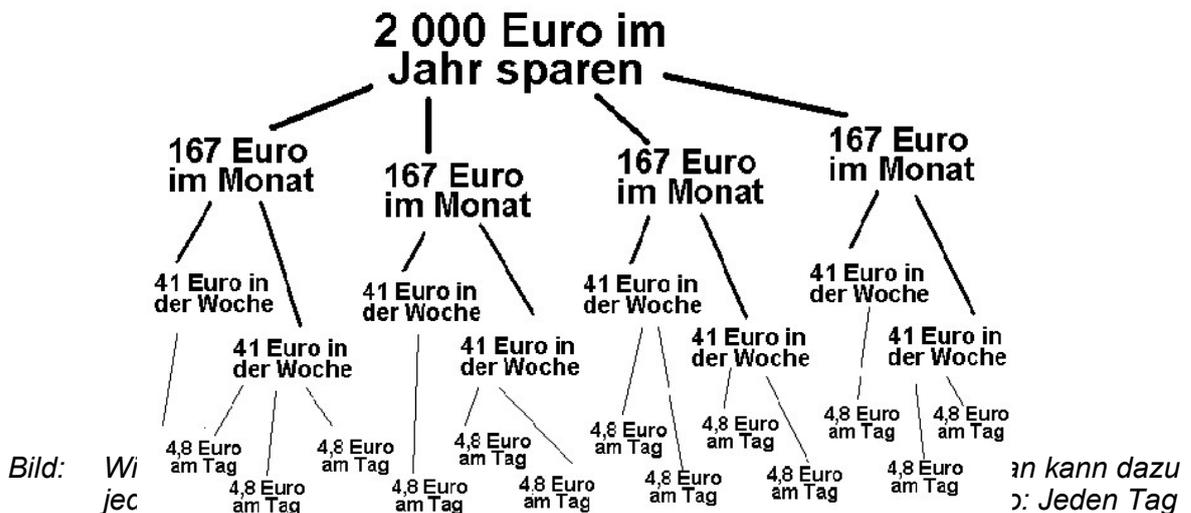


Bild: Es scheint schwer, 12 Kilo abzunehmen. Werden die Pfunde aber geteilt, sieht es einfacher aus, am Tag eventuell 35 Gramm abzunehmen.



von vielen Menschen einige Cent an Zinsen einnehmen. Kleinvieh macht viel Mist mit der Zeit.

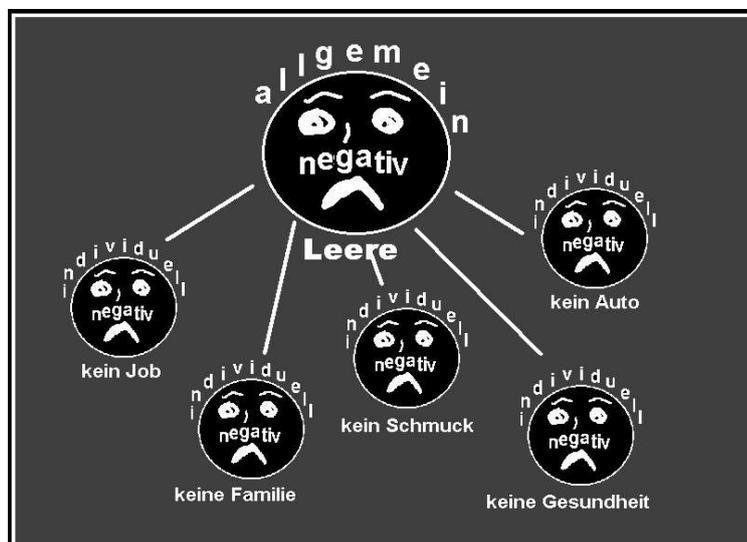


*Bild: Ein guter Job ernährt die Familie gut, ein besserer noch besser. Um zu einem besseren Job zu kommen, muss man sich schon Schritt für Schritt in Bewegung setzen.*

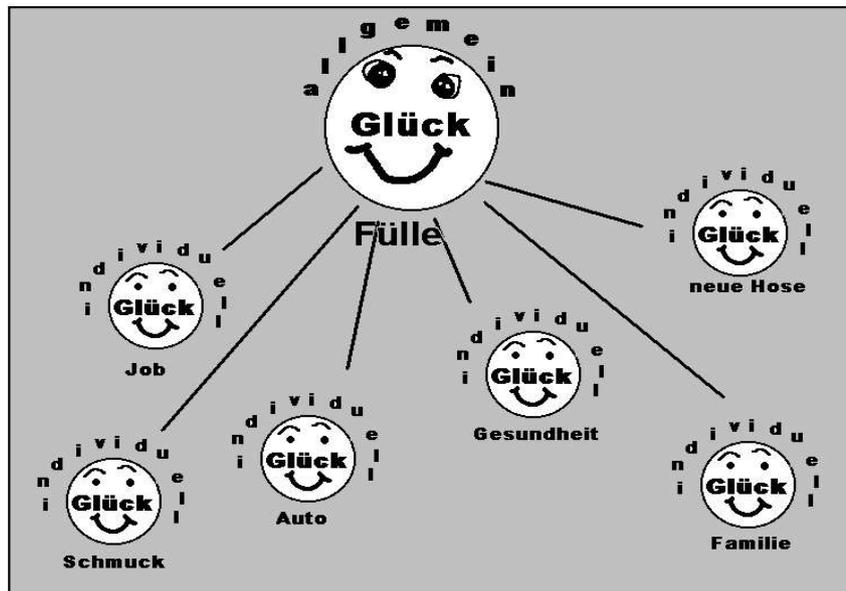
### Allgemeines, Individuelles und Besonderes

Ganz allgemein sind alle gleich. Bis auf die, die was Besonderes sind. Etwas Besonderes ist jeder einzelne, jedes Individuum ist abgesondert vom EINEN, dem ALL-gemeinen. Körperlich gesehen bedeutet das, dass alle Menschen ganz allgemein ähnlich funktionieren, aber dann reagiert jeder Körper doch irgendwie besonders, individuell.

So fühlen wir alle irgendwie gleich, nehmen irgendwie alles etwa gleich wahr. Ganz allgemein wollen alle keinen negativen Anfangszustand haben. Dafür wollen alle den positiven Endzustand haben. Wie das, was man nicht hat, und das, was man haben will, speziell für jeden aussieht, darin unterscheiden sich die Individuen.



*Bild: Der negative Anfangszustand bedeutet immer, das man etwas nicht hat, nicht genug davon hat, weiß oder kann oder ist. Aus dem Allgemeinen differenziert sich dann das Individuell Besondere, was man nicht hat.*



*Bild: Alles sein und haben, ist allgemein das unbewusste Ziel. Der positive Endzustand soll ganz allgemein dafür sorgen, dass man mehr hat als vorher, dass man es besser hat, schneller, größer, usw. Individuell ist das aber unterschiedlich, worin man sein persönliches Glück sieht.*



*Bild: Wenn „Glücklich sein“ zum Beispiel ein positiver Endzustand ist, dann gibt es nicht nur viele Möglichkeiten, womit man individuell glücklich sein kann. Die einzelnen glückserzeugenden Situationen und Dinge und Gegebenheiten lassen sich selbst*

auch noch differenzieren.

Mit kleinen Schritten erreichen die Menschen große Leistungen. Ein Ziel, eine Leistung ist eine runde Sache, weil viele Unterziele und Schritte, manchmal auch viele Menschen dieses Ziel, diesen Erfolg ermöglichten.



*Bild: So, wie man ein großes Problem gliedert, so gliedert man auch ein großes Ziel in Unterziele.*

### Ein Zielbaum zu dem Problem, ein Haus zu erwerben

Wer ungeübt ist in konkreter Problembewältigung, wird am Anfang der Übungen auch nicht schnell und leicht vorankommen. So wird es ihm, wenn er sich das erste Mal vornimmt, theoretisch 20 Möglichkeiten zu finden, was man tun kann, ein Ziel zu erreichen, fast unmöglich erscheinen, das zu schaffen. Der Kopf will am Anfang nicht mitmachen. Mit dem Denken aber ist es so wie mit jedem Muskel, es will geübt und trainiert werden. Je öfter man den Denkmuskel trainiert, desto besser funktioniert er auch.

Das folgende Beispiel ist nicht ganz ernst zu nehmen und soll nur zeigen, dass es sogar Spaß machen kann mit der Zeit, möglichst viele Varianten für einen Lösungsweg zu finden.

Ich suche 20 Möglichkeiten, was ich tun muss, um dieses Ziel zu erreichen und ich erstelle zu (fast) allen Möglichkeiten je 20 Tätigkeitsvorstellungen

- 1) ich mache mir ein Bild davon, wie dieses Haus aussehen soll
  - a) ich schneide aus Katalogen Bilder von Häusern aus
  - b) ich male ein Bild, wie ich mir das Haus vorstelle
  - c) ich lasse meine Familienmitglieder Bilder von ihrem Traumhaus aufmalen
  - d) ich suche im Internet nach Häusern
  - e) ich fotografiere Häuser auf meinen Spaziergängen
  - f) ich lasse Bekannte Häuser aufmalen
  - g) ich lasse Kinder eines Kindergartens Häuser aufmalen
  - h) ich lasse Kinder einer Schule Häuser aufmalen
  - i) ich lasse Kinder eine Klasse Häuser aufmalen
  - j) ich organisiere in der Nachbarschaft einen Malwettbewerb: Wer malt das schönste Einfamilienhaus“?
  - k) ich lasse mich in Hypnose zu meinem schönsten Eigenheim in meinem Unterbewusstsein führen
  - l) ich lasse mir von Freunden und Bekannten ihre Ideen zu schönen Eigenheimen sagen und male sie auf
  - m) ich gebe eine Anzeige auf „Wer zeichnet mir das schönste Haus der Welt?“
  - n) ich kaufe mir Gemälde von den schönsten Häusern
  - o) ich kopiere mir aus Büchern Bilder von Eigenheimen
  - p) ich lasse meine Träume von Häusern fotografieren
  - q) ich backe mir ein Eigenheim aus Marzipan
  - r) ich baue mir ein Papiermodell meines Hauses

- s) ich schnitze mir ein Haus aus Holz
  - t) ich baue ein originalgetreues Haus in Kleinformat
- 2) ich rede mit meiner Familie über ihre Wünsche und Vorstellung bezüglich des Hauses
- a) ich legen einen Termin für eine familiäre Aussprache fest
    - i) ich frage alle Familienmitglieder, wann sie Zeit hätten
    - ii) ich bekomme einen gemeinsamen günstigen Termin heraus
    - iii) ich ordne alle mir schon bekannten Fakten und Argumente
    - iv) ich bereite mich gründlich auf das Gespräch vor
    - v) ich ergründe., welche Gegenargumente zunächst kommen könnten
    - vi) ich finde für jedes Familienmitglied überzeugende Argumente
    - vii) ich bereite den Termin lukullisch gründlich vor
    - viii) ich besorge für alle Lieblingsgetränke
    - ix) ich lege für alle etwas zum Aufschreiben und aufzeichnen hin
    - x) ich besorge ein Aufnahmegerät, um alles zu protokollieren
    - xi) ich lege Bilder von Einfamilienhäusern zurecht
    - xii) ich lege den Zusammenkunftsort dorthin, wo alle immer gern zusammen sind
    - xiii) ich lasse der Reihe nach alle zu Wort kommen
    - xiv) ich unterbreche nicht und Sorge dafür, das niemand unterbrochen wird, während er spricht
    - xv) ich lasse von allen Argumente dafür und dagegen aufzählen
    - xvi) ich überzeuge diejenigen, die sich gegen das Projekt aussprechen
    - xvii) wir legen gemeinsam einen Plan fest, wonach wir uns regelmäßig treffen wollen zu diesem Thema
    - xviii) wir legen den ersten gemeinsamen Tätigkeits- und Terminplan fest
    - xix) wir begießen unsere gemeinsame Stärke
    - xx) ich danke allen für ihre Beteiligung an diesem Projekt
  - b) ich informiere die Familienmitglieder und bitte sie um ihre Meinung
  - c) ich lege mir eine Strategie fest, wie ich unwillige Familienmitglieder überzeugen kann
  - d) wir legen gemeinsam fest, wer was zum Hausbau beitragen kann
  - e) ich versuche, entfernte Verwandte mit einzubinden
  - f) ich lasse alle Familienmitglieder ihre speziellen Wünsche bezüglich eines gemeinsamen Heimes aufschreiben
  - g) ich lasse die Familienmitglieder ein eigenes Haus aufmalen
  - h) wir legen einen Terminplan fest, wann wir zu weiteren diesbezüglichen Aussprachen zusammenkommen wollen
  - i) jeder bekommt von mir regelmäßig eine genaue Übersicht, wie weit das Projekt fortgeschritten ist
  - j) wir legen einen Tag fest, an dem wir uns Musterhäuser ansehen wollen
  - k) jeder überprüft, inwieweit er sich an der Finanzierung des Hauses beteiligen will und kann
  - l) jedes Familienmitglied bekommt den Auftrag, allen seinen Bekannten von dem Vorhaben zu erzählen
  - m) jedes Mitglied besorgt von Bekanten Immobilienkataloge
  - n) die Familie erstellt gemeinsam einen Finanzplan
  - o) jedes Familienmitglied überlegt für die Zukunft, worauf es in der nächsten Zeit verzichten will
  - p) die Familie legt fest, wer sich in Zukunft für welches Handwerksfach speziell interessiert du es erlernt
  - q) jedes Familienmitglied lädt seinen eigenen Freundes- und Bekanntenkreis ein, um darüber zu sprechen, wie es von ihnen bei seinem Vorhaben unterstützt werden kann
  - r) jedes Familienmitglied kann eine eigene Strategie vorschlagen
  - s) jedes Familienmitglied soll darlegen, wie es sich die zukünftige Wohnsituation vorstellt
  - t) alle Familienmitglieder würfeln um das schönste Zimmer im Haus
- 3) ich hole mir Angebote ein
- a) ich suche in den Gelben Seiten nach Hausbaufirmen in der Umgebung
  - b) ich versuche über das Internet, weiter entfernt liegende Hausbaufirmen herauszufinden
  - c) ich recherchiere im Internet, wo es überall Hausbaufirmen gibt
  - d) ich versuche herauszufinden, wo er's innerhalb der EU günstige Hausbaufirmen gibt
  - e) ich erkundige mich nach Fachleuten, die mir bei der Erstellung einer Angebotsnachfrage helfen können
  - f) ich stelle eine Angebotsnachfrage auf, in der ich so viele Details wie möglich unterbringe
  - g) ich erkundige mich bei Menschen, die sich schon ein Haus gebaut haben, wie und wo sie ihre Angebote eingeholt haben
  - h) ich lasse mich von einem Rechtsanwalt beraten, wie eine Angebotsnachfrage auszusehen hat
  - i) ich gehe zu einer Verbraucherzentrale, und lasse mich hier über Angebotsnachfragen beraten
  - j) ich frage im Stadtbauamt, ob und wo es Angebotsvorgaben gibt

- k) ich erkundige mich, welche Experten zuständig sind, die optimale Angebotsabfragen für Einfamilienhäuser erstellen können
  - l) ich erstelle eine einheitliche Anfrage für alle Firmen, die ich mit einem Angebot beauftrage
  - m) ich schreibe mir Adressen auf von Baufirmen
  - n) ich kaufe Briefumschläge und Briefmarken
  - o) ich lasse die zuletzt von mir erstellte Angebotsnachfrage von einem Baufachmann noch einmal überprüfen
  - p) ich stecke alle Nachfragen in entsprechend vorbereitete Briefumschläge
  - q) ich bringe alle Briefumschläge zum Briefkasten
  - r) ich inseriere in der Zeitung, wer mir ein Angebot für einen Hausbau machen kann
  - s) ich frage bei Freunden und Bekannten, ob mir jemand ein Angebot für den Bau eines Hauses machen kann
  - t) ich errechne mir selbst, welche Kosten je Baudetail zusammenkommen könnten
- 4) ich rede mit Leuten, die sich schon mal ein Haus gebaut haben
- a) ich stelle eine Erinnerungsliste auf von Leuten, die ich kenne, die sich ein eigenes Haus gebaut haben
  - b) ich erkundige mich in der Nachbarschaft nach Leuten, die ein eigenes Haus gebaut haben
  - c) ich lasse meine Familienmitglieder entsprechende Erkundigungen einholen
  - d) ich frage in meinem Kollegenkreis nach Hausbau-Leuten
  - e) ich erstelle mir einen Fragenkatalog
  - f) nach jedem Gespräch überarbeite und erweitere ich meinen Fragen- und Antwortenkatalog nach Schwerpunkten, die sich herauskristallisieren
  - g) ich lade mir bekannte Eigenheimbauer zu einer gemütlichen Diskussionsrunde ein
  - h) ich erkundige mich bei Experten, welche Fragen ich stellen muss
  - i) ich mache mir eine Liste von Leuten, die ein Haus gebaut haben, schreibe Adressen und Telefonnummer auf
  - j) ich rufe die Leute an und mache einen Gesprächstermin mit ihnen
  - k) ich kaufe kleine Gastgeschenke
  - l) ich mache mir einen Terminplan, wann ich für Gespräche Zeit habe
  - m) ich besuche einen Kommunikationslehrgang, um zu lernen, wie man effektive Gespräche führt
  - n) ich überarbeite regelmäßig meine Gesprächsterminplan, weil es öfter zu Umstellungen kommt
  - o) ich kürze meine übrige Freizeitermine
  - p) ich kündige alte Freundschaften, weil ich neue gefunden habe
  - q) ich besuche einen Seelsorgelehrgang, um die Probleme, die die Hausbau-Leute mir erzählen, seelisch bewältigen zu können
  - r) ich kaufe in der Apotheke Kopfschmerztabletten, weil mir vom vielen reden der Kopf schmerzt
  - s) ich lerne Internetseiten zu erstellen
  - t) ich richte eine Internetseite ein mit einem Chatroom für Hausbau-Probleme
- 5) ich rede mit Leuten, die in einem Einfamilienhaus wohnen
- 6) ich sehe mich bei Baufirmen um und frage nach Konditionen
- a) ich erstelle eine Liste von Hausbaufirmen der näheren und weiteren Umgebung sowie des Auslandes, mit Adressen, Telefonnummern, E-Mail, Webseiten
  - b) ich erfrage in den Firmen die kompetentesten Ansprechpartner
  - c) ich sehe mich in der Firma um, wie hier Ordnung und Sauberkeit herrschen
  - d) ich erkundige mich bei Bekannten, welchen Ruf die jeweiligen Firmen bezüglich Bau-Tempo, Qualität, Preis, Garantie, etc. besitzen
  - e) ich erstelle im Internet einen entsprechenden Chatroom
  - f) ich erkundige mich bei der Handwerkskammer bzw. bei der Industrie- und Handelskammer über Firmeninterna
  - g) ich erkundige mich bei der Schufa, ob anvisierte Baufirmen Schulden haben
  - h) ich mache mich bei den Firmen sachkundig über entsprechende Baumaterialien
  - i) ich besuche von den Firmen angebotene Kundenlehrgänge
  - j) ich erkundige mich über die Mitarbeiter in den Firmen
  - k) ich stelle einen eigenen Qualitätspass bezüglich der von mir besuchten Firmen auf – wer kann was am besten
  - l) ich erstelle einen Konditionsplan auf – welche Firma bietet was zu welchem Preis
  - m) ich gebe Wunschbedingungen vor und lasse die Firmen feilschen
  - n) ich erarbeite einen Katalog, welche Firma welche Leistungen zu welchen Preisen in welcher Qualität mit welchem Ergebnis in welcher Zeit erbringt

- o) ich befreunde mich mit Mitarbeitern oder den Chefs der Baufirmen an
  - p) ich erstelle einen Katalog, welche Hobbys und Interessen diese neuen Freunde haben und wie sie zu beeinflussen sind
  - q) ich gründe selbst eine Baufirma
  - r) ich überlege, ob ich einen Bauleiter einstelle
  - s) ich erstelle einen Zeitplan, wann ich welche Firma besuchen will
  - t) ich rufe bei den Firmen an, ob und wann der entsprechende Fachmann, den ich befragen will, anwesend ist
- 7) ich sehe mir Musterhäuser an
- a) ich suche in Hausbaukatalogen nach Firmen, die Musterhäuser anbieten
  - b) ich erkundige mich bei Freunden, Bekanten, Mitarbeitern, wo es überall Musterhäuser gibt
  - c) ich frage in den Baubetrieben nach Musterhausstellen
  - d) ich suche im Internet nach virtuellen Musterhäusern
  - e) ich mache mir eine Liste von Musterhäusern, getrennt nach Firma, Umgebung und Standort
  - f) ich mache mir eine Terminliste, wann welche Musterhäuser zu besuchen sind
  - g) ich koordiniere diese Liste mit meiner Familie
  - h) ich mache mir einen Katalog, wonach ich in den Musterhäusern genau sehen will
  - i) ich schreibe mir in den Musterhäusern Besonderheiten auf
  - j) ich mache Fotos von den Musterhäusern
  - k) ich katalogisiere die Fotos der Musterhäuser
  - l) ich stelle die Fotos und Besonderheiten ins Internet
  - m) ich tausche mich mit Bekannten über Erfahrungen beim Besuch von Musterhäusern aus
  - n) ich sortiere die katalogisierten Musterhäuser nach Wertigkeit für mich
  - o) ich lasse meine Familienmitglieder die katalogisierten Musterhäuser nach ihrer Wertigkeit aussuchen
  - p) ich rechne die Benzinkosten zusammen, die ich beim Fahren zu den Musterhäusern ausgegeben habe
  - q) ich suche eine Stelle in der Wohnung, wo ich alle schriftlichen Bauunterlagen, inklusive Musterhauskataloge, unterbringen kann
  - r) ich vergleiche meine Vorstellungen von einem Eigenheim mit den angesehenen Musterhäusern
  - s) ich koordiniere mit meiner Familie, welche Musterhäuser am besten unseren gemeinsamen Vorstellungen entsprechen und warum
  - t) ich sortiere alle aussortierten Hausbauunterlagen an einen extra Platz
- 8) ich sehe mit Immobilien-Anzeigen an
- a) ich erkundige mich, in welchen Zeitungen und Zeitschriften Immobilien-Anzeigen zu finden sind
  - b) ich schreibe mir auf, an welchen Tagen Immobilien-Anzeigen in welchen Zeitungen erscheinen
  - c) ich erkundige mich, ob diese Zeitungen auch tageweise zu abonnieren sind und abonniere sie, wenn möglich
  - d) ich kaufe regelmäßig die Zeitungen, wenn der Immobilien-Teil erscheint
  - e) ich mache mir einen Plan, wann ich diese Zeitungen an welchen Orten erwerben kann
  - f) ich schneide alle Anzeigen heraus und sortiere sie nach bestimmten Kategorien
  - g) ich erstelle eine Liste von Kategorien, nach denen ich Anzeigen sortieren will
  - h) ich lege mir einen Ordner an, in dem ich Anzeigen sortiere und aufbewahre
  - i) ich beschrifte den Ordner und die entsprechenden Unterteilungen
  - j) ich werfe regelmäßig die restliche Zeitungen weg
  - k) ich erstelle ein eigenes Budget für den Kauf von Zeitungen mit Immobilien-Anzeigen
  - l) ich beauftrage ein Familienmitglied, bestimmte Zeitungen an bestimmten Tagen zu kaufen
  - m) ich nehme mir an einem Tag in der Woche mehrere Stunden frei, um die Anzeigen nach meinem Muster auszuschneiden und zu sortieren
  - n) Ich suche im Internet nach Immobilienanzeigen und lege bookmarks an
  - o) ich lese Videotexte, in denen Immobilien angeboten werden
  - p) ich beauftrage Familienmitglieder, mich im Falle einer Krankheit zu vertreten und alle meine Aufgaben zu übernehmen
  - q) ich lichte die Anzeigen ab und sortiere sie sowohl nach guter Lage, nach gutem Preis, nach guter Ausstattung
  - r) ich lasse meine Familienmitglieder das gleiche machen entsprechend ihren Vorstellungen
  - s) ich koordiniere mit meiner Familie, welche unserer Vorstellungen übereinstimmen
  - t) ich bestelle nach einer von mir festgelegten Zeit die Zeitungen wieder ab
- 9) ich spreche mit Maklern
- a) ich suche in den Gelben Seiten nach Maklern
  - b) ich erkundige mich bei Bekannten und Kollegen nach ihnen bekannten Maklern

- c) ich suche mir einen Fachmann, der mir sagen kann, was ich bei Gesprächen mit Maklern zu beachten habe
  - d) ich erstelle mir eine Liste, was ich bei Gesprächen mit Maklern zu beachten habe
  - e) ich recherchiere im Internet nach Maklern
  - f) ich suche in Immobilien-Zeitungen nach dort inserierenden Maklern
  - g) ich untersuche, welche Makler welche Angebote inserieren
  - h) ich werde mir klar, was ich mit einem Makler besprechen will und stelle eine Befragungsliste auf
  - i) ich erkundige mich, wie ein für mich günstiger Maklervertrag aussehen sollte
  - j) ich spreche mit einem Rechtsanwalt über Maklerverträge
  - k) ich erkundige mich bei Hausbauern, wie ihre Maklerverträge aussehen, aussahen
  - l) ich erkundige mich bei Hausbauern, welche Erfahrungen sie mit welchen Maklern gemacht haben
  - m) ich mache mir eine Liste von Maklern mit Adressen und Telefonnummern
  - n) ich vereinbare Gesprächstermine mit den Maklern
  - o) ich mache mir nach der ersten Gesprächsrunde Notizen darüber, was mir bei diesen Gesprächen und an den Maklern gefallen hat und was nicht
  - p) ich lasse mir Maklerverträge vorlegen
  - q) ich vergleiche die Maklerverträge nach günstigen Kriterien
  - r) ich lade ausgewählte Makler zu einer zweiten Gesprächsrunde und feilsche mit ihnen
  - s) ich wähle den/die besten Makler aus
  - t) nach reiflicher Überlegung nehme ich einen Makler oder nicht
- 10) ich überprüfe meine finanziellen Möglichkeiten
- a) ich mache eine genaue Aufstellungen meine finanziellen Situation, Einnahmen, Ausgaben, Vermögen
  - b) ich mache eine Vorüberlegung, welche Kosten und Ausgaben ich einschränken bzw. vollkommen abschaffen kann
  - c) ich treffe Überlegungen, welche Summe ich jeden Monat übrig habe, um einen Hauskauf zu finanzieren
  - d) ich erkundige mich, welche Institute einen Hausbau finanzieren
  - e) ich lasse mir von Banken/Versicherungen etc. eine Hausbaufinanzierung vorrechnen
  - f) ich lasse mir von verschiedenen Institutionen Bausparverträge vorlegen und überprüfe die Konditionen
  - g) ich lasse mich bei einem Rechtsanwalt über die Finanzierungsmöglichkeiten beraten
  - h) ich lasse mich von der Verbraucherzentrale über Finanzierungsmöglichkeiten beraten
  - i) ich frage bei Bekannten und Verwandten, Kollegen, welche Risiken bei Finanzierungen eines Hausbaus zu beachten sind
  - j) ich überlege, wie ich meine Einnahmesituation verbessern kann
  - k) ich überprüfe meine Karrieremöglichkeit
  - l) ich überprüfe eine Jobwechsel
  - m) ich frage bei vermögenden Familienmitgliedern nach eventueller Unterstützung
  - n) ich überlege, welche Arbeiten ich selbst verrichten könnte
  - o) ich überlegen, was ich verkaufe könnte, um an flüssiges Geld zu kommen
  - p) ich erfrage bei Hausbauern, welche „Nebenkosten“ beim Hausbau zu beachten sind
  - q) ich erstelle einen eisernen Sparplan
  - r) ich lasse meine Familienmitglieder ebenfalls einen Sparplan erstellen
  - s) ich überlege, welchen Nebenjob ich ausüben könnte, um zu zusätzlichem Geld zu kommen
  - t) ich erstelle einen langfristigen Haushalts-Finanzplan
- 11) ich sehe mir öfter Einfamilienhäuser an
- a) ich besorge mir einen Stadtplan, wo ich Wohngegenden mit Einfamilienhäusern heraussuche
  - b) Ich frage Freunde und Bekannte, wo interessante Einfamilienhäuser stehen
  - c) ich stelle einen Katalog und eine Landkarte zusammen, wo in welcher Gegend wie viele Einfamilienhäuser stehen
  - d) ich mache mir einen Terminplan, wann ich allein oder mit meiner Familie zu entsprechenden Häusern hingehere oder hinfahre
  - e) ich mache mir einen Fragenkatalog, was ich mir an den Häusern speziell ansehen will
  - f) ich fotografiere die Häuser und Details
  - g) ich mache mir einen Finanzplan, wie ich die Fotos bezahle
  - h) ich mache mir einen Plan, wann ich die Fotos entwickeln lasse
  - i) ich hole mir Preise von Fotoentwicklungen in verschiedenen Geschäften der Umgebung ein
  - j) ich bringe die Fotos zum Entwickeln und hole sie wieder ab
  - k) nach den Hausbesichtigungen mache ich mir Notizen zu Besonderheiten, die mir aufgefallen sind und gefallen haben

- l) dazu klebe ich entsprechende Fotos
  - m) ich rege meine Familienmitglieder an, sich ebenfalls Notizen zu machen
  - n) ich gestalte meine eigenen Vorstellungen und Bilder meines Hauses neu nach den bisher Gesehenem
  - o) ich rechne mir Routen aus, wonach ich kostengünstig zu den verschiedenen Einfamilienhäuser-Gegenden komme
  - p) ich versuche, mit Besitzern von Häusern, die mir besonders gefallen, ins Gespräch zu kommen
  - q) ich stelle die Fotos der Häuser ins Internet
  - r) ich erfrage bei den Hausbesitzer nach entsprechenden Baufirmen
  - s) ich fahre mit dem Auto zum Tanken, bevor ich die Häuser besichtigen fahre
  - t) ich nehme Schlaftabletten, um nachts durchzuschlafen
- 12) ich sehe mir Baumessen an
- a) ich erkundige mich bei Baufirmen, wann und wo es bei ihnen Haus-Baumessen gibt
  - b) ich erkundige mich in den Wirtschaftsämtern der Städte und Kreise in meiner Umgebung, wann und wo es Haus-Baumessen gibt
  - c) ich recherchiere im Internet, wo es deutschlandweit und europaweit Hausbaumessen gibt
  - d) ich mache mir einen Plan, wann welche Messen in welchen Orten stattfinden
  - e) ich mache mir eine Plan, wann ich welche Messen allein oder mit meiner Familie besichtigen will
  - f) ich mache mir Notizen, was ich bei diesen Messen genau recherchieren will
  - g) ich erkundige mich bei Baufirmen, was Firmen bei solchen Messen speziell ausstellen
  - h) auf den Messen sammle ich gezielt Informationsmaterial
  - i) während der Messen lasse ich mir Visitenkarten geben
  - j) während der Messen knüpfe ich Kontakte zu den mir positiv auffallenden Firmen
  - k) während der Messen sehe ich zu, dass ich von eventuell angebotenen Snacks satt werde
  - l) nach den Messebesuchen mache ich mir Notizen, was mir besonders aufgefallen ist
  - m) nach den Messen sortiere ich die Informationsmaterialien nach speziellen Interessensgebieten
  - n) während der Messen lasse ich mir bestimmte Angebote unterbreiten
  - o) während der Messen informiere ich mich nach neuen Richtlinien und Gesetzen
  - p) ich erstelle ein Budget, wie ich diese Messebesuche finanziere
  - q) ich spreche mit meiner Familie über die Ergebnisse dieser Messebesuche
  - r) ich spreche mit Bekannten über meine Messebesuche
  - s) ich frage Bekannte und Hausbauer, was ich bei Messebesuchen besonders zu beachten habe
  - t) ich vergleiche Messeangebote und Normalangebote
- 13) Ich suche im Internet nach Immobilienseiten
- a) ich richte mir einen Computer-Ordner speziell zu dem Hausbau ein
  - b) darin richte ich mir einen Ordner ein, in dem ich alle Dateien speziell zum Internet unterbringe
  - c) ich erstelle eine Seite, in der ich alle Internetadressen Immobilienseiten hineinkopiere
  - d)ich erstelle unter dem Ordner Favoriten einen Ordner für Immobilienseiten im Internet
  - e) ich mache mir eine Plan, wann ich im Internet nach Immobilienseiten recherchieren will – preisgünstig
  - f) ich gehe in die verschiedensten Suchmaschinenseiten, um zu recherchieren
  - g) ich gebe die verschiedensten Worte und Wortzusammensetzungen an, unter denen ich suche
  - h) ich schreibe alle Suchworte und Suchwortzusammensetzungen auf mit entsprechend darunter gefundenen Seiten
  - i) ich sortiere die gefunden Internetseiten nach Kriterien
  - j)ich erstelle einen Kriterienkatalog , nach denen ich die gefundenen Immobilienseiten sortiere
  - k) ich analysiere die Seiten nach Spezifika
  - l) ich schreibe aus den Seiten interessante Besonderheiten heraus
  - m) ich vergleiche Internetangebote mit Anzeigen aus den Zeitungen
  - n) ich trete mit Internetanbietern in Kontakt
  - o) ich erstelle auf meiner Internet-Hausbauseite Links zu den Immobilienseiten
  - p) ich lasse meine Familienmitglieder die gefundenen Internetseiten nach ihren Interessen durchsehen
  - q) ich koordiniere mit meiner Familie gefundene Interessen
  - r) ich drucke interessante Angebote aus und sortiere sie in entsprechende Papp-Ordner ein
  - s) ich lasse mir weiteres Material zu einigen Internetangeboten zuschicken
  - t) ich vergleiche das zugeschickte Material mit den vorhandenen Angeboten und meinen Vorstellungen
- 14) ich erzähle Bekannten, dass ich mir ein Haus bauen will
- a) Ich rufe meine Freundin an

- b) Ich spreche mit meinem Arbeitskollegen
- c) Ich erzähle es meinen Nachbarn
- d) Ich spreche darüber mit Zufallsbekanntschaften im Supermarkt, im Park, in der Disko
- e) Ich sage meinen Kindern, sie sollen davon in der Schule erzählen

15) ich sichte meine Werkzeuge

16) ich suche ein Grundstück

17) ich lege mir ein Bautagebuch an

18) ich sehe mich nach Bauhelfern um

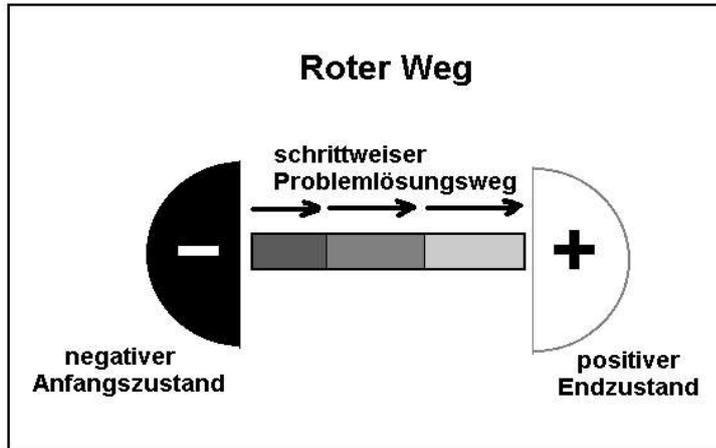
19) Ich lasse mir ein Haus schenken

- a) Ich spiele bei Lotterien mit, wo Häuser verlost werden
- b) ich suche mir einen reichen Partner (Partnerin), der/die mir aus Liebe ein Haus schenkt
- c) ich bin von nun an sehr freundlich zu allen Menschen, die mich eventuell in guter Erinnerung behalten, und wenn sie mal ein Haus zu verschenken haben, denken sie an mich
- d) ich befreunde mich mit einem Millionär
- e) ich beginne bei einer Baufirma zu arbeiten
- f) ich suche mir einen politischen Job
- g) ich lasse mich in einen Aufsichtsrat einer großen Firma wählen
- h) ich suche mir in einem Altersheim eine reiche Patenoma
- i) ich treffe in einem Zug zufällig einem Hausverschenker, dem ich so sympathisch bin, dass er mir auch ein Haus schenkt
- j) ich laufe durch die Straßen der Gegend und schaue, ob jemand ein Haus zu verschenken hat
- k) ich lese intensiv Immobilienanzeigen
- l) ich erfrage bei allen Immobilienmaklern der Gegend, ob jemand ein Haus zu verschenken habe
- m) ich gebe eine Anzeige auf, dass ich ein Haus geschenkt haben möchte
- n) ich bete jeden Tag, dass Gott mir ein Haus schenken möge
- o) ich suche mir Jobs, wo ich ein Wohnhaus dazu bekomme
- p) ich ziehe in eine Gegend, zum Beispiel Tschernobyl, wo viele Häuser leer stehen, die sonst keiner geschenkt haben will
- q) ich schreibe an alle Millionäre der Welt, ob sie mir ein Haus schenken könnten
- r) ich übernehme ein Haus von alten Leuten, die als Gegenleistung für das Haus für ihre Lebenszeit noch mit darin wohnen können
- s) ich stelle ein großes Schild vor meine Haustür mit dem Hinweis, dass ich ein Haus geschenkt haben möchte
- t) wenn mir eine Fee einmal einen Wunsch eröffnet, dass wünsche ich mir von ihr ein Haus

20) ich erstelle einen Terminplan, wie ich alle Termine zeitlich in die Reihe bekomme

## Zusammenfassung des Roten Weges

Definieren Sie Ihr Problem ganz genau, sowohl den negativen Anfangszustand als auch den positiven Endzustand. Je konkreter in Zahlen und Fakten Sie bei der Formulierung sind, desto klarer und messbarer wird das Ziel. Gliedern Sie das Ziel in Unterziele, einzelne Schritte, die Sie mit Terminen und Verantwortlichkeiten versehen müssen. Seien Sie auf Eventualitäten gefasst und haben Sie immer eine Ausweichmöglichkeit parat.



*Bild: Beim Roten Problem-Lösungsweg geht es schrittweise aus dem negativen Anfangszustand heraus, bis der positive Endzustand erreicht ist. Dann geht es wieder von vorn los. Das ist der duale Rhythmus der Welt.*

## Drachenköpfe

Seit Menschengedenken hat der Mensch Probleme. Immer, wenn er meint, dass er ein Problem für immer gelöst hat, kommen mindestens zwei neue Probleme in sein Leben. Wie kommt es, dass nach einer Problemlösung zwei neue Probleme auftauchen und dass diese Probleme doppelt so schnell auftauchen? Das liegt in der Wachstumsstruktur des Daseins begründet. Sehen wir uns dazu einen Fall aus dem Alltag an.

Ein Steinetransporteur bekommt von seinem Kunden den Auftrag, Steine von A nach B zu transportieren. Um diese Aufgabe lösen zu können, muss der Transporteur einige Fragen beantwortet bekommen. Was sind das für Steine, welche Entfernung muss er zurücklegen, wie viel Zwischenstationen muss er einlegen und wo, wie viel wiegen die Steine, welchen Umfang hat die Fracht, muss er Landesgrenzen überwinden und kostet das Zoll, wie viel Geld bezahlt der Auftraggeber und lässt sich mit dieser Summe noch ein Gewinn machen, wer wird den Transport übernehmen, womit soll transportiert werden, wer versichert diesen, und so weiter.

Nehmen wir an, der Steinetransporteur bekommt die Aufgabe zur Zufriedenheit des Kunden gelöst, bekommt sein Geld, womit er zufrieden ist. Das Geld wird ausgegeben, die Steine werden vermauert, der Kunde braucht neue Steine, der Transporteur braucht neues Geld. Ein neuer Auftrag wird abgeschlossen und erledigt.

So könnte es bis ans Ende aller Tage gehen, wenn – der Auftraggeber nicht das Problem hätte, dass er weniger zahlen möchte, aber dafür einen schnelleren Transport der Steine bekommt. Er sieht sich auf dem Markt um und findet einen neuen effizienteren Steinetransporteur. Der Alte hat das Nachsehen und ein Problem. Nämlich kein Geld mehr zum Leben. Jetzt nimmt er einen Kredit bei der Bank auf, forscht nach einer noch effizienteren Methode, Steine zu transportieren, findet

diese und schon bald hat der den Auftrag wieder auf seinem Tisch zu liegen. Er kann dem Auftraggeber jetzt die Steine in noch viel weniger Zeit als der Konkurrent liefern, er wird dafür noch viel weniger Geld verlangen, dafür wird er sogar noch die Steine waschen und den Mörtel dazu kostenlos anliefern. Der Auftraggeber ist zunächst zufrieden. Was passiert hier konkret? Individuelle Problemlösung. Und was passiert allgemein?

Der Steinetransporteur hat Schulden bei der Bank. um das Geld, das er für Forschung ausgegeben hat, wieder zurückzahlen, muss er jetzt doppelt so viele Steine als zuvor transportieren. Doch das reicht noch nicht. Er muss auch noch die Zinsen zahlen, dass heißt, sein Auftragsvolumen muss noch größer werden.

Um noch mehr Steine transportieren zu können, muss es mehr Bauvorhaben geben, müssen mehr Steine aus der Erde abgebaut werden. Um mehr Steine abbauen zu können, mit der Zeit immer mehr Steine zu immer weniger Geld, wegen dem Effizienzdruck, dem alle Wirtschaft unterliegt, werden neue Maschinen und Verfahren benötigt. Um diese zu entwickeln, braucht der Steinehersteller Geld, das man sich von der Bank leiht.

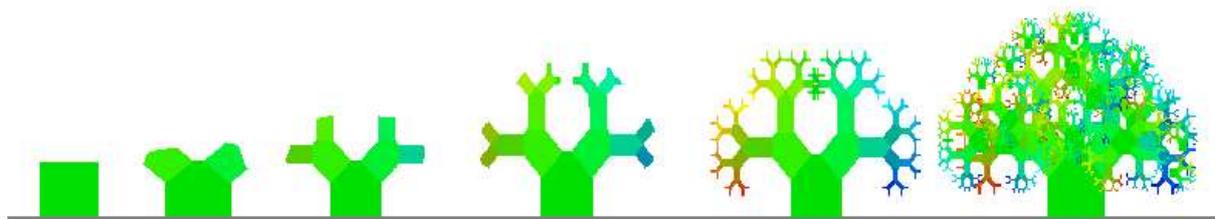
Um neue Maschinen zu produzieren, benötigt man neue Betriebe, dazu müssen Wiesen und Wälder geräumt werden, Pflanzen und Tiere werden verdrängt. Um die neuen höhere Menge Steine zu noch mehr Orten noch schneller transportieren zu können, werden neue Verkehrsnetze benötigt, neue Straßen gebaut, werden dafür noch mehr Naturflächen zubetoniert. Werden Kanäle ausgehoben, Flüsse begradigt.

So benötigt man natürlich auch mehr kluge Leute, die neue Fabriken, Straßen und Kanäle bauen. Damit hier alles seine Ordnung hat, und nicht jeder macht, was er will, weil das zu Chaos und Wirtschaftseinbußen führt, muss es eine Ordnung in dem System geben, eine Gesellschaftsordnung, ein Rechtswesen, ein Staatswesen, ein Polizeiwesen, eine Armee. Um dieses Staatswesen zu erhalten, benötigt man Geld, das über Steuern und Abgaben eingezogen wird.

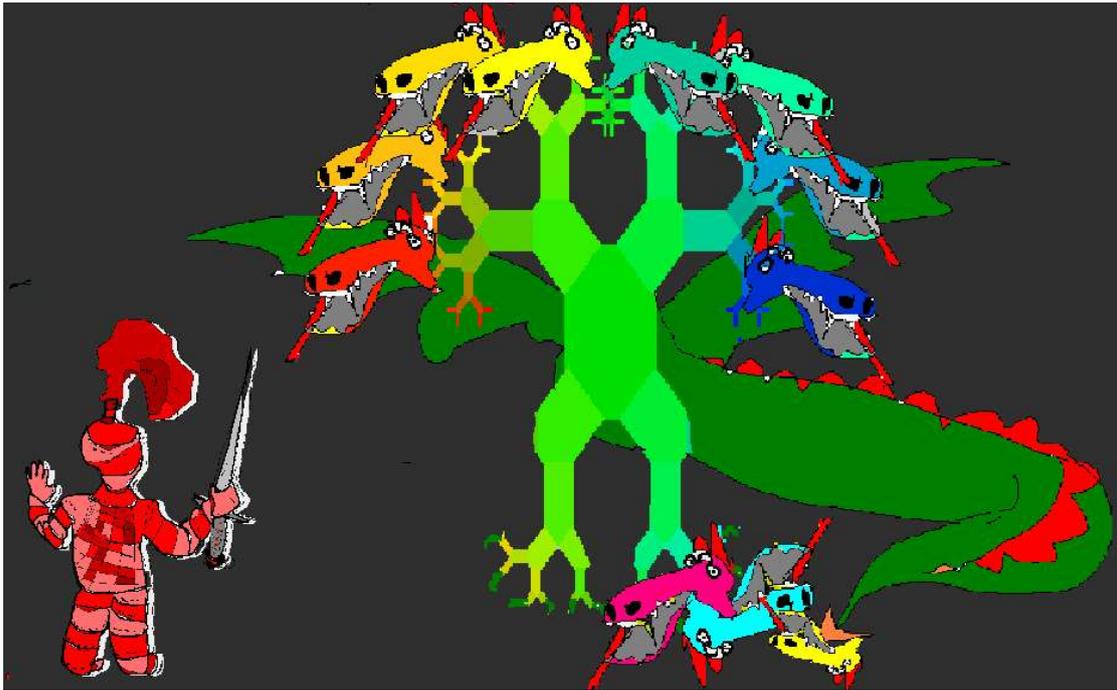
Diese Staatsbediensteten, die selbst nicht mehr Ackerbau und Viehzucht betreiben oder vom Jagen und Sammeln leben, müssen ernährt und gekleidet werden. Um immer mehr Menschen mit immer besserer Kleidung und Nahrung zu versorgen, muß die Landwirtschaft effizienter gestaltet werden, dazu benötigt man Dünger und Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel. Um diese zu produzieren, benötigt man Chemiker und chemische Versuche, wozu man Tiere benutzt. Wenn immer mehr Menschen auf einen Haufen leben, kommt es zu Stress und anderen Erscheinungen, die Krankheiten der Zivilisation. Um diese zu heilen, benötigt man ein Krankheitswesen, Krankenhäuser, Krankenärzte, Krankenschwestern, Krankmittel, Medizin, Forschung für Medizin und Medizintechnik, was wiederum dazu führt, dass mehr Steine gebraucht werden in immer schnellerem und billigerem Maße. Dazu vergeht Zeit.

Der alte Steinetransporteur hat seine Geschäfte inzwischen an seinen Sohn abgegeben, er selbst hat nach zwei Herzinfarkten, drei Beipassoperationen und einer Raucherlunge nicht mehr die Kraft, die Geschäfte weiter zu führen. Er benötigt umfassende Pflege in einem Sanatorium am Meer. Das ist teuer, deshalb hat er als letzte Maßnahme vor seinem Ausscheiden in seinem Betrieb die Löhne der Arbeitnehmer um ein Drittel reduziert.

Aus dem einfachen Leben wird eine komplizierte und komplexe Angelegenheit. Und jede Problemlösung erschafft immer neue Probleme. Die Struktur des Lebens gibt vor, dass aus jedem abgeschlagenen Drachenkopf zwei neue erwachsen.



*Bild: Wachstum entsteht durch Differenzierung. Differenzierung erschafft mehr Raum- und schnellere Zeiteinheiten.*



*Bild: Schon immer kämpfte der Mensch gegen die Probleme seines Lebens an. Er ging dabei immer strategischer und taktischer vor, nutzte die Erkenntnisse der Logik, der Wissenschaft und Technik, um Sieger zu sein. Logische Problemlösung bedeutet Glück für den einen, Pech für den anderen. Letztlich aber, wie wir heute erkennen können, ein riesiges irdisches Drachenproblem, mit dem wir allseits zu kämpfen haben.*

## **Blauer Weg**

Der Blaue Weg der Problemlösung ist der eher unbekannte Weg. Es wird in der Schule und im Leben nicht gelehrt, über sich selbst nachzudenken, sich selbst zu analysieren und aus der Analyse des Selbst Schlussfolgerungen zu ziehen. Gemacht wird das allerdings schon, aber bislang eher im Bereich der Psychoanalyse bei geistig gestörten Menschen. Bei der Psychoanalyse, deren Begründer Sigmund Freud ist, sind sich die Experten aber auch nicht einig, welchen Weg sie konkret zu beschreiten haben. Zu unterschiedlich sind bei den Psychologen die Meinungen und Theorien, was denn Psyche und Geist und Bewusstsein sind.

Lange Zeit war die Erforschung der Psyche und des Bewusstseins ein Hort für Nervenärzte oder Spinner, Esoteriker und so.

Erst, seit der Industrie klar wurde, dass es möglich ist, die Psyche eines Menschen zu beeinflussen, sie sozusagen im eigenen Interesse zu manipulieren, begann auch das sogenannte wissenschaftliche Interesse an der Psychoanalyse zu wachsen. Es entstanden die Wirtschaftszweige Medien, Marketing, Werbung.

Seit einigen Jahrzehnten gibt es direkte wissenschaftliche Forschungsprojekte, das Bewusstsein und das Gehirn zu untersuchen und es sind dabei auch enorme Fortschritte gemacht worden. Wer sich ein wenig dafür interessiert wird feststellen, dass die Forschung und die daran interessierte Industrie nicht sehr weit davon weg ist, den Chip im Kopf für jeden Menschen zu kreieren. Man glaubt, damit die Macht über das Verhalten der Menschen zu haben. Ich weiß nicht, wer in diesen Ideenlaboren sitzt und sich eine perfekt manipulierte Welt ausspinnt, aber ich frage mich, ob diese Menschen denn nie Märchen gelesen haben. In diesem Falle empfehle ich das Grimms-Märchen vom Fischer und seiner Frau.

Die Gehirnmanipulationen, die zur Zeit noch ganz ohne Chip vorgenommen werden, finden statt über die Medien, die Werbung, über die Politik, über Zinsen, Geldtransfer, Börsengeschäfte, über Zölle und Gesetze, über Nahrung, über Farben und Töne und Gerüche, über Suggestion, über Rhetorik und faustdicke Lügen. Aber das war mehr oder weniger schon immer so, deshalb ist die Zunahme dieser Erscheinungen nicht unbedingt besorgniserregend. Vielmehr wird sie dadurch den Menschen eher bewusster.

Der Blaue Weg ist der Weg in die innere Welt hinein. Hier werden im Inneren des Menschen die körperlichen, gefühlsmäßigen und geistigen Erscheinungen, die bei einem Problem auftauchen, erkannt und aufgelöst.

Wenn der Mensch ein Problem hat, dann hat er es zum einen in der konkreten Außenwelt. Zum anderen aber spiegelt sich dieses Problem in konkret inneren körperliche, gefühlsmäßigen und geistigen Prozessen. Alles, was ist, ist ein einziger komplex polar spiegelnder Spannungsprozess. Dieser Prozess ist scheinbar so kompliziert, dass ihn Heerscharen von Wissenschaftlern nicht in seiner ganzen Breite und Tiefe ergründen und begreifen können, wenn sie im Außen ihres Selbst suchen.

Dabei ist im Inneren die Welt ganz einfach zu verstehen und zu beeinflussen. Man muss dafür nicht studiert haben. Ein bisschen gesunder Menschenverstand genügt schon.

Auch hier gilt es zunächst, das Problem genau zu analysieren. Nur geht es hier nicht darum, den negativen Anfangszustand in der Welt zu finden, sondern in einem selbst.

### **Problem definieren**

1. negativer Anfangszustand
2. positiver Endzustand

### **Zum Beispiel:**

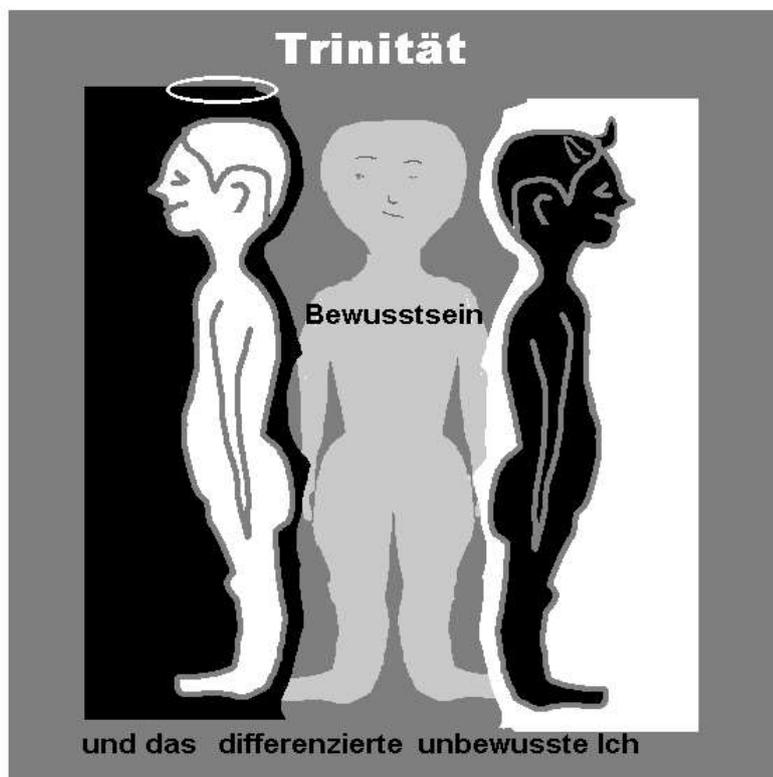
1. ich habe kein Geld, ich fühle mich arm, elend, ausgelaugt, ausgenommen, ich fühle mich unsicher
2. ich hätte gern mehr Geld, ich möchte gern alles Geld der Welt haben, damit ich mich sicher und reich und wohlhabend und glücklich fühle,

„Kein Geld haben“ scheint der negative, also nicht vorhandene Anfangszustand. „Geld haben“ scheint der positive Endzustand. Doch wir erkennen in uns noch mehr, wenn wir in uns nachspüren. Wir fühlen uns unsicher, unwohl. Und genau das sind innere gefühlte Zustände. Wir fühlen körperlichen und seelischen Schmerz, „ohne Geld“ zu sein. Wir fühlen „Unsicherheit“ und „Angst“ in konkreter Erscheinung. Da schmerzt das Herz, da drücken die Tränendrüsen, da drückt sich die Kehle zu, da drückt es auf oder im Magen. Da verkrampfen sich die Organe, die Muskeln, vor allem zunächst im Schulter und Nackenbereich.

Wenn es uns an Geld, an Sicherheit, an Wohlbefinden mangelt, dann fühlen wir das in der Form von konkreten körperlichen Erscheinungen. Und es kann noch mehr festgestellt werden. Wir können dazu auch ganz konkrete Gedanken erkennen. Da sind diese Gedanken: „Ich habe nicht genügend Geld. Ich habe nicht genügend Sicherheit. Ich habe nicht genügend Freude. Ich habe nicht genügend Spaß.“ Diese Gedanken führen ein regelrechtes Eigenleben, sie schwirren durch den Kopf, sind in keinsten Weise beherrschbar. Sowohl der schmerzende, angespannte Körper als auch die wirren, unzähligen Gedanken sind vollkommen ohne unsere bewusste Kontrolle. Genau das ist der negative Anfangszustand, den es zu erkennen gilt auf dem Blauen Weg der Problemlösung. Jetzt lässt sich die Zielstellung leichter erkennen. Der Mensch formuliert sie so:

„Ich möchte mehr Spaß haben. Ich möchte mehr Freude haben. Ich möchte mir mehr leisten können. Ich möchte mehr Luxus haben. Ich möchte ganz reich sein und für ewig sicher und nie mehr unsicher sein müssen. Ich möchte mir immer alle Wünsche erfüllen können. Ich möchte nie mehr leiden müssen. Ich möchte alles Geld der Welt haben. Oder zumindest sehr viel. So viel, dass es immer ausreicht. Ich möchte ohne Angst, ruhig und entspannt mein Leben leben können.“

Körperlich und gefühlt würde der positive Endzustand dabei so aussehen, dass sich alle Organe entkrampfen, sich alle Funktionen weiten. Glück und Freude erleben wir körperlich als wunderschönen Entspannungsprozess. Als Ausdehnung all der Funktionen, die sich im Leiden so stark zusammengekrampft haben. Im Kopf wird es ruhiger und ruhiger, die Gedanken minimieren sich, die Bewegung der Gedanken wird insgesamt weniger.



*Bild: Das selbst unerkennbare Bewusstsein kann das Dasein erkennen. Real ist es so, dass es dem Menschen möglich ist, seine unterschiedlichen, guten und schlechten*

*Gedanken und Gefühle bewusst und willentlich zu erkennen, wenn er in sich Hinein lauscht und sie wahr nimmt.*

Wie schon gesagt, findet das Leben in dem Rhythmus von Leiden und Freude, von Anspannung und Entspannung statt. Ganz viel Freude kann deshalb nur der erleben, der zuvor ganz viel Leiden erlebt hat. Das ist ein ganz natürlicher lebendiger körperlicher Vorgang. Es ist aber auch so, wer sich und seinen Körper über bestimmte Methoden, Rauschgift, Luxus, Gewalt- und Machtanwendung, Erniedrigung anderer, immer nur das „Beste“ für sich auswählend, für andere das Schlechte lassend, Siege und Gewinne manipulierend, dazu bringt, Freudegefühle ohne vorangegangene Leiden zu erzeugen, der bekommt das Leiden eben hinterher. Im gleichen Maße wie die Freude. Naturgesetze können nicht außer Kraft gesetzt werden. Schauen wir uns dazu noch einmal das Beispiel des Steinetransporteurs an.

Er transportiert Steine, weil er so seinen Lebensunterhalt verdienen muss. Würde er das nicht tun, würde er konkret das innere Leiden spüren in der schon genannten körperlichen Erscheinungsform. Je weniger ein Mensch dieser Prozess bewusst ist, desto stärker fühlt er Anspannung in seinem Körper und Kopf, wenn es um Lebensprozesse geht. Die inneren schmerzenden Gefühle und wirren Gedanken werden mehr und größer. Der Mensch fühlt elendes Leiden.

Das fühlte der Steinetransporteur, als sich sein Auftraggeber einem Konkurrenten zuwandte. Nun war der Transporteur ohne Auftrag, ohne Geld, ohne die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es machten sich in ihm starke körperliche Prozesse der Angst, der Unsicherheit, des gesamten gefühlten Unwohlseins breit. Es kommen bei solchen großen Leiden solche Gedanken:

„Ich brauche einen neuen Auftrag. Ich war einfach nicht gut genug. Ich habe nicht aufgepasst, was auf dem Markt passiert, ich habe den Markt nicht analysiert. Ich habe keine Forschung betrieben. Ich habe keine neuen Maschinen angeschafft. Ich bin ein Versager. Ich bin ein Verlierer, denn ich habe den Auftrag an einen Besseren verloren. Ich bin ein schlechter Mensch. Ich hasse mich, weil ich so ein Versager bin. Ich schäme mich, auf die Straße zu gehen, denn alle werden mich als einen Versager und Verlierer ansehen. Sie werden über mich lachen. Ich werde von allen verstoßen, weil ich versagt habe. Ich bekomme nie mehr einen Auftrag, weil ich nicht in der Lage bin, den Ansprüchen des Marktes gerecht zu werden. Ich werde meine Existenz verlieren. Ich werde mein Leben verlieren.“

## **Der Zusammenhang von Blühen und Vergehen**

Egal, in welcher Branche der Mensch tätig ist. Es werden solche und ähnliche Gedanken in jedem Menschen immer wieder auftauchen. Denn so ist das Leben. Es findet statt im Auf und Ab der Ansprüche und Anspruchsbefriedigung. Dabei werden einzelne Menschen und Betriebe und Länder wie die Sonne auf- und untergehen.

Die Lösungen auf dem Roten Weg haben wir gesehen. Sie führen automatisch auf der einen Seite zu einer Vergrößerung des Volumens in allen Bereichen. Ob im Menschen selbst, der immer mehr lernt und Erfahrungen sammelt, mehr Wissen und Können zu bieten hat. Ob es Betriebe sind, die wachsen und differenzierte Strukturen bilden, wie Fuhrpark, Verwaltung, Einkauf, Verkauf, Produktion, Lager, Reinigung, Kontrolle, Wachsenschutz etc.

Meist beginnt ein Betrieb mit einer Person, die eine Idee hat, und dann entwickelt sich die Differenzierung. Das Wachstum einer Stadt oder eines Staates vollzieht sich genauso. Einst hatte ein Staat einen König und zwei Minister, einige Hofleute, einige Wachen. Und heute? Staatswesen blühen sich mit zunehmender Differenzierung der ihm untergeordneten Menschen, Betriebe, Kommunen genauso auf. Mit den Folgen für Mensch, Tier, Pflanzen, Natur, Erde, Gesellschaft, wie oben angedeutet.

Alles, was wächst, wächst in Baumstruktur. Das heißt, je mehr sich das Gewachsene verzweigt, desto mehr verhärten sich die untergeordneten Zweige und der Stamm allemal. Es kommt zu verknöcherten Strukturen im Menschen im Laufe seines Lebens. Das bemerkt er an den Erscheinungsformen des Alterns. Seine Knochen, sein Gehirn, seine Organe können nicht mehr so beweglich und stark sein wie in der Jugend, wo es diese Strukturen noch nicht gab. Ein Betrieb

wächst ebenfalls, die Strukturen des Betriebes verknöchern in der Form, dass immer dieselben Menschen immer dasselbe machen.

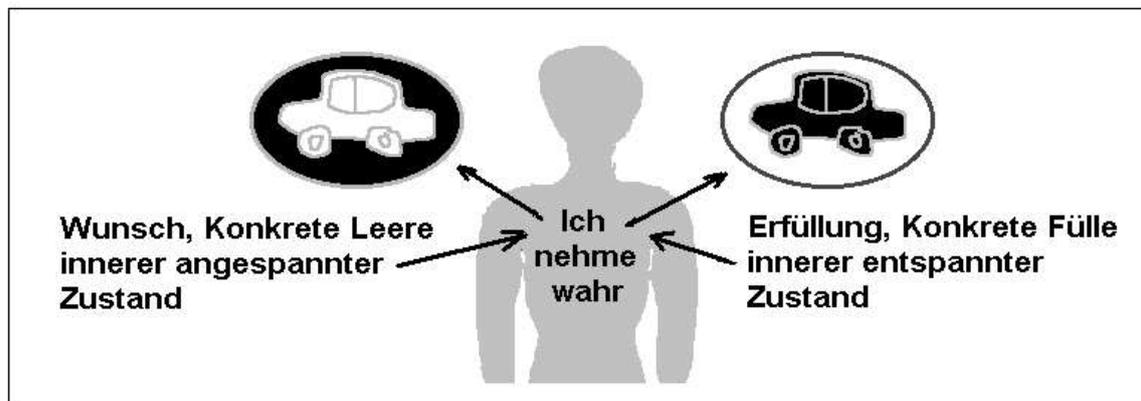
Aus dem Grund, weil es eine Weile so gut geht. Will man dann im Betrieb Neuerungen einbringen, mit neuen Strukturen, neuen Produkten, neuen Menschen, dann müssen die alten weichen. Das Alte wird auf den Schrott (Friedhof) gebracht, arbeitslos, aussondiert, für unnütz erklärt, das Neue kann eine Weile wieder das Leben des Betriebes sichern. Der einzelne wird hier dem Gemeinwohl des Betriebes geopfert.

In einem Staat passiert das ebenfalls. Doch nicht ganz so beweglich wie bei einem Betrieb. Ein aufgeblähter Staat ist kaum in der Lage, über Neustrukturierung zu erneuern. Kleine oder größere Reformen nützen hier nichts. Ein Staat ist gewachsen mit den Menschen, den Kommunen, den Betrieben in diesem Staat. Würde sich ein Staat von oben erneuern wollen, dann müsste er alle ihm untergeordneten Menschen, Kommunen und Betriebe opfern, um neue Menschen, neue Kommunen, neue Betriebe für einen neuen Staat zu bilden. Das aber kann ein Staat nicht. Ein Staatswesen wird aus diesem Grunde innerlich verfallen.

Der Baumstamm ist im Laufe der Verzweigung, des Aufblähends, immer holziger, schließlich immer morscher geworden. So können wir im Laufe der Geschichte der Staaten auch erkennen, dass Staatswesen zum einen von inneren Putschen und Revolutionen oder von äußeren Kriegen zerstört wurden.

Ein Betrieb ist den Funktionseinheiten und Menschen seines Betriebes verpflichtet. Ein Staat den Funktionseinheiten und Menschen, auf denen er aufgebaut ist. Eine Veränderung des Staates benötigt immer eine Veränderung des Menschen. Und weil sich Menschen ändern, deswegen gibt es neue übergeordnete Einheiten. Ist ein Staat nicht mehr in der Lage, für seine Menschen zu sorgen, hat er ausgedient. Beginnt der innere Prozess der menschlichen Veränderung. Das kann dann auch Bewusstwerdungsprozess genannt werden.

Wird der Mensch sich seines Leidens immer bewusster, desto bewusster kann er dagegen etwas unternehmen. Er erkennt beim Bewusstwerdungsprozess immer mehr Zusammenhänge. Vor allem Zusammenhänge zwischen seinem inneren Leiden und dem äußeren Leben.



*Bild: Zu ein und demselben Problem gibt es eine äußere und eine innere Entsprechung, die wahr genommen werden kann.*

Darum geht es vor allem im Blauen Weg der Problemlösung. Diesen Zusammenhang zu erkennen. Das Fehlen äußerer Erscheinungsformen führt zu inneren gefühlten körperlichen, seelischen und geistigen Prozessen.

Wenn ich kein Geld habe, dann fühle ich mich nicht wohl. Wenn ich Geld habe, dann fühle ich mich wohl. Die Wünsche, Ziele und Bedürfnisse sind es, die die Welt zum Wachsen und Differenzieren bringen. Gleichzeitig aber zur Verholzung von Strukturen, sowohl im Menschen selbst, als auch in Betrieben als auch im Staatswesen selbst. Der Blaue Weg löst nun diese Verholzung auf. Indem es die Erscheinungsformen des inneren Fühlens und Denkens, der körperlichen Prozesse, auflöst.

Hat der Mensch den negativen Anfangszustand und den positiven Endzustand benannt, so sollte

ihm auf dem Blauen Weg bewusst sein, dass sein Körper leidet und sein Körper zu Freuden gelangen will.

Der erste Schritt der Auflösung des inneren Problems ist die Bewusstwerdung, dass ein Problem eine innere Struktur hat. Eine innere differenzierte, in Körperlichkeit, Gefühle und Gedanken differenzierte Struktur. Dies innere Struktur in Gefühl und Gedanke wird durch entsprechende elektro-chemische Prozesse hervorgerufen. Es gibt im Körper elektro-chemische Prozesse, die negative Gefühle und Gedanken erzeugen und es gibt elektro-chemische Prozesse, die positive Gefühle und Gedanken erzeugen. Und es gibt den innerlich gefühlten und wahrgenommenen Zustand der Harmonie, der Ausgeglichenheit. Da herrscht weder Freude noch Leiden. Dieser innere Zustand kann mental hergestellt werden über den 3. Punkt, dem Blauen Problemlösungsweg.

Bewusstwerden des negativen inneren Zustandes ist, wenn man erkennt, dass man negativ fühlt, dass man negativ denkt. Ich selbst nenne diesen Zustand Yin. Hergeleitet aus dem Yin-Yang-Symbol der Dualität. Wenn ich mich Yin fühle, wenn mir bewusst wird, dass ich im Yin-Zustand bin, dann wird mir bewusst, dass ich ein Problem habe.

## **Der Blaue Problemlösungsweg**

Wir haben als 1. Punkt der Problemdefinition (negativer Anfangszustand): Kein Geld haben; als 2. Problempunkt (positiver Endzustand): Geld haben.

Der Blaue Lösungsweg löst nun den inneren körperlich, gefühlten, gedanklichen Zustand: „Kein Geld“ auf, so dass er nicht mehr im Inneren vorhanden ist.

Dazu müssen wir das Gefühl zu diesem inneren Zustand ans Tageslicht holen. Das reine Gefühl an Tageslicht zu holen, es erkennbar im Außen zu machen, ist nicht möglich. Wie soll man die Organe und organischen Prozesse sichtbar machen? In der gefühlten Form geht es nicht. Aber es geht in der Form der Gedanken.

Zu jedem Gefühl gibt es einen genau passenden Gedanken. Wenn ich also das Gefühl von Angst habe, dann denke ich: Ich habe Angst. Wenn ich in mir das Gefühl des Hasses habe, dann denke ich: Ich hasse. Wenn ich wegen etwas Trauer fühle, dann denke ich: Ich bin traurig. In der Form der Gedanken wird mir meine Gefühlsform bewusst gemacht.

Genauso denken wir, dass wir Freude haben, wenn entsprechende freudvolle Gefühle in uns wirken. Und dann ist es dem Menschen möglich, seine Gedanken in der Form von Begriffen, Worte genannt, auszudrücken. In der Form der menschlichen Sprache oder auch menschlichen Schrift. Natürlich kann ein Mensch seine Gefühle auch in der Form von Mimik und Gestik, von seiner Kleidung, seiner gesamten Ausdrucksform wie Musik, Gemälde, Theaterstücken, aber auch in der Form von Mathematik, Forschung oder anderen Formen von Handlungen zum Ausdruck bringen.

Die menschliche Sprache ist in unserem Falle die Form, die wir benutzen wollen. Wir können unsere Gefühle ganz klar und deutlich in der Form von Worten und Begriffen zum Ausdruck bringen. Sichtbar machen.

Wenn ich kein Geld habe, dann habe ich dazu in mir klare Gefühle, die ich klar zum Ausdruck bringen kann mit entsprechenden Worten.

### **Zum Beispiel:**

„Ich habe Angst, nicht genug Geld zum Leben zu haben. Ich habe Angst, dass mein Leben nicht sicher genug ist. Ich habe Angst, dass ich alles verlieren werde. Ich habe Angst, dass mich keiner mehr ansieht, wenn ich ohne Geld bin. Ich habe Angst, dass meine Familie verhungern muss, wenn ich es nicht schaffe, wieder Geld zu kommen. Ich hasse diese Menschen, die mir mein Geld weggenommen haben. Ich hasse diese Menschen, die es mir nicht ermöglichen, genügend Geld zu haben. Ich verachte alle, die mich nicht lieben, weil ich kein Geld habe. Es tut weh, alles zu verlieren. Es tut weh, ein Verlierer und Versager zu sein.“

So und ähnlich sehen die Gedanken aller Menschen in der Welt aus, die nicht genug Geld zum

Leben haben und das als Gefühl des Nichtgenughabens fühlen.

Die menschlichen Körper sind alle ähnlich aufgebaut von der Struktur, immerhin vereint sie ein gemeinsamer Stammbaum.

Und so haben wir alle die gleichen inneren Gefühle, wenn wir unserer Existenz nicht sicher genug sind. Wir haben alle die gleichen inneren Gefühle, wenn wir uns langfristig sicher fühlen können, das heißt, wenn wir Glück haben, zum Beispiel mit dem richtigen Partner, mit einem Gewinn im Lotto, mit einer Familie um uns herum, etc.

Dieses Wissen um die Gleichheit und Individualität ermöglicht den Blauen Lösungsweg. Und der geht so. Anstatt, wie beim Roten Weg, die Umwelt um einen selbst zu verändern, wird eine Veränderung des Ich, des Selbst vorgenommen. Die negativen Gefühle, die dazu führen, uns zum Handeln, zum Verändern und Verbessern der Umwelt anregen, antreiben, werden im Körper selbst aufgelöst.

Der Satz, „Ich habe Angst“ ist der mentale Ausdruck von innerlich gefühlten Gefühlen. Gefühle in uns werden erzeugt durch elektro-chemische Prozesse. Die Umkehrung des Satzes: Ich habe Angst in den polaren Gegen-Satz: „Ich habe Vertrauen“ erzeugt im Körper die Umkehrung der Gefühle, die Umkehrung von elektro-chemischen Prozessen. Worte bewegen uns. Bewegen in uns die Drüsen, Hormone, Organe, Funktionseinheiten, unser Funktionieren.

Aus der Angst, kein Geld zu haben, machen wir nun das Vertrauen, kein Geld zu haben. Zunächst rein verbal. In Worten. Wir kehren mit Worten den Sinn unserer Gefühle um.

Bleiben wir bei unserem Beispiel und den oben dazu geäußerten Gefühlen. Diese werden nun rein verbal in entgegengesetzte Gefühle verwandelt. Vom mentalen Sinn des Satzinhaltes bedeutet es, wir kehren seine Logik um, wir paradoxieren den Sinn und Inhalt. Damit wird das innere Gefühl der Angst mit entgegengesetzten Hormonen des Vertrauens aufgelöst. Wir legen bildlich gesehen Wellental und Wellenberg aufeinander. Es entsteht: Nichts. In uns aber ist Nichts gleich mehr Bewusstsein.



*Bild: Neurotransmitter und Hormone können entgegengesetzte Wirkung haben. Worte wirken verstärkend auf Struktur oder vermindern.*

Fühlen und erkennen Sie selbst, was in Ihnen und mit Ihnen passiert, wenn Sie die folgenden Sätze und ihre Paradoxierung lesen:

„Ich habe **Angst**, nicht genug Geld zum Leben zu haben. Ich habe **Vertrauen**, nicht genug Geld zum Leben zu haben.

Ich habe **Angst**, dass mein Leben nicht sicher genug ist. Ich habe **Vertrauen**, dass mein Leben nicht sicher genug ist.

Ich habe **Angst**, dass ich alles verlieren werde. Ich habe **Vertrauen**, dass ich alles verlieren werde.

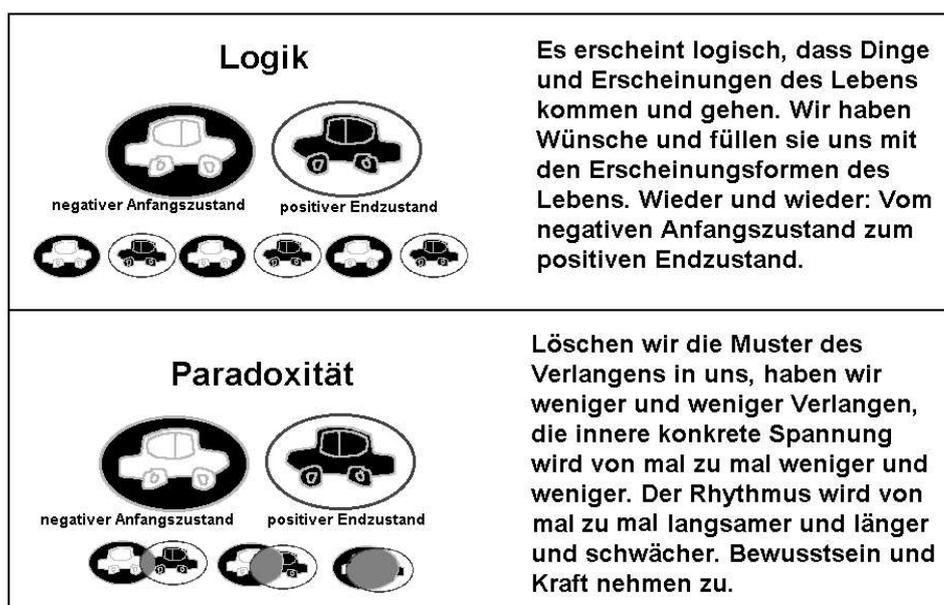
Ich habe **Angst**, dass mich keiner mehr ansieht, wenn ich ohne Geld bin. Ich bin **Vertrauen**, dass mich keiner mehr ansieht, wenn ich ohne Geld bin.

Ich habe **Angst**, dass meine Familie verhungern muss, wenn ich es nicht schaffe, wieder zu Geld zu kommen. Ich bin **Vertrauen**, dass meine Familie verhungern muss, wenn ich es nicht schaffe, wieder zu Geld zu kommen.

Ich **hasse** die Menschen, die mir mein Geld weggenommen haben. Ich **liebe** die Menschen, die mir mein Geld weggenommen haben.

Ich **hasse** die Menschen, die es mir nicht ermöglichen, genügend Geld zu haben. Ich **liebe** die

Menschen, die es mir nicht ermöglichen, genügend Geld zu haben.  
 Ich **verachte** alle, die mich nicht lieben, weil ich kein Geld habe. Ich **achte** alle, die mich nicht lieben, weil ich kein Geld habe.  
 Es **tut weh**, alles zu verlieren. Es **heilt**, alles zu verlieren.  
 Es **tut weh**, ein Verlierer und Versager zu sein. Es **heilt**, ein Verlierer und Versager zu sein.“  
 Wie klingen für Sie diese paradoxen Sätze? Vollkommen unlogisch? Unsinnig? Das ist wahr. So erscheinen sie zunächst. Sie enthalten nicht den Sinn, den wir sonst dem Leben, unserem Erleben geben. Aber was passiert in uns?  
 Tatsache ist, dass mit diesen verbalen Umkehrungen in uns die hormonelle Situation umgedreht wird. Der Körper schüttet entgegengesetzte Hormone zu dem gleichen Erlebnisbild aus. Das bedeutet konkret, beim Paradoxieren wird der Körper stressfreier, die Anzeichen von Angst und Abspannung verschwinden sofort.  
 Viele Menschen, die ihre paradoxierten Sätze lesen, fangen sogar an zu lachen. Sie kommen von den Gefühlen des Weines in das Gefühl des Lachens hinein. Das Herz schlägt ruhiger, die Kehle wird weiter, der Blutdruck sinkt, die Verdauung funktioniert besser. Wesentlich aber ist auch noch eine ganz andere körperliche Geschichte. Steht ein Mensch unter starker Anspannung, auch Stress oder psychischer Druck genannt, dann wird vom autonomen Körpersystem die linke Gehirnhälfte blockiert.  
 In dieser Gehirnhälfte sitzt unser logisches Denken, zum Teil unser bewusster Handlungswille. So ist es zu erklären, dass unter großen psychischem Druck die Menschen oft nicht in der Lage sind, klare Gedanken zu fassen, es kann sogar zu einem totalen Blackout führen. Neben der gefühlten Angst macht sich so auch noch das Gefühl der mentalen Ohnmacht breit. Wir fühlen uns hilflos den Umständen ausgeliefert. Wir fühlen uns als Opfer der Umwelt, der Umstände um uns herum. All das ändert sich sofort mit der mentalen Paradoxierung. Neben den genannten körperlichen Entspannungsprozessen wird auch die bewusste Aktivität der logisch-rational denkenden linken Gehirnhälfte wieder freigesetzt. Und damit zugleich geschieht ein Bewusstseinsprozess. Wir sind damit mehr und mehr in der Lage, uns neben uns selbst zu stellen und unsere Situation fast wie ein Außenstehender zu beobachten, logisch zu analysieren, die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen.  
 Zum einen sind wir nun ohne inneren psychischen Druck besser in der Lage, unsere Situation über Handlung zu verändern. Wir handeln ruhig, sachlich, ohne Hetze und Angst. Die Vernunft bekommt die Oberhand.



*Bild: Auch die Paradoxität ist in sich logisch, wenn man die Gesamtzusammenhänge von Gedanken, Gefühlen, Bewusstsein, duales Dasein und die Spiegelung der*

### *Prozesse erst einmal erkannt hat.*

Die zweite Seite klingt mystisch, ist es aber nicht, wenn man den theoretischen Erkenntnissen folgen kann. Unsere äußere Welt ist ein Spiegelbild unserer inneren Welt. Verändern wir bewusst unsere innere Welt, dann verändert sich automatisch unsere Außenwelt. Sind wir selbst entspannter, so entspannt sich um uns die Situation. Je öfter der Blaue Lösungsweg angewandt wird bei der Problemlösung, desto mehr lösen wir alte Muster in uns. Das bedeutet, uns begegnen diese Muster auch nicht mehr im Leben. Unser Leben wird ruhiger, gelöster. Dadurch, dass wir unsere inneren Strukturen erkennen, ihrer bewusst werden, sind wir nicht mehr gezwungen, dem alten Muster ständig zu folgen. Wir können den Autopiloten immer öfter verlassen. Hier einige Sätze, womit der Mensch zum einen seinen negativen Gefühlen konkreten Ausdruck geben kann und womit er durch Paradoxierung seinen Körper zum Ausgleich der Gefühle bewegt.

Ich hasse es, ..	Ich liebe es, dass...
Ich habe Angst, dass ...	Ich habe Vertrauen, dass ...
Ich habe keine Bock auf ...	Ich habe Bock auf ...
Es tut weh, dass ...	Es heilt, das....
Ich habe keine Lust, dass....	Ich habe Lust, dass ...
Ich verachte ....	Ich achte ...
Es kotzt mich an, dass ...	Es erfreut mich, dass ...
Es ekelt mich an, dass ..	es ist mir angenehm, dass ...

Steht zunächst geschrieben: Ich hasse meine Schwiegermutter, so lautet der paradoxe Satz: Ich liebe meine Schwiegermutter. Oder: Ich habe Angst, dass mein Auto geklaut wird. - Ich habe Vertrauen, dass mein Auto geklaut wird. Ich habe keinen Bock auf Schule. – Ich habe Bock auf Schule. Ich habe keine Lust, dass ich jetzt aufstehen muss. – Ich habe Lust, dass ich jetzt aufstehen muss. Ich verachte alle Kriegstreiber. – Ich achte alle Kriegstreiber. Es kotzt mich an, dass die Benzinpreise so hoch sind. – Es erfreut mich, dass die Benzinpreise so hoch sind. Es ekelt mich an, dass hier lauter Spinnen rumrennen. – Es ist angenehm für mich, dass hier lauter Spinnen rumrennen.

Es braucht einige Zeit, bis der Anwender des Blauen Lösungsweges die Balance zwischen seinem „normalem“ logischen Leben und der hier dargestellten paradoxen, unlogischen mentalen Anwendungen halten kann. Auch hier macht Übung den Meister.

### **Georg, der Maschinist, und Hans, der Kapitän**

An dieser Stelle einige Ausführungen zu unserem inneren, autonomen Ich. Unser lebendiges Ich ist zunächst eine elektro-chemische Einheit, bestehend aus vielen Untereinheiten. Körperlich gesehen sind wir ein duales Netz aus Zellen, Zellverbänden, Drüsen, Organen, Muskeln, Knochen, Blutgefäßen, die alle in einem Zusammenklang arbeiten, das Leben zu erhalten.

Psychisch gesehen sind wir ein duales Netz aus Anlagen, Fähigkeiten, Eigenschaften, Gedanken und Gefühlen, die ebenfalls in einem Einklang zusammenarbeiten, um unser Leben zu erhalten. Mental kann gesagt werden, dass dieses Ich in zunächst zwei große Einheiten gespalten ist. Das eine Ich ist das unbewusst agierende, das andere das bewusst agierende. Beide wirken sowohl zusammen als auch getrennt voneinander. Die Zusammenarbeit können wir erkennen, wenn das unbewusste Ich Hunger signalisiert und das bewusste Ich Essen zubereitet und isst. Die Trennung beider Ichs können wir erfahren, wenn wir zum Beispiel mit dem Rauchen aufhören wollen, aber die Sucht uns nicht lässt.

Der Mensch wird mit eingefleischten, inneren Mustern geboren. Er bekommt Anlagen und Fähigkeiten mit. Als nächstes werden ihm in früherster Kindheit Verhaltensmuster anezogen, bestimmte Anlagen werden gefördert, andere unterdrückt. In späteren Jahren werden auf der Basis der angeborenen und anezogenen Muster Lebensabläufe gestaltet, die wiederum bestimmte Muster mehr und mehr verstärken oder wieder abbauen.

Handlungs- und Verhaltensmuster, man sagt auch Konditionierungen, gehören in den Bereich von „Georg“. Diesen Namen hat ein Psychologe für das autonom agierende Körpersystem, unser

unbewusstes Ich, erfunden. Wir können uns Georg wie einen fleißigen Maschinisten in einem Boot vorstellen. Er schaufelt ununterbrochen Kohle in den Ofen, damit das Feuer unter den Dampfkesseln, die die Turbinen antreiben, nicht ausgeht. Georg achtet darauf, dass unter Deck alles seine Ordnung hat und dass sparsam mit der Energie umgegangen wird. Georg hat seine Befehle, an die hält er sich. Mit aller Macht. Denn würde er das nicht tun, könnte das Feuer ausgehen. Und das darf nicht geschehen, dafür hat Georg zu sorgen. Georg ist der Lebenstrieb.



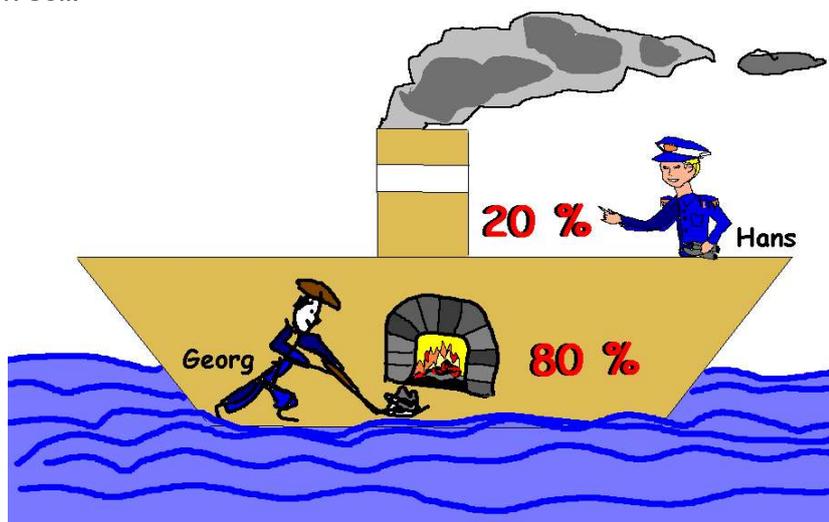
*Bild: Georg, unser Körpermaschinist, sorgt stets dafür, dass unser Lebensboot am Laufen bleibt. Er geht dabei sehr sparsam mit Energie um, weil er nicht soviel arbeiten will.*

Das Gehirn benötigt etwa 20 bis 25 Prozent unserer aufgenommenen Energie zum Arbeiten. Damit dieser Energiefresser nicht zu viel Energiereserven auffrisst, achtet Georg darauf, dass der Körper nach alten Mustern fährt. Hierbei muss ja nicht mehr nachgedacht werden. Je öfter der Mensch in alten Mustern handelt, desto mehr bekommen diese Suchtcharakter.

Das heißt, es sieht so aus, als müssten wir so handeln und es bliebe uns gar keine andere Wahl. Da unsere Umwelt unsere Innenwelt spiegelt, bekommen wir aus unserer Umwelt auch Lebens- und Erlebnissbilder vorgesetzt, die es uns rein logisch so erscheinen lassen, dass wir in diesen Mustern leben und handeln müssen.

Der Mensch besteht aber nicht nur aus einem Maschinisten, aus dem autonomen Körpersystem. Menschen zeichnen sich durch einen recht hohen Bewusstseinszustand aus. Wenn wir diesen personifizieren, dann können wir ihn Hans, den Kapitän, nennen. Bei einem heute „normalem“ Menschen beträgt der Anteil von Georg etwa 80 Prozent, der Anteil von Hans etwa 20 Prozent, die das Leben und Erleben des Menschen bestimmen.

Was ist die Aufgabe des Kapitäns? Nun, er ist derjenige, der sagt, wo es langzugehen hat. Der über Deck ein Ziel auswählt und darauf zusteuert. Es muss ein Wille da sein, der bestimmt, wohin die Fahrt gehen soll.



*Bild: Hans ist der Kapitän im Menschen, der eigene Wille, der bestimmt, wo das Schiff des Lebens hinzufahren hat.*

Anhand dieser Darstellung können wir erkennen, dass Georg noch eine Menge in unserem Leben zu sagen hat. Wobei Georg in seinem Schiffsrumpf nicht sehen kann, wohin das Schiff fährt. Ihm ist es egal, wohin es fährt. Von ihm aus kann es immer im Kreis fahren, immer die gleichen Muster bedienen. Umso weniger Energie muss er zum Leben aufwenden, das heißt, umso weniger muss er arbeiten.

Der Kapitän auf Deck sieht ganz genau, wohin das Schiff fährt. Er kennt die Route, er könnte sie kraft seines Amtes auch bestimmen. Dazu hätte er die Macht. Er könnte sich klare Ziele setzen und mit Hilfe von Georg auch erreichen. Doch dazu muss er mehr Macht über das Schiff bekommen. Ein guter Kapitän kennt die Funktionsweise seines Schiffes und ihm dienen alle Funktionseinheiten. Der „Hans“ im menschlichen Lebensschiff muss zu diesem guten Kapitän erst noch werden.

## **Die alten Muster verlassen**

Manche Menschen nennen die Funktion des autonomen Körpersystems nicht Georg, sondern Autopilot, manche sagen Kraft-Tier oder Gier-Tier. Der Mensch handelt nach alten Mustern, ohne darüber nachzudenken, ohne Energie für das Gehirn einzusetzen. Er lässt den Autopiloten handeln. Zu etwa 80 Prozent ihres lebendigen Erlebens lassen die Menschen den inneren Autopiloten handeln.

Sie denken nicht über ihre Handlungen, die Zusammenhänge von Denken, Fühlen und Handeln, und auch nicht über die Zusammenhänge ihrer Handlungen und deren Folgen und Auswirkungen für sich selbst und ihre Umwelt nach. Das ist auch nicht immer nötig, scheint es. Vielmehr erscheint es sinnvoll, logisch sinnvoll, dass es im Körper eingefleischte Muster gibt. Ohne dem wäre ein Leben gar nicht zu bewältigen.

Wenn es aber um die Süchte des Menschen geht, sieht diese Logik gar nicht mehr so sinnvoll aus. Die Menschen sind Süchten und Sehn-Süchten verfallen, haben zwar Träume und Wünsche, können diese aber oft weder in Ziele und Pläne umwandeln, noch sind sie in der Lage, ihr autonomes Körpersystem zu zügeln und sich dessen zu bedienen. Eher ist es hier umgekehrt. Das gesamte Ich und Dasein wird darauf verwendet, dem Körper und seinen Sehnsüchten zu dienen. Mit dem geringsten Aufwand an Gedankenenergie.

Je mehr der Mensch aber in alten immer wiederkehrenden Strukturen und Mustern lebt, desto mehr verhärten diese. Man kommt zum einen allein mit ungeübtem Willen kaum noch dort heraus. Das Gefühl der Ohnmacht im Leben verstärkt sich mehr und mehr. Das Gefühl, Opfer von Umständen zu sein, wird immer größer und größer. Zum anderen kommt es zu Zusammenbrüchen der verhärteten Strukturen im Inneren und Äußeren. Im Inneren bedeutet sowas Krankheit, im Äußeren Lebensumbrüche, die oft psychische und physische Höchstleistung abverlangen, zu denen ein nach alten Mustern lebender Mensch kaum in der Lage zu sein scheint. Er erlebt somit sowohl physische als auch psychische Schmerzen. Er leidet. Er erlebt sein Leben problemvoll. Und kommt durch das Leiden und das Bemühen, aus dem Leiden heraus zu kommen, letztlich doch noch zu Bewusstseinsprozessen. Nichts anderes will das Leben letztlich erreichen. Dass wir uns unseres Daseins bewusster werden.

Sehen wir uns an einem Beispiel an, was das bedeutet. Bleiben wir bei unserem Steinetransporteur. Es ist gerade der Moment, wo sein ehemaliger Auftraggeber zur Konkurrenz gewechselt ist. Der Transporteur hat ein gewaltiges Problem, denn die bisherige alte Geldquelle

ist versiegt.

Die Angst, nicht genug zum Leben zu haben, wird in ihm stark und mächtig, um ihn anzutreiben, schneller und besser als zuvor zu werden und zu sein. Doch auf dem Blauen Weg lässt sich der Mann nicht von seinen Gefühlen antreiben. Er erkennt in sich eben diese Triebkraft, er benennt seine Angst in der eben dargestellten Art, die bei ihm auch etwa so lauten könnte:

„Ich habe Angst, dass ich nun nie wieder einen Auftrag bekomme. Ich habe Angst, dass ich als Steinetransporteur endgültig versagt habe. Ich habe Angst, dass ich nie wieder auf dem Markt mitmischen kann. Ich habe Angst, dass ich von allen Auftraggebern abgelehnt werde. Ich habe Angst, dass ich mit diesem Geschäft nun meine gesamte Existenz verliere. Ich habe Angst, dass ich in den Augen der Welt ein absoluter Versager bin. Ich habe Angst, dass das jetzt mein Ende ist. Ich habe Angst, nicht mehr zu wissen wie es weitergeht.“

Die Existenzangst äußert sich ähnlich in allen Menschen, nur dass es den meisten in dieser Form gar nicht bewusst wird. Dem Transporteur ist sie nun ganz klar bewusst geworden. Es erkennt, dass die großen Gefühle beginnen, Macht über ihn zu ergreifen. Er erkennt, dass sie ihn zwingen wollen, nach seinem alten Muster loszurennen, um eine bessere Methode für den Steinetransport zu erfinden, um weiter als Sieger und Gewinner auf dem Steinemarkt bestehen zu können.

Doch der Steinetransporteur will sich nicht mehr auf dem Roten Weg antreiben lassen. Er weiß schon um die Zusammenhänge und wird sich seines Gesamtzustandes bewusster. Er hält inne im bisherigen Wettlauf um Mehr und Besser, schaut sein Leben insgesamt an und erkennt: Er erkennt, wie er bisher seine Familie vernachlässigt hatte.

Beim Lesen seiner negativen Gedanken wird ihm bewusst, wie sehr ihn diese Angst schon immer angetrieben hat. Eigentlich wollte er nur die Liebe und Anerkennung seines Vaters haben, als er sich damals entschloss, ein großer und bedeutender Steinetransporteur zu werden. Sein Vater aber war inzwischen gestorben, ohne ihm diese heiß erwünschte Anerkennung zu geben. Wie der Steinetransporteur auf einmal bewusst feststellt, handelt er zur Zeit mit seinem Sohn nach dem selben Muster. Er fordert viel zu viel von ihm, er lobt ihn nicht, hat keine Zeit für ihn, weil er immer Steine transportieren muss. Weil er für die Sicherheit seiner Familie und für ein wenig Spaß und Luxus sorgen muss.

Weil er für die Zukunft sorgen muss, will, deshalb verpasst er die Gegenwart, erschafft sich eine unbefriedigende Vergangenheit. Fast wäre es zu spät gewesen, fast hätte er das Leben und Aufwachsen seines Sohnes verpasst. Doch es ist ihm noch rechtzeitig bewusst geworden, dass es neben der Hetze im Beruf noch andere Dinge des Lebens gibt, die wichtiger sind als noch mehr Geld zu verdienen.

Nun paradoxiert der Steinetransporteur seine Ängste.

„Ich habe Vertrauen, dass ich nun nie wieder einen Auftrag bekomme. Ich habe Vertrauen, dass ich als Steinetransporteur endgültig versagt habe. Ich habe Vertrauen, dass ich nie wieder auf dem Markt mitmischen kann. Ich habe Vertrauen, dass ich von allen Auftraggebern abgelehnt werde. Ich habe Vertrauen, dass ich mit diesem Geschäft nun meine gesamte Existenz verliere. Ich habe Vertrauen, dass ich in den Augen der Welt ein absoluter Versager bin. Ich habe Vertrauen, dass das jetzt mein Ende ist. Ich habe Vertrauen, nicht mehr zu wissen wie es weitergeht.“

In ihm kehrt große Ruhe ein. Sein Kopf wird klar zum Denken. Er überblickt seine Gesamtsituation und überlegt, was ihm am Leben besonders wichtig ist. Und er erkennt, ihm wird bewusst, dass die Liebe seiner Frau und seines Sohnes ihm sehr wichtig sind und dass er sie auf dem bisherigen Wege fast verloren hätte. Um mehr Zeit mit seiner Familie verbringen zu können, erfindet er keine neue, noch effizientere Steinetransportmethode, sondern lässt sich eventuell bei seinem Konkurrenten als Abteilungsleiter einstellen mit einer 40-Stunden-Woche, verdient weniger Geld, aber erlebt seinen Sohn, seine Familie, hat für sich und die Seinen mehr Zeit, mehr Ruhe.

Durch das Pradoxieren wird ihm bewusster, dass er die Freuden des Lebens nicht dadurch erzeugt, dass er noch schneller, noch besser, noch mehr produziert, sondern dass er mehr Ruhe, Zeit und Kraft hat, das, was schon da ist, zu bestaunen und zu genießen.

Was ist das Ergebnis dieses kleinen bewussten Lebensschrittes? Sein Sohn erlebt eine liebevollere Kindheit. Er erlebt ein anderes Vorbild. Weil der Steinetransporteur keine noch

bessere und schnellere Transportmethode erfindet, kann von allem weniger verbraucht werden: Es können ein paar Straßen und Telefonstationen weniger gebaut, ein Kanal weniger begradigt werden. Ein paar Menschen bleiben gesünder, zumindest der Transporteur und die Mitarbeiter seiner Firma, was die Kosten des Krankheitswesens verringert.

Es müssen weniger Investitionen getätigt werden, es müssen weniger Kredite aufgenommen werden, es müssen weniger Staatsschulden gemacht werden. Es werden weniger Beamte beschäftigt, es werden weniger Gebäude gebaut. Es können ein paar Bäume stehen bleiben, es können ein paar Tiere mehr leben, es können ein paar Gallonen Erdöl weniger verbraucht werden, was das innere Geschiebe der Erdgefüge verringert, so kommt es zu einigen Erdbeben weniger, es werden einige Liter Wasser weniger verbraucht, weniger verschmutzt, es werden einige Quadratmeter Erde weniger zubetoniert, so werden einige Überschwemmungen weniger stattfinden. Und so weiter. Und so weiter. Und das sind nur die logischen Folgen, die ersichtlich sind. Es gibt aber auch unlogische Folgen, die nicht sofort als Ergebnis des Blauen Lösungsweges ersichtlich sind.

Die gesamte Umwelt, einschließlich des Universums, ist Spiegel des Inneren eines Menschen. Jeder Mensch lebt in seiner Welt, auch wenn alle Welten zusammen eine Welt ergeben. Wenn nun der Mann in sich entstresser und spannungsfreier lebt, so wird auch seine Umwelt entstresser und spannungsfreier. Man könnte das Magie nennen, weil man die Ursache der Wirkung nicht gleich erkennt oder auf diese Ursache direkt zurückführen kann.

Zumindest dürfte bis hierher eines klarer sein:

Wenn jeder Mensch sich seines Selbst jeden Tag ein Stück bewusster würde, würde die Zeit langsamer werden, würde es weniger Stress geben, würden die Menschen gesünder werden, würde die ganze Welt, jeder einzelne darin mehr und mehr zufriedener werden und sein.

Die Drachenköpfe würden ganz ohne Kampf mit dem Problem-Drachen in der Welt weniger und weniger werden.

Diese Methode lässt sich nicht nur bei einem einzelnen anwenden. Wenn eine Gruppe von Menschen einem gemeinsamen Problem gegenübersteht, so ist es möglich, dass jedes Gruppenmitglied seine innere Angst in Bezug auf dieses Problem auf dem Blauen Lösungsweg löst. Große Probleme, die sich für Gruppen von Menschen darstellen, sind erwachsen aus Gruppenängsten, kollektiven Ängsten. Diese wiederum bestehen aus individuellen Ängsten der einzelnen Menschen.

Nehmen wir als Beispiel das Problem der Familie des Steintransporteurs. Er hat sich entschieden, nicht mehr soviel Geld zu verdienen. Das bedeutet für seinen Sohn und für seine Frau auch eine Veränderung des bisherigen Lebens. Weniger Geld bedeutet weniger Sicherheit als Gefühl. Zunächst. Werden sich Frau und Sohn ihrer Ängste bewusst und lösen sie sie durch Paradoxierung auf, so erkennen sie ganz neue Lebensmöglichkeiten. Der Sohn wird feststellen, dass ihm die Zeit mit dem Vater wichtiger ist als ein neues Fahrrad. Die Ehefrau wird feststellen, dass sie schon immer gern einen Halbtagsjob machen wollte, damit sie unter Leute kommt. Oder sie stellt fest, dass sie nicht jeden Monat ein neues Kleid von Dior benötigt, wenn sie dafür den Mann öfter bei sich hat.

Sehen wir in das Unternehmen des Steintransporteurs hinein. Es wird sich verkleinern, eventuell gar auflösen. Nicht mehr da sein, da es auf dem Markt nicht mehr bestehen kann ohne neue effizientere Maschinen. Was passiert mit den Arbeitnehmern? Sie alle verlieren ihren Job, ihre Existenzgrundlage wird ihnen dadurch genommen. Diese Menschen fühlen in sich dadurch auch große Ängste um ihre zukünftige Sicherheit.

Was aber passiert, wenn diese Menschen sich ihrer inneren Ängste bewusst werden? Wenn sie ruhiger und sachlicher über sich und ihr bisheriges Wirken in ihrer Welt nachdenken? Eventuell werden sie feststellen, dass eine effizientere Methode des Steintransportes vielen von ihnen die Arbeit genommen hätte, die dann von neuen Robotermaschinen übernommen würde. Sie würden eventuell feststellen, dass sie immer ohnmächtig den zukünftigen Ereignissen entgegensehen müssen, wenn sie nicht selbst mehr die Verantwortung für sich und ihr Leben übernehmen.

So könnte es sein, dass die Mitarbeiter und der bisherige Chef sich zu einer Firma zusammenschließen, die ihnen allen gemeinsam gehört. Wo jeder seinen Anteil am Gewinn und am Verlust hat. Wo Freuden und Sorgen auf alle Schultern verteilt würden. Und eventuell würden sie in ihrem zunehmenden Bewusstseinsprozess auch ihre persönliche Verantwortung am Gesamtdasein ihres Volkes, der Gesamterde erkennen.

So könnten sie sich entschließen, statt mit neuen, effizienteren Maschinen immer mehr und besser Steine zum Zubauen der Erde zu transportieren, sich mit den bisherigen Maschinen an einem Umweltprojekt beteiligen, das den Rückbau von Betonfläche vornimmt. Diese Arbeit wird zwar nicht so gut bezahlt, dafür aber fühlen die Menschen mehr innere Befriedigung, weil sie teilhaben am Genesungsprozess der Welt. Da jeder einzelne seines Selbst bewusster geworden ist, wird auch in den eigenen Haushalten nicht mehr soviel Unnützes eingekauft, wird bewusster mit Ressourcen umgegangen, werden die eigenen Süchte, Verlangen geringer, wird die innere Zufriedenheit über das Leben, wie es ist, größer und größer.

### **Von Individuellen zum Allgemeinen**

Wir können den Faden weiterspinnen für ein ganzes Volk, dass bewusster seines Selbst wird. Nehmen wir an, die Menschen eines ganzen Volkes gehen den Blauen Weg der Bewusstwerdung ihrer antreibenden Ängste und sind in der Lage, diese in sich aufzulösen. Diese Menschen erkennen auf einmal, dass sie – zum Beispiel – gar nicht soviel Wärmeenergie benötigen, wie sie bisher dachten. Wie ihr autonomes System, Georg, der Autopilot, es bisher „dachte“. Jeder einzelne Mensch erkennt, dass ein Weniger an Energieverbrauch für ihn selbst ganzheitlich gesehen ein viel größerer Gewinn bedeutet als wenn er wie bisher unbedacht die Heizung voll aufdreht, um möglichst viel Wärme zu bekommen.

Weil es es glaubt, zu brauchen. Nehmen wir an, der Energieverbrauch dieses Landes sinkt durch diesen ganzheitlichen Bewusstseinsprozess um einige Prozent. Das sind Milliarden Tonnen an Ressourcen, die nicht verbraucht werden. Die nicht gefördert und transportiert werden müssen. Es werden Tausende Transportmaschinen weniger benötigt, somit nicht produziert, es werden viele Straßen wenger befahren, somit weniger gebaut, es werden viele Kubikmeter weniger Abgase produziert, es werden weniger Tiere und Pflanzen sterben, die Luft wird reiner, das Wasser wird reiner.

Die Natur erholt sich. Der Mensch ist stressfreier, die Umwelt wird stressfreier. Die Menschen leben gesünder, so werden weniger Krankenhäuser und Ärzte benötigt, es werden weniger Menschen studieren, es werden weniger Universitäten gebaut, weniger Forschungsinstitute. Es gibt weltweit weniger Angst um die Ressourcen, was zu weniger Kampf um sie führt. Es finden weniger Kriege statt, werden weniger Waffen produziert.

Der Bewusstwerdungsprozess des einzelnen ist ein heilsamer und heilender für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Für die gesamte Welt. Im Einzelnen werden die Triebkräfte reduziert, der Kapitän übernimmt mehr und mehr die Kontrolle über sein Boot. Seine Kraft und Macht über die Süchte und Sehnsüchte des Ichs werden größer und stärker. Der Mensch erkennt mehr und mehr die Ursachen und Folgen seines Denkens und Tuns in seiner Welt und wird mehr und mehr seine Fahrt so gestalten, dass sie nicht seinen Trieben und somit zukünftigen Leiden seines selbst und seines Volkes und seiner Welt dienen, sondern er wird die Kraft einsetzen für gemeinsame Erkenntnis- und Bewusstseinsprozesse.

Je bewusster der Mensch sich seines Selbst und seiner Funktionalität wird, desto klarer erscheint ihm sein persönlicher Weg, dem Ganzen zu dienen. Sein individueller Anteil am Gesamtprozess der Bewusstwerdung, der ein Gesamtheilungsprozess ist, wird ihm immer klarer. Er erkennt seine ihm angestammte Aufgabe, wofür er seine Anlagen, Eigenschaften und Fähigkeiten mit auf die Welt bekommen hat. Er erkennt ganz klar und deutlich seinen persönlichen Sinn in diesem Leben. Natürlich ist das ein Prozess. Es geht nicht von heute auf morgen. Es geht auch nicht per Anweisung oder Diktat. Der Bewusstwerdungsprozess ist ein Schulungsprozess.

Der Mensch geht dafür in die Schule des Lebens und jeder Tag ist ein Lerntag. Bekommt er neue Lektionen gelehrt. Bisher war es immer so, dass der Mensch am Ende seines Lebens bewusster war, weiser und die Zusammenhänge des Daseins besser erkannt hat.

### **Paradoxität**

Die hier vorgegebenen Harmonisierungs-Sätze sind paradox, sie klingen paradox, ihr Sinn erscheint paradox. Woran liegt es, dass wir Paradoxität als irgendwie nicht richtig empfinden?

Im Grunde, also in der Basis, ist alles EINS, ein Dasein, wobei das Ich gespiegelt ist in seiner

Umwelt, im Du. Kompliziert wird die Sache nur deshalb, weil das Ich 1. denken und fühlen kann und weil es sich 2. dessen zunächst nicht bewusst ist. Ich sage nicht, dass das Dasein nicht da ist. Es ist da. Aber anders als wir es denken, das es ist. Es ist nicht Umwelt allein, der wir uns hilflos ausgesetzt sehen müssen.

So stimmt die Darwinsche Evolutionstheorie und sie stimmt nicht. Das Logische ist allen sofort klar. Zumeist. Denn es ist das, was wir zuerst erkennen können, weil unser inneres autonomes System noch so unbewusst ist und deshalb zu 80 Prozent auf Logik agiert und reagiert. Logisch erscheint es schon, dass das Lebewesen sich der Umwelt anpassen muss und dass die Umwelt Reize auf das Lebewesen ausübt und dass die Lebensart am besten überlebt, die sich am besten anpassen kann. Dummerweise stimmt diese Logik aber nur zur Hälfte. Die andere Hälfte erscheint uns zunächst überhaupt nicht logisch. Logisch ist, dass der Stärkere und Bessere gewinnt, den größten Teil der Beute bekommt. Unlogisch ist, dass der Klügere nachgibt. Logisch ist, dass die Entwicklung schneller vonstatten geht, wenn billiger und besser produziert werden kann. Unlogisch ist, dass Menschen ganz frei auf Konsum verzichten können. Logisch ist, dass Verbrechen bestraft werden müssen. Unlogisch ist, dass der Mensch Verständnis für die Motive eines anderen und Mitgefühl für seine Situation haben kann. Logisch ist, gegen eine drohende Gefahr anzukämpfen oder vor ihr davon zu laufen. Unlogisch ist, sich bewusst für das Leben anderer zu opfern.

Logisch ist es, Angst zu haben, zur Arbeit zu gehen, wenn man seine Arbeit bis zum gestellten Termin nicht geschafft hat. Die Konsequenzen können existenzgefährdend sein. Das autonome, logisch System fährt Anspannung und Angst von ganz allein hoch. Georg ist zuständig für die Sicherung der Existenz. Im Menschen erscheint der Gedanke: „Ich habe Angst, heute zur Arbeit zu gehen, weil ich das Projekt noch nicht fertig habe.“

Diesen Satz wandeln wir nun vollkommen unlogisch um in: „Ich habe Vertrauen, heute zur Arbeit zu gehen, weil ich das Projekt noch nicht fertig habe.“ Unlogisch erscheint uns dieser Satz, weil er der erlebten Erfahrung so total widerspricht. Kein Mensch geht voller Vertrauen zu seiner Arbeit, wenn er seine Aufgaben nicht wie gefordert erledigt hat. Er muss Angst vor dem Chef, vor den Konsequenzen haben. Das erfordert die erlebte Logik des Daseins immer. Hat sich durch die Paradoxierung sein inneres Gefühl beruhigt, hat er seine Angst bewusst im Griff, kann er ruhig zu seinem Versäumnis stehen, dem Chef dabei in die Augen sehen. Dieser kann jetzt erstaunt sein über die besondere Courage seines Mitarbeiters und drohende, existenzverunsichernde Maßnahmen unterlassen. Auch andere, unlogische Dinge können jetzt geschehen.

## **Logisch funktioniert man**

In diesem Buch geht es nicht nur darum, was wir bisher erfahren haben, sondern vor allem darum, was und wie wir in Zukunft erfahren wollen und werden. Wir haben dabei immer die Wahl. Gehen wir nach unseren logischen alten Erfahrungsmustern, dann werden wir immer dasselbe Muster leben und erleben. Georg lässt uns im Kreis laufen. Bis wir zu Bewusstsein kommen, was über den Weg des Leidens funktioniert. Wollen wir partout nicht selbst bewusst werden, unsere Muster ändern und auflösen, dann erfahren wir Schmerz ohne Ende, entweder in Form von physischen oder psychischen Leiden.

Fragen Sie da ruhig ihren Arzt oder Apotheker und natürlich die Pharmaindustrie, die Krankenkassen, die Krankenhäuser, Wohlfahrtsvereine, Kirchen, Rechtsanwaltskanzleien Gerichte, Gaststätten, Kaufhäuser, Supermärkte, Energieunternehmen, Politiker, Banken, usw., wie gut sie von der Menschen Leiden leben können.

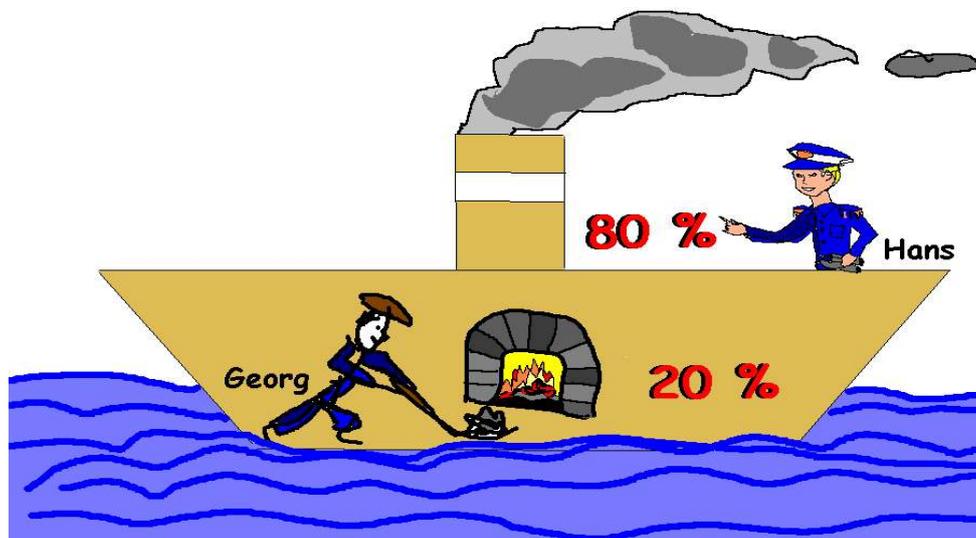
Solange sich der Mensch seines Leidens nicht bewusst ist, solange ist er ein gut funktionierender Mensch in einer gut funktionierenden menschlichen Gesellschaft. Als Journalistin, Kommunikationsdozentin, PR- und Werbeberaterin habe ich die theoretischen Erkenntnisse über die logischen Funktionsweisen des Menschen auch praktisch bewusst angewandt. Und ich weiß, wie man Menschen über logische Medien- und Werbeeinheiten gut am Funktionieren halten kann, solange er seiner selbst nicht bewusst ist.

Die paradoxe Umdrehung des Satzes lässt Folgendes geschehen. Wir haben in unserem Körper bestimmte Angstmuster zu bestimmten Erlebnisbildern. Ein Angstmuster ist ein elektrochemisches Gebilde, in uns zu stofflichem Muster verfleischt. Diese Materialisierung erfolgt über das Aufbauen und Abbauen von Fleisch, je nachdem, welches Hormon, welches

Neurotransmitterchen zu welcher Zeit in welcher Art und Weise durch unseren Körper huscht. Genau nach dem logischen Wenn-Dann-Muster zu einem logischen Wenn-Dann-Bild. Komme ich nun meinem eingefleischten Angstmuster mit Vertrauen, dann muss es den fleischlichen Prozess umkehren, entfleischen, abbauen, auflösen. Wo bisher die Bahnen immer und immer wieder aufgebaut wurden, wo die Angst sich immer mehr und mehr verstärkt hat, wird nun immer mehr abgebaut, immer mehr abgeschwächt. Es ist so, der Körper kann nicht anders, er muss logisch handeln. Selbst wenn ihm die Logik in umgekehrter Form, also Unlogik, vorgegeben wird.

Wenn-Dann bestimmt den rein körperlichen Aufbau, ist das eingefleischte Muster, ist das Muster der neuronalen Verbindungen im Gehirn.

Das Bewusstsein, das ohne Dasein ist und in uns wirkt, kann das Fleisch steuern, logisch und/oder unlogisch. Es hat die Wahl, die der Körper, das autonome, unbewusste System nicht hat. Deshalb kann ein bewusster Mensch nicht nur logisch handeln, sondern auch unlogisch, was dazu führt, dass mehr Inspiration, Intuition, Liebe und Mitgefühl in die Welt kommen. Selbst bewusst zu sein bedeutet, den inneren Beobachter zu aktivieren und zu stärken, sich selbst und seine logischen Handlungen zu beobachten, zu hinterfragen. Durch die Paradoxierung logischer Sätze wird dieser Beobachter in uns eingeschaltet und verstärkt. Die fleischlichen und logischen Muster hingegen werden abgeschwächt und verringert. Der Trieb wird mehr und mehr gezügelt.



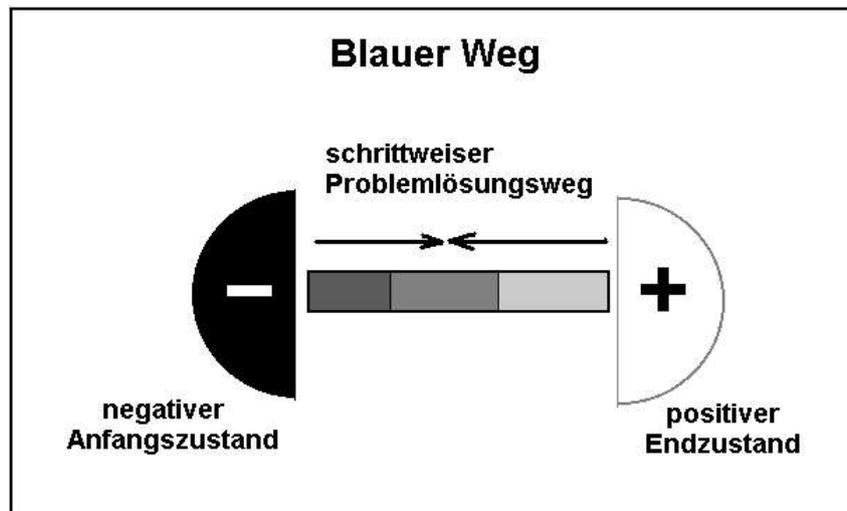
*Bild: Noch ist diese Darstellung Zukunftsmusik: Eine Umkehrung der Machtverhältnisse im eigenen Lebensboot. Wenn der Kapitän, der eigene Wille, im Körper und Leben mehr zu sagen hätte als der Maschinist, könnte der Kapitän die riesigen Triebkräfte, die in ihm schlummern, für ein längeres, stressfreieres, kreativeres Leben zu seinem Wohl und parallel zum Wohl aller ihn umgebenden Daseinsformen anwenden.*

## Zusammenfassung des Blauen Weges

Der Blaue Weg, ein Problem zu lösen, ist ein innerer Weg. Zunächst muss auch hier der negative Anfangszustand benannt werden. Doch dieser negative Zustand ist nicht ein fehlendes Ding, eine fehlende Situation in der Außenwelt, sondern ein Fehlen von etwas in uns. Zum Beispiel fehlt uns Wissen, Erfahrung, Liebe, Recht, Sicherheit, Geborgenheit, Freude, Entspannung, aber auch Macht, Ruh m, Ehre, Erfolg, Reichtum. Dann muss der positive Endzustand benannt werden. Unsere emotionalen Wünsche gilt es genau zu formulieren.

Der Mensch lauscht in sich hinein und erkennt sein Defizit und erkennt seine Wünsche und Verlangen. Als Drittes wird nun die innere negative Anspannung in Form von Worten erkennbar gemacht. Worte, die das Gefühl, das man innerlich zu einer bestimmten Person oder Angelegenheit fühlt, werden ausgedrückt.

Die Form des Ausdruckes ist wichtig, da es darum geht, im nächsten Schritt über eine Paradoxierung die negativen Gefühle auszugleichen, innerlich mehr und mehr zu entspannen, zu harmonisieren, so zu neuem Bewusstsein zu kommen. Bewusstsein bedeutet, mehr die Gesamtzusammenhänge des eigenen Denkens, Fühlens, und Handelns zu erkennen und daraus neue Schlussfolgerungen für zukünftiges Tun zu ziehen. Dieses Tun wird selbstbeherrscher, gezügelter, die inneren Kräfte werden gezielt nicht nur zum eigenen, sondern auch zum Wohl anderer eingesetzt.



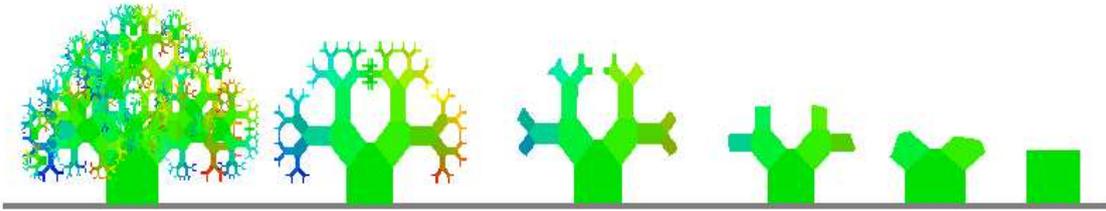
*Bild: Der Blaue Problemlösungsweg verbindet in uns die Gegensätze von Leid und Freud, ohne dass etwas in der Außenwelt verändert wird. Das vermindert im Menschen die Spannung, vergrößert das Bewusstsein. Die Pulsation der äußeren Kräfte werden im Inneren gebündelt. Gleichzeitig wird dadurch die innere Kraft bewusster, es vergrößert sich die Selbstbeherrschung.*

## Drachenreiter

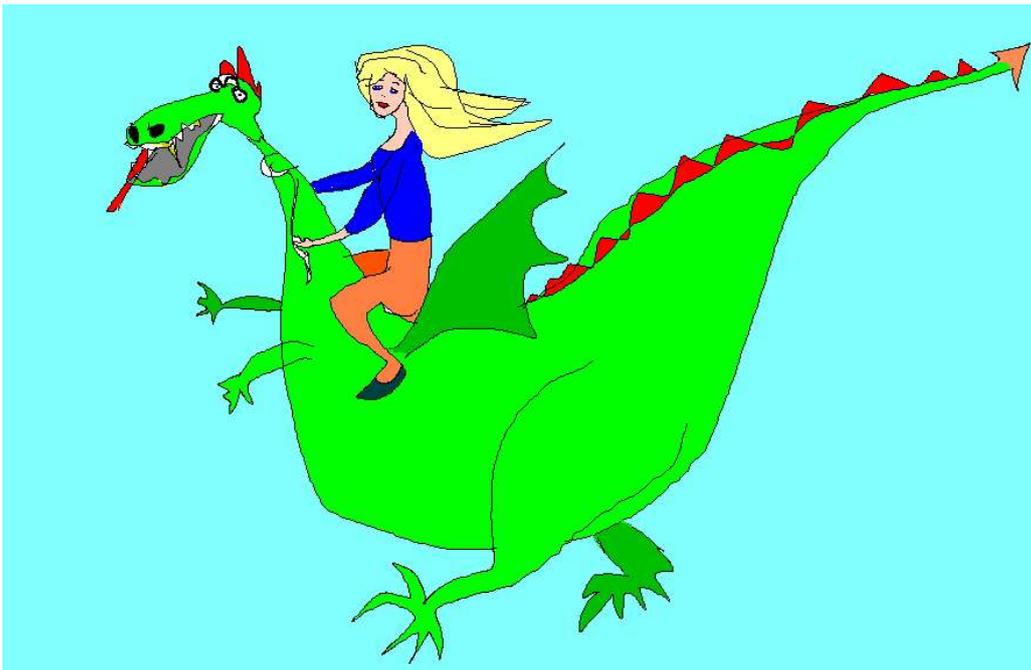
Das ganze Leben wird durch den Ur-Trieb angetrieben zu sein. Das Leben zu erhalten, zu verbessern. Dabei werden Kräfte aufgewendet und veräußert, dadurch gehen sie dem Individuum verloren, was unweigerlich zu innerem Kräfteverfall und Tod führt. Das Leben und die Lebensenergie versiegen.

Man hat etwas geleistet im Leben, nun steckt die Kraft in der Leistung, nicht mehr im Selbst. Auf dem Blauen Weg werden diese Kräfte nicht nach außen transportiert. Sie werden zunehmend innerlich bewusst gemacht und gezügelt. Süchte werden minimiert, Verjüngung des Systems tritt

ein. Über den Vorgang der Bewusstwerdung erkennen wir eine vollkommen neue Realität. Wir erschaffen diese durch den Vorgang der Selbsterkenntnis und durch unser Bewusstwerden. Die uns umgebende, lebendige Realität als solche geht dabei nicht verloren, sie wird nur mehr und mehr begriffen als mental gestaltbare Spiegelung des Selbst. Was uns heute noch wie Magie erscheint, ist dann Realität,



*Bild: Während durch den logischen Roten Weg der Problemlösung die Probleme, damit die Ängste und Freuden immer differenzierter werden, kommt es über den Blauen Weg der Problemlösung zur Auflösung der einzelnen Differenzierungen auch in Fleisch und Blut. Wenn das Leben schön bunt, vielfältig und kurzweilig ist, dann geben wir all unsere Kraft hinaus. Wer seine körperliche und mentale Kraft aber verstärken, konzentrieren, auf einen bestimmten Punkt richten möchte, der kann das über den Vorgang der inneren Ent-Differenzierung.*



*Bild: Statt mit dem Gier-Tier in uns und in unserer Welt zu kämpfen, besteht auch die Möglichkeit, es zu zügeln und seine Kräfte bewusst und willentlich zu nutzen. Selbsterkenntnis fördert Selbstbewusstsein, was wiederum zu Selbstbeherrschung führt. Und wie durch Zauberei beherrschen wir mehr und mehr unsere Welt. Aber anders als im Märchen um der Gesamtzusammenhänge bewusster.*

## **Wie erkennt man negative Gefühle?**

Wenn die negativen Gedanken scheinbar öfter andere sind, auf andere äußere Realitäten gerichtet, die negativen Gefühle äußern sich in etwa immer gleich. Zunächst empfindet man in sich eine Art konfuse Unwohlsein. Man kann es nicht direkt einem Körperteil zuschreiben, der gesamte Körper scheint davon betroffen. So beginnt die Anspannung. Der Körper mobilisiert seine Kräfte.

Als nächstes kommen ganz konkrete körperliche Erscheinungen zur Wahrnehmung. Das Herz schlägt ein wenig schneller und unregelmäßiger. Es fühlt sich auch an, als würde langsam eine Faust zudrücken. Gleichzeitig drückt eine andere Faust die Kehle zu. Das Herz wird mehr und mehr zusammengepresst, die Kehle zugeschnürt. Die Atmung wird flach, die tieferen Hautschichten scheinen jetzt schon zu brennen.

Eine große Unruhe macht sich breit. Die innere Anspannung wird immer größer. Nun zieht sich auch schon sehr merkbar der Magen zusammen, es ist oft auch ein Drang zu verspüren, auf die Toilette zu gehen. Das Blut rauscht in den Ohren, der ganze Kopf scheint auf das Höchste angespannt. Nur das Denken funktioniert in diesen Momenten nicht mehr richtig. Wird die Anspannung größer, fühlen wir regelrechten Schmerz. Je nachdem, wo unsere körperlichen und organischen Schwachstellen sitzen, kann das Herz, der Magen, aber auch der Kopf schmerzen. Schweiß kann ausbrechen, die Knie können weich werden, die Hände zittern, die Tränen rollen. Das ist negatives Gefühl.

Dieses Gefühl kann man Stress nennen oder Angst. Es kann in den einzeln hier beschriebenen Organen und Körperfunktionen mehr oder weniger stark auftreten. Was bei den negativen Anspannungen auf jeden Fall auftritt ist, dass das bewusste Denken, der eigene Wille, heruntergedreht wird. Das autonome System übernimmt die Kontrolle. Wir können das spüren, aber kaum etwas dagegen tun. Zumindest am Anfang nicht. Irgendwie fühlt man sich fremdgesteuert wie eine Art Zombie.

Im Kopf toben jetzt auch genügend negative Gedanken. Ärger, Hass, Angst, Wut, Verzweiflung, Verachtung, Panik. Der Mensch kommt nicht zur Ruhe, die negativen Gefühle und Gedanken verstärken sich mehr und mehr, werden zu täglichen Begleitern.

## **Wofür benötigt man negative Gefühle und Gedanken?**

Wir fühlen uns negativ geladen, wenn der Körper uns in innere Spannung versetzt. Das kann die Spannung des Soges und die Spannung des Druckes sein. Diese Spannung benötigt der Körper, um Energie zum Handeln zu erzeugen. Gleichzeitig erleben wir diese innere Spannung als mentales, gedankliches Motiv, handeln zu müssen.

Negativen Spannungen in uns erzeugen negativen Gedanken. Diese Gedanken formen sich zu Formulierungen. Wir formulieren Wünsche und Sehnsüchte, Verlangen und Ziele. Die Kraft der negativen Spannung in uns lässt uns handeln, unsere Wünsche zu erfüllen, unsere Ziele zu erreichen. Der Mensch fühlt kleine, mittlere und größere Spannungen, demzufolge hat er kleine, mittlere und größere Wünsche und Ziele. Er möchte es – Georg möchte es – immer besser haben als zuvor. Wenn ein Mensch nicht in der Lage ist, seine Wünsche und Ziele zu erreichen, dann hat er ein Problem.

## **Wann nennt man ein negatives Gefühl Problem?**

Probleme hat ein Mensch, wenn es ihm nicht gelingt, schnell und einfach seine Wünsche zu erfüllen, seine Ziele zu erreichen. Wenn dem Menschen der Lösungsweg nicht bekannt ist. Es kommt im Körper zu einer Stauung von negativer Anspannung, der Wunsch wird größer und größer, zur Entspannung zu gelangen. Wenn der Mensch seine in einem bestimmten Zeitraum Problem nicht löst, dann kommt es im Körper zu einem Überschuss an Spannungen. Hormone können den sauren Charakter der Funktionseinheiten erhöhen. Der Mensch wird innerlich sauer. Das Leiden des Körpers und der Seele beginnt.

## **Wann wird ein negatives Gefühl zum Leiden?**

Leben ist Schwingen zwischen den Polen Anspannung und Entspannung: Hunger-Essen-Sattsein. Durst-Trinken-Gestilltsein. Kältefühlen-Heizen-Warmsein.

Die negativen Lebensanspannungen werden aus wirtschaftlichen Gründen auch Bedürfnisse genannt. Können die Menschen ihre Bedürfnisse über einen längeren Zeitraum nicht befriedigen, werden die Anspannungen größer und größer. Die Säuren im Körper vermehren sich, es kommt zu Verbitterungen durch Salzbildung. Sind die Menschen nicht in der Lage, ihre Probleme zu lösen, ihre Wünsche zu erfüllen, dann kommt es im Organismus zu bestimmten Erscheinungen, die Schmerz verursachen. Blutgefäße werden verstopft, Salz- und andere Kristalle vermehren sich in den Gelenken, Organen. Diese Stoffe stören Georgs Rhythmus. Er will nun, dass das Bewusstsein ihm hilft, wieder Ordnung in den Körper zu bringen. Er macht auf die entstehende Unordnung in seinem Revier mittels Schmerz aufmerksam. Wer Schmerz fühlt, leidet. Das kann seelischer Schmerz sein, weil Bedürfnisse der Seele nicht erfüllt werden, das kann auch körperlicher Schmerz sein, wenn eine Funktionseinheit zerstört ist und geheilt werden muss, damit das Leben weiter gehen kann.

Körperliche Schmerzen mit organisch erkennbaren Ursachen werden Krankheit genannt. Auch einige seelische Schmerzen ohne organisch erkennbare Ursachen werden schon als Krankheit anerkannt. Depression zum Beispiel oder panische Angstzustände sind Krankheiten.

Es ist sogar so, dass bestimmte Suchtgefühle als Kranksein offiziell anerkannt und wissenschaftlich begründet sind. Hier spielt eine Rolle, ob suchtauslösende Stoffe wissenschaftlich gesehen im Körper ausfindig gemacht werden können und ob die Sucht den Menschen vermindert zurechnungsfähig und leistungsfähig macht – gemessen am heutigen Standard. Das ist bei Alkohol und Rauschgiften der Fall. Da Nikotin nicht zur Verminderung der Leistungs- und Zurechnungsfähigkeit führt, wird Nikotinsucht nicht als Krankheit offiziell anerkannt.

## **Wann ist ein negatives Gefühl eine Sucht?**

Jede wiederholte Handlung beinhaltet den Charakter einer Sucht. Der eine Mensch ist nach seinem Morgenkaffee genauso süchtig wie der andere nach Schokolade, wie ein anderer nach Sport, ein anderer nach Arbeit, der nächste nach dem Kick, wenn er anderen etwas heimlich wegnimmt.

Je öfter der Mensch eine Handlung, einen Gedanken wiederholt, desto stärker materialisiert er sich in seinen fleischlichen und neuronalen Formen. Der morgendliche Gang zur Toilette ist genauso eine Sucht wie das regelmäßige Fahren zur Arbeit, das regelmäßige Treffen von Freunden. Die einen Süchte benötigt der Mensch, um seinen körperlichen Funktionen aufrecht zu erhalten, die anderen Süchte benötigt er, um seinen kulturellen oder sozialen Funktionen zu dienen.

Das gesamte Dasein ist eine Notwendigkeit des Zusammenspiels der verschiedenen, differenzierten Kräfte. Jeder hat in diesem Gesamtspiel seinen eigenen Platz, in dem er funktioniert. Süchte, Bedürfnisse, Wünsche, Ziele sind die Motoren des menschlichen Lebens. Weil wir etwas nicht haben, weil wir etwas haben wollen, deswegen bewegen wir uns. Diese Kraft treibt die Zellen genauso an wie die Moleküle und Atome, aber auch die Sterne und Galaxien. Die Kraft zwischen den Polen Anspannung (negativer Anfangszustand) und Entspannung (positiver Endzustand) ist die einzig wirkende Kraft.

Das gesamte erkennbare Leben, die gesamte erkennbare Realität lebt nach Mustern, die scheinbar immer wieder kehren. Das kann durchaus auch Sucht nach Existenz genannt werden. Die Wissenschaft erforscht diese wiederkehrenden Muster nach ihrer logischen Gesetzmäßigkeit.

## **Konditionierungsprozess**

Konditionierung wird genannt, wenn ein Mensch nach einem bestimmten Muster denkt, fühlt und handelt. Je stärker das Muster im Menschen, desto notwendiger erscheint dem Menschen seine

Handlung. Desto existenzieller nimmt er sie wahr. Das heißt, wenn er das, was er immer machte und immer bekam, dann nicht mehr machen kann und nicht mehr bekommt, dann wird in ihm der Schmerz besonders groß. Der Schmerz wird ebenfalls groß, wenn er entgegen seinen inneren Mustern, Vorlieben genannt, handeln muss. Und der Mensch leidet auch, wenn er etwas bekommt, was er nicht haben will. Wovon er Angst hat.

Alles, was der Mensch haben will, danach strebt er, was er nicht haben will, das vermeidet er. So werden innerlich feste Muster geschaffen. Existenzielle Muster. Mit der Zeit werden diese inneren Muster immer fester, verhärtet, verknöchert. Das Leben verliert an Jungendlichkeit, an Beweglichkeit. Es werden immer die gleichen „Teile“ benutzt, die gleichen „Stoffe“ produziert, der Rest des Körpers und der Seele erlahmen, die benutzten Teile nutzen sich ab. Zerstörung und Zusammenbruch der körperlichen Funktionsweisen, Krankheit und Tod genannt, sind die Folgen.

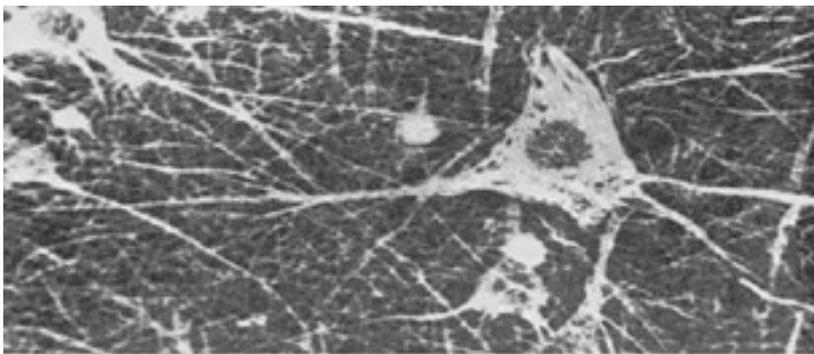
Der Vorteil der Konditionierung in Lebensmustern liegt darin, dass „Georg“, das autonome System in uns, zu faul zum Arbeiten ist und lieber auf Sparflamme fährt. Im Grunde benötigt der Mensch nicht sehr viel zum Leben. Wird Georg nicht bewusst und willentlich daran gehindert, dann reicht es ihm auch, den ganzen Tag auf der Couch zu liegen und Chips zu essen.

Je öfter Georg auf der Couch liegt und Chips isst, desto mehr glaubt Georg, dass er das braucht und ohne dem nicht leben kann. Werden ihm die Chips genommen, dann fährt Georg in ihm die schlimmsten Anspannungen hoch. Nur nicht die alten Gleise verlassen, lautet Georgs Devise, denn dann müsste er mehr arbeiten, was er nicht will.

Musterbildungen beginnen oft in der Kindheit. Das folgende Beispiel soll zeigen, wie sich konkrete Angstmuster, Lebensmuster, die uns unser ganzes Leben begleiten, herausbilden.

## Die dualen Muster der Angst

Im Folgenden eine kurze und ganz einfache Darstellung, wie es zu Konditionierung und Entstehung von Lebens- und Verhaltensmustern des Menschen kommt.



*Bild: Muster im Gehirn: Graue Gehirnzellen und ihre „Verdrahtungen“ in etwa 1000-facher Vergrößerung. Das Gehirn eines Menschen besteht aus 100 Milliarden Gehirnzellen, Neuronen genannt, die in unzähligen Möglichkeiten miteinander verbunden sind.*

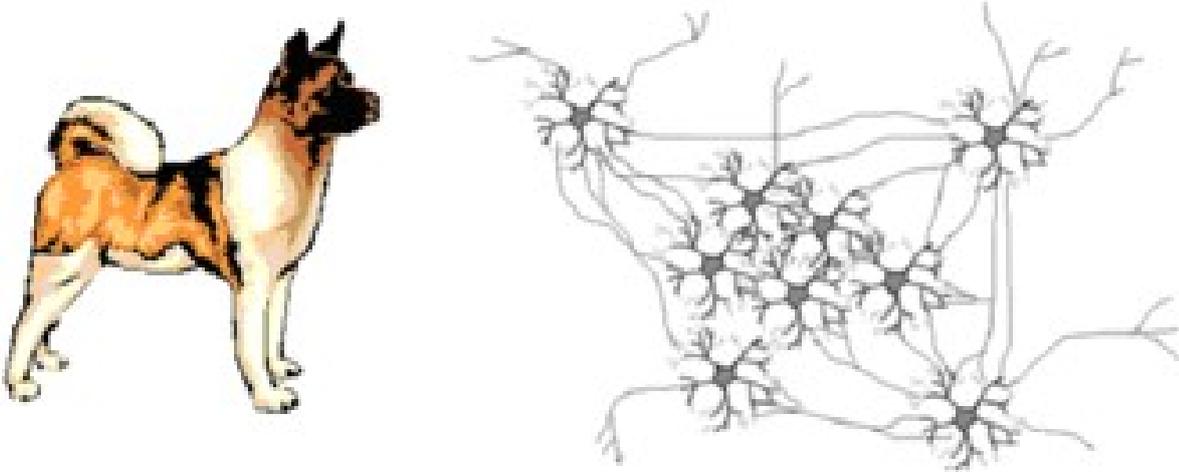
### Der Aufbau der Gedanken- und Lebensstruktur:

Viele Neuronen miteinander verknüpft ergeben einen Begriff von etwas

- rationales Wort (linke Gehirnhälfte)
- bildliche Vorstellung durch entsprechende Sinneseindrücke (rechte Gehirnhälfte)

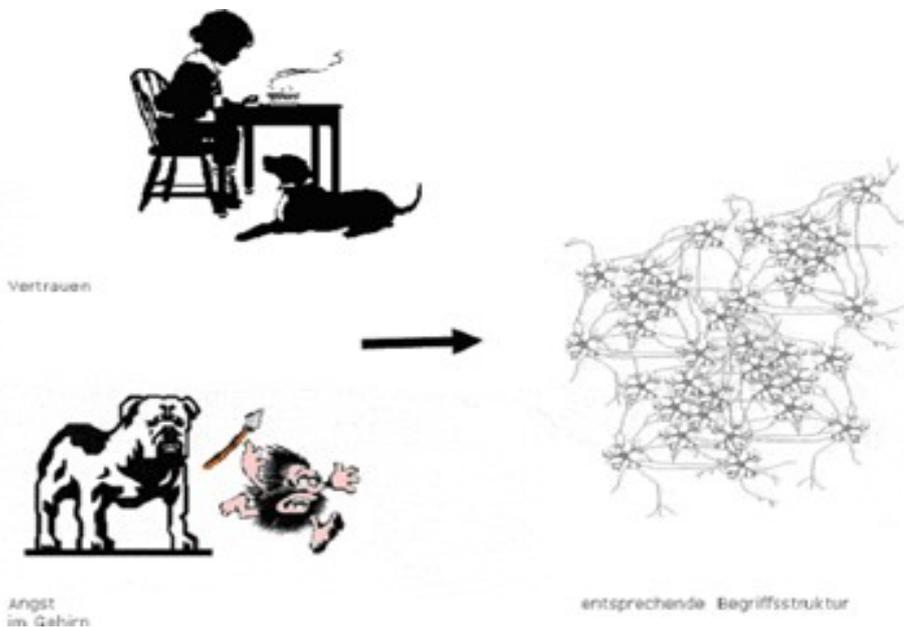
- entsprechende Gefühle dazu (angenehm, unangenehm, gut, schlecht) lokalisiert im Gehirn und Körper

### Beispiel: Hund



Das Wort Hund ruft in uns Vorstellung über Sinneseindrücke wach, wie Fell, vier Beine, Schnauze, bellt, riecht. Unser Gefühl erinnert sich, ein Hund ist lieb oder er beißt. Wir aktivieren unser Vertrauens- oder Angstmuster.

Viele Begriffe in einer logischen, zeitlichen Folge, in einem Satz, in einer Geschichte, regen Erinnerungen, alte Muster an und erzeugen neue.



*Bild: Vertrauensmuster oben, Angstmuster unten. Im Gehirn gespeichert als neuronale Vernetzung, im Körper als sogenanntes Fleisch materialisiert, das als Gefühl erlebbar wird.*

### Wann und wie entstehen Verhaltensmuster?



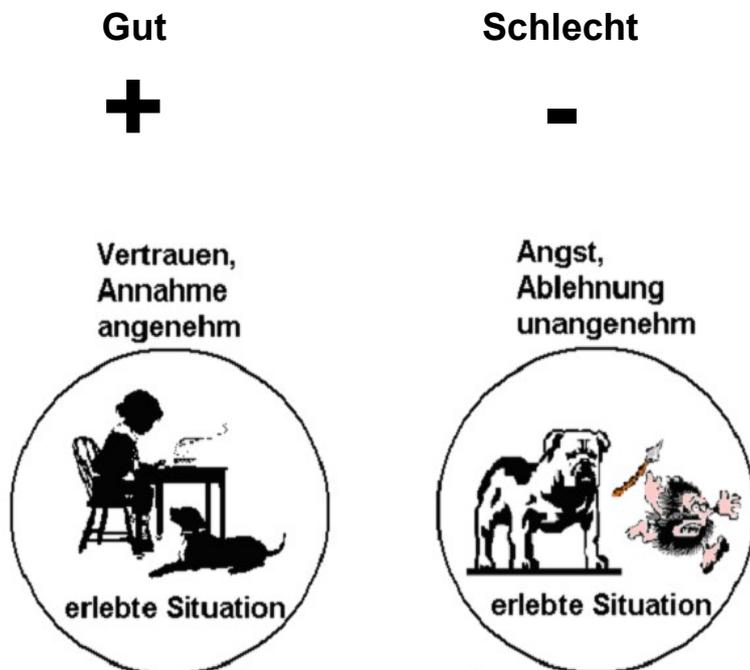
Der Mensch wird mit Anlagen, materialisiert in seinem fleischlichen Körper, geboren. In der Kindheit werden diese gefördert oder gemindert.

- Schon nach den ersten Lebensmonaten hört das Gehirn auf, wesentlich zu wachsen.
- Zunächst keine Teilung von Gehirnzellen mehr.
- Nur neue Differenzierung und Verbindungen nach vorgeprägter Grundstruktur

Somit scheint das ganze Lebensmuster vorprogrammiert

- durch angeborene Muster (Vererbung, Anlage, Charaktergrundstruktur, evolutionäre Verhaltensmuster)
- durch Umwelt, in die das Kind hineingeboren wird (frühe, unbewusste Aufnahme von Struktur, wie Elternverhalten, Milieu, Umwelt, Rhythmus des Tagesablaufes – Nahrung-Hunger, Schlaf-Wachsein, Liebe-keine Liebe, Aktivität-Ruhe,)
- Erziehung- willentliche Beeinflussung der Eltern auf das Verhalten der Kinder (Annahme des Wesens oder Ablehnung des Wesens – Liebe-Liebesentzug)

Logische - unbewusste – Verhaltensmuster sind dadurch konditioniert, fest vernetzt.



**Ausgangsbasis  
für das zukünftige Verhalten im Leben**

*Bild: Erlebte Situationen werden durch Gefühle, die der Mensch dabei hatte, konditioniert. Auf Ur-Mustern, als Anlage mitgebracht oder in der Kindheit erlebt, bauen Verhaltensmuster des ganzen Lebens auf.*

Dieses Grundmuster kann nun immer weiter differenziert und auf viele Bereiche des Lebens ausgeweitet werden. Im Erwachsenenalter weiß der Mensch oft gar nicht mehr, woher seine Angst, sein gesamtes Verhalten herkommen, worauf es konkret zurückzuführen ist.

**hundeähnliches (Fell, Bellen, vier Beine, Geruch, schnell dahinhuschende Schatten, alle möglichen Situationen und Dinge, die irgendwie mit einem Hund nur annähernd in Verbindung stehen)**



*Bild: Wenn einem älteren Menschen schon „schlecht wird“, wenn er einen Hund nur von weitem sieht, hat das seine Ur-Sache, begründet in schlechter Erfahrung in der Kindheit. Umgekehrt: Liebe zu Mensch und Tier kann bewusst in frühester Kindheit konditioniert werden.*

Die Differenzierung der Angst-Muster trägt dazu bei, dass der Mensch immer sensibler wird für seine Umwelt, für seine Beziehung zu seiner Umwelt, die er dann immer besser erkennt, begreift und versteht. Das dient dem Ur-Willen, bewusst zu werden.

Auf allgemeinen Grundstrukturen baut sich das individuelle (besondere) Leben auf.

1. allgemeine Ur-Angst= Angst, zu sterben, Angst, Nichts zu sein
2. Individuelle Angst = Nicht genug zu sein
  - Nicht genug zu können
  - Nicht genug zu wissen
  - Nicht genug zu haben
  - Nicht genug zu bekommen

Es geht immer entweder um Existenz-Angst (Unsicherheit) oder Existenz-Vertrauen (Sicherheit)

# Entstehung von Strukturen im Gehirn

---- Neuronale Netze ----

dient die Situation, das andere, meiner Existenzsicherung, nehme ich es an (schmeckt es mir) **+**  
= ja

dient die Situation, das andere, meiner Existenz nicht, lehne ich es ab (schmeckt es mir nicht) **-**  
= nein

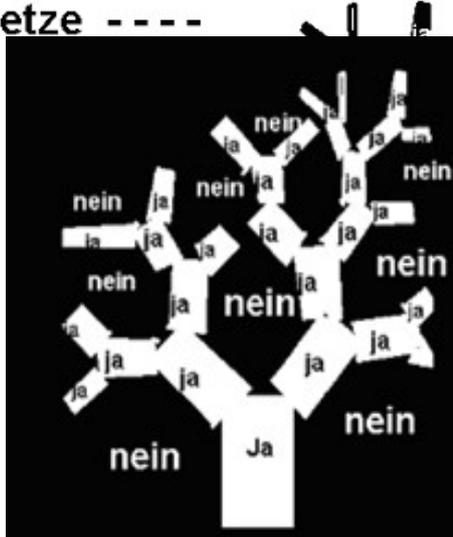


Bild: *Fremdes und Vertrautes - Differenzierung des Lebens in angenehme (existenzsichernde) Situationen und unangenehme (existenzgefährdende) Situationen = Lebensmuster = Lebensbilder = Leben*

Die allererste Ur-Sache im Gehirn ist der Unterschied. Darauf bauen die weiteren neuronalen Prozesse auf. Es kommt schließlich zu einer hohen differenzierten strukturellen Dualität, dem in sich geteilten Gehirn.

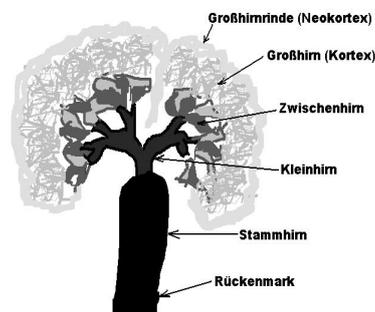
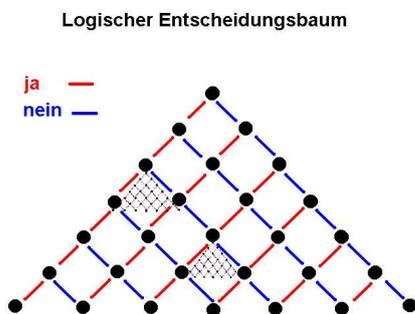


Bild: *Links: Logischer Entscheidungsbaum, Rechts: Gehirn; Das Gehirn ist in seiner Daseins-Form aufgebaut wie ein fraktaler Entscheidungsbaum.*

Die folgenden Abbildungen spiegeln Lebensbilder wieder, komplexe Situationen, die auf einfachen, alten Mustern beruhen. Diese Muster sind im Gehirn als Ja-Nein-Prinzip abgespeichert.



*Bild: Das Muster der Angst oder Freude, der angst- oder freudvollen Situationen materialisiert im Gehirn, über die Nerven, Muskeln, Blutsysteme, organischen Differenzierungen im Körper.*

## **Muster der heutigen Welt**

Der Mensch funktioniert nach Mustern. Diese Muster sind logisch aufgebaut. Wie die heutige, auf Mathematik basierende Naturwissenschaft herausgefunden hat, soll die ganze Welt deterministisch sein, das heißt, einem in sich geschlossenem gewaltigen Wenn-Dann-Prozess unterliegen. Die auf Mathematik aufgebauten Forschungsergebnisse lassen darauf schließen, dass das nur so und nicht anders sein kann. Da die moderne Forschung vor allem dem Wachstum, der weiteren Differenzierung dient, ist es auch logisch, dass eine deterministische Ansicht der Prozesse vorliegt. Zumal diese Sicht der Wirtschaft, dem Handel und Wandel dient und somit nützlich und sinnvoll erscheint. Eine andere Sicht erscheint vollkommen unsinnig, unnützlich und widernatürlich.

Unsinnige und widernatürliche Ansichten aber führen immer dazu, aus dem existenzsichernden Lebensprozess der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Es kann sich kein Mensch, kein Wissenschaftler leisten, Handlungen und Forschungen zu unternehmen in Richtungen, die nicht dem Wachstum der Wirtschaft und der Gesellschaft dienen. Denn dann würden ihm wegen Unfähigkeit die Gelder für sein Leben, seine Existenz gekürzt werden.

Und doch stehen die meisten Wissenschaftler heute vor dem Phänomen, dass sich trotz der mathematisch akribischen Erforschung des Universums nicht alle Prozesse logisch zusammenfügen lassen zu einem erkennbaren Gesamtgebilde. Vielmehr ist es so, dass – je mehr die Wissenschaftler Details erkennen – ihnen der Gesamtzusammenhang immer mehr verloren geht. Zwar wird diesem Nichterkennbaren ein Name gegeben: Schwarze Materie oder Schwarze Energie. Das macht die Angelegenheit eventuell nicht ganz so bedrohlich, dass die modernen und teure Wissenschaft erkennen muss, dass ihnen etwa 95 Prozent von ALLEM, was DA sein müsste, vollkommen schleierhaft ist. Dass sie NICHT wissen, was das ist.

Um es in der Sprache dieser Theorie auszudrücken: Sie haben hier einen ganz gewaltigen negativen Anfangszustand. Während es der brennende Wunsch, das hohe Ziel sehr vieler Wissenschaftler auf der Welt zur Zeit ist, als positiver Endzustand zur ALL-Erkenntnis zu gelangen. Sie suchen nach dem Big Picture, nach der Weltformel, womit sich ALLES erkennen und ALLES erklären und ALLES für das weitere Leben ableiten lässt. Womit man endlich die absolute Kontrolle und Herrschaft über das uns umgebende Dasein besäße.

Was ist das Ziel der Wissenschaft? Nicht nur die All-Erkenntnis, sondern vor allem das Wissen um die Zusammenhänge, damit man dieses Wissen nutzen kann, um das Leben der Menschen zu verbessern, das Leiden zu mindern, das Glück zu vergrößern.

Was sich zur Zeit allerdings so darstellt, dass von den Ergebnissen der Forschung in der Welt immer weniger Menschen wirklich profitieren. Materiell hat sich zwar viel verändert in dieser Welt, es gibt ein rasantes Wachstum an materiellen Verbesserungen. Aber psychisch und mental fühlen sich die meisten Menschen nicht besser, sondern eher schlechter. Wurde durch materielle Verbesserung ihr Leiden nicht verringert, sondern verschlimmert. Der Leistungsdruck, die Angst vor dem Versagen stehen der Angst, kein Geld zum Leben zu haben, gegenüber.

## **Bewusstwerdungsprozess**

Das erkennbare Universum funktioniert nach logisch erkennbaren Mustern. Zum Teil. Alles in diesem Universum erkennbare real Existierende funktioniert nach logischen Mustern. Zum Teil. Der Mensch ist in der Lage, über sein logisches Denkvermögen sich seiner Funktionalität und seiner ihn antreibenden logischen Muster bewusst zu werden. Zum Teil. Er ist in der Lage, Ursache und Wirkung von Handlungen zu erkennen und zu beurteilen. Das nennt man Erkenntnis,

dem Bewusstsein folgt. Bewusstsein ist nicht logisch. Jedenfalls nicht nach herkömmlicher Denkart. Je bewusster der Mensch wird, desto klarer wird ihm der Gesamtzusammenhang seines persönlichen Funktionierens innerhalb seines Lebensraumes. Der Mensch ist in der Lage, über seine Tellerrand hinwegzusehen und er ist mental in der Lage, Verantwortung für sein Tun zu übernehmen.

Über die Lektionen des Leidens wird der Mensch der Zusammenhänge von Ursache und Wirkung bewusster. Damit unterliegt der Mensch dem All-Willen, der will, dass über das funktionierende Leben Bewusstsein hergestellt wird. Wenn der Mensch beginnt, diesen All-Willen als seinen eigenen, ihm nutzenden Willen zu erkennen, dann bekommt er die Kraft der schöpferischen Fähigkeiten, die seinem bisherigen Denken und Vorstellen bei weitem überschreiten.

Auf dem Weg der Selbst-Bewusstwerdung erkennt der Mensch mehr und mehr, dass er ALLES ist. Mit der Zeit übernimmt der einzelne die Verantwortung für das Allgemeine mehr und mehr, damit werden ihm mehr und mehr Kräfte zuteil. Erst, wenn der Mensch reif ist in seinem Verantwortungsbewusstsein, wird er Kräfte in sich erfahren, von denen er sich nie hätte etwas träumen lassen.

### **Wie funktioniert der Leidens- und Bewusstwerdungsprozess?**

Setzen wir einfach folgendes Axiom fest: Anspannung erlebt das Ich als Leiden, Entspannung als Freude. Ihres Selbst unbewusste Daseinsformen wissen nichts von inneren Leiden, werden aber von diesen angetrieben. Bewusst wird ihnen aber mehr und mehr, dass sie etwas haben wollen und dass dieses Ziel für Entspannung sorgt. So ist das erste Streben des heranwachsenden individuellen Ichs auf Entspannung über Erlangung von Etwas gerichtet.

Es will haben. Es erkennt das Habenwollen als Muster, und es richtet sein gesamtes Leben innerhalb dieses Musters aus. Es erkennt, Schmerz und Anspannung kommen deshalb, weil es nicht genug hat. Die Logik, die hier entsteht ist: Wenn ich haben will, dann muss ich es bekommen. Diese Logik wird nun auch zu einem Lebensmuster, worauf sich andere gewachsenen Strukturen aufbauen. Die logischen, differenzierten Wenn-Dann-Muster einer Gesellschaft, einer Gemeinschaft von Individuen.

Gemeinschaften finden sich zusammen, weil das einzelne Ich erkennt, dass es mehr und schneller Etwas haben kann, wenn es seine individuellen Fähigkeiten mit anderen individuellen Fähigkeiten verbindet. So verbindet sich das Atom mit anderen Atomen zu Molekülen, so verbinden sich Moleküle mit anderen Molekülen zu Stoffen. So verbinden sich Stoffe zu Organismen. Es entstehen so organische Gefüge, Lebewesen, Familien, Staaten. Eine logische Über- und Unterordnung entsteht. In diesem Gefüge ist es aber so, dass das Einzelne zum Zwecke des gemeinsamen schnelleren und besseren Habens individuelle Vorlieben zurückstecken muss. Es bekommt nicht mehr alles, sondern nur noch Teile vom Ganzen. Das Atom teilt seine Elektronen, das Molekül teilt Atome und Elektronen mit anderen Molekülen. Schließlich werden Stoffe ausgetauscht, dann Gedanken. Das Mitteilen zum Zwecke von Verbindungen, um gemeinsame Vorteile zu erlangen, ist heute im florierenden Kommunikationsnetz der Handy- und Internet-Industrie zu erkennen.

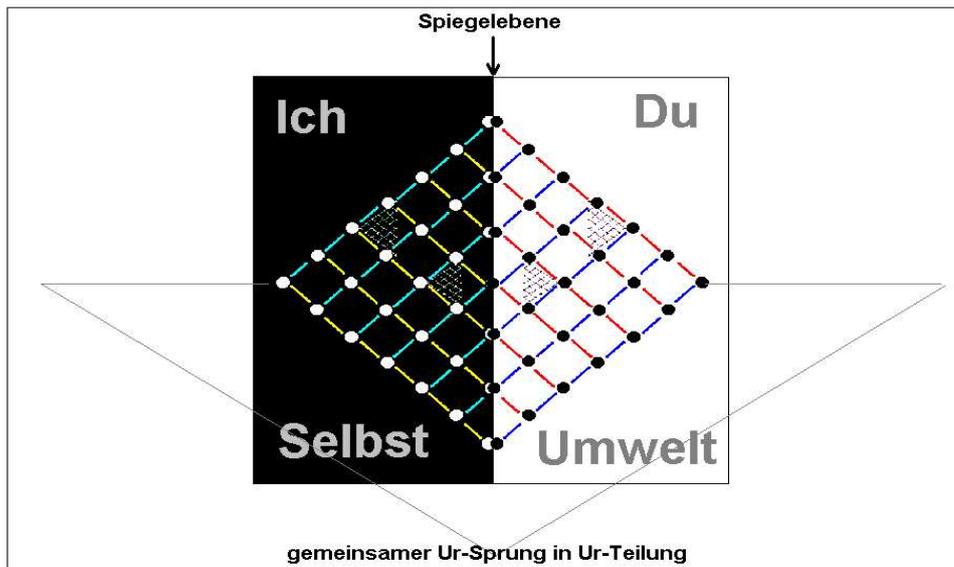
Ganz unlogisch-logisch kann man erkennen, die Gier treibt zum Bewusstwerden an. Der einzelne gibt hier seine Energie dem Gesamtkommunikationsprozess. Das Internet ist eine Sammlung von Wissen und Erfahrung, das wie eine schier unerschöpfliche Fundgrube erscheint. Riesige, globale kommunikative Verbindungsnetzwerke entstehen, die zum Teil gar keinem kommerziellen Zweck mehr dienen.

Zwar wird immer wieder versucht, diese Erscheinung zu kommerzialisieren, aber diese Versuche sind nicht von langer Lebensdauer. Gar nichts ist heute mehr von langer Lebensdauer. Nichts scheint heute mehr irgendwie sicher. Die Angst vor dieser zunehmenden Unsicherheit wächst weltweit. Sowohl beim einzelnen als auch bei Unternehmen und Politikern und Staaten.

### **Der Spiegel**

Das Individuum fühlt Leid, weil er nicht genug hat. Dieses Nichtgenughaben findet in ihm und gleichzeitig um ihn herum statt. Das heißt, er fühlt und denkt, dass er nicht genug hat und er nimmt

es gleichzeitig über seine Wahrnehmungsorgane und sein Gehirn wahr.



*Bild: Jede jemals getätigte Entscheidung, ob bewusst oder unbewusst, hat eine Wirkung und Auswirkung. Das Ich und das Du sind polare Spiegelungen von Entscheidungsabläufen seit dem allerersten Ur-Teil vor Milliarden Jahren: ob Ja oder Nein, ob Richtig oder Falsch, ob Gut oder Böse.*

Wie funktioniert eine Spiegelprojektion? Der Ur-Wille in uns spannt das System an. Wir fühlen Unwohlsein. Dieses Unwohlsein ist am Anfang noch diffus, ohne konkrete Form. Je stärker das Unwohlsein, die Anspannung wird, desto größer wird unsere Konzentration darauf. Über die richtungsgebenden Kräfte der Gedanken (Geist, Kapitän,) geben wir den diffusen Kräften des Gefühls (Materie, Georg) eine Richtung.

Diese Richtung der Kraft wird zunächst alten Mustern gerecht. Wer zum Beispiel gern isst, wird bei innerer Anspannung zuerst zu etwas Essbarem greifen, um die innere Anspannung zu entspannen. Wer gerne raucht, greift zu Entspannungszwecken zu einer Zigarette, Alkoholiker zu Alkohol, Arbeitssüchtige arbeiten, Sportsüchtige rennen los, usw. Auch unsere Gedanken laufen zunächst in alten Mustern ab. Wenn in uns das diffuse Gefühl des Unwohlseins losgeht, so kommt bei Menschen ohne Geld der Gedanke auf, nicht genug Geld zu haben, bei Menschen mit verminderter Gesundheit der Gedanke, zu wenig gesund zu sein, Menschen mit wenig Schönheit denken gleich, dass ihnen ihre eigenen Hässlichkeit zu schaffen macht, Menschen, die nicht gern arbeiten, bekommen ein schlechtes Gewissen, weil sie nicht fleißig genug sind, usw.

Wir erkennen hier die wirkenden Kräfte von negativem Anfangszustand – positivem Endzustand. Jedem nach seinem Muster.

Nun ist es so, dass sich diese inneren Muster – jetzt durch die Kraft des Geistes geformt, - als äußere Muster uns spiegelbildlich in unserer sogenannten Realität gegenüber stehen. Jeder bekommt sein persönliches und individuelles reales Spiegelbild vor die Lebens-Nase gehalten.

Das es dem Ur-Willen darum geht, dass das Selbst sich der wirkenden Kräfte bewusst wird, die Gegensätze in sich vereint zum Zwecke der Bewusstwerdung, bekommt jeder Mensch seine individuelle Angst als Lebensbild gespiegelt. Menschen, die Angst haben, nicht genug Geld zu haben, erleben ständig Situationen, in denen sie nicht genug Geld haben. Menschen, die Angst haben, nicht schön genug zu sein, bekommen Lebensbilder, in denen sie erfahren müssen, dass ihre Schönheit nicht ausreicht. Menschen, die Angst haben, dass ihre Arbeit nicht genügend gewürdigt wird, erleben Situationen, wo sie viel arbeiten, aber keiner ihnen einen Wert zumisst.

Da es sich um Bewusstwerdungsprozesse handelt, ist den Menschen ihre Angst natürlich zunächst gar nicht bewusst.

Niemand ist zunächst in der Lage, seine inneren Ängste in seiner Umwelt zu erkennen. Niemand

ist zunächst in der Lage, sich selbst im Umweltspiegel zu erkennen. Niemand ist zunächst in der Lage, die wirkenden Kräfte um ihn her als die eigenen Ursachen zu erkennen. So kommt es, dass die Menschen zumeist auf äußere Umstände derart reagieren, dass sie die negativen Erscheinungsformen bekämpfen, um sich das Leben zu verbessern. Siehe dazu Roter Weg. Wer aber in der Lage ist, sich selbst, seine wirkenden Kräfte, die inneren Ängste, klar in seiner Umwelt zu erkennen, kann über seine innere Manipulation, Steuerung der inneren Kräfte gezielt Einfluss auf seine Umwelt nehmen, die logischen Wenn-Dann-Kräfte nutzend. Siehe dazu Blauer Weg.

Schauen wir einmal in solche Spiegel unserer Ängste und unseres Leidens hinein:

Der Mensch fühlt die Angst, nicht genug Energie zum Leben zu haben. Wir wissen schon, Georg ist einfach faul. Man kann es auch anders sagen: Der Mensch ist noch ein sehr materielles Wesen, 80 Prozent Materie, 20 Prozent Geist. So ist der sogenannte Sogcharakter in ihm größer als der Charakter des Druckes. Deshalb fühlt er Anspannung und Schmerz, etwas NICHT oder nicht genug zu haben, um leben zu können. Zu welchen Denkweisen und Handlungen veranlasst das autonome Körpersystem den Menschen, wenn es fühlt, nicht genug zu haben?

Es will immer weniger geben als es bekommen will. Es achtet beim Einkauf auf Schnäppchenangebote, wo es Gutes für wenig Geld gibt. Es achtet darauf, dass es vom Teller das größere Stück Kuchen bekommt. Es achtet darauf, dass es materiell immer besser leben kann. Es achtet darauf, dass es immer Besseres für immer weniger Geld bekommt. Es achtet darauf, dass das Leben für ihn immer leichter wird. Es achtet darauf, dass es weniger Kraft und Energie geben muss.

Wie spiegelt sich ihm nun sein innerlich gefühlter Energiemangel?

- > ständig ist sein Kühlschrank leer
- > ständig ist sein Portemonnaie leer
- > ständig ist das Konto leer
- > ständig ist der Öltank leer
- > ständig ist der Benzintank des Autos leer
- > ständig steigen die Kosten, so dass er immer mehr geben muss
- > ständig steigen die Steuern, so dass er immer mehr ausgeben muss
- > ständig steigen die Preise, dass er für die gleichen Dinge immer mehr ausgeben muss

Das Lebewesen „Georg“ hat Angst, zu viel arbeiten zu müssen und zu wenig Geld dafür zu bekommen. Spiegel: die Arbeitslosigkeit wächst weltweit. Der Lohn des einzelnen wird immer geringer.

Das Lebewesen „Georg“ hat Angst, nicht jung oder schön genug zu sein. Spiegel: Der Jugend- und Schönheitswahn nimmt immer groteskere Züge an. Der Einzelne erlebt zunehmende Situationen, wo andere jünger und schöner sind als es und deshalb bevorzugt werden, sowohl im Arbeitsprozess als auch im gesellschaftlichen und sozialen Ansehen. Die Gemeinschaft erlebt Situationen, wo der Alterungsprozess zunimmt, aber die Alten dem Gemeinwesen scheinbar nicht förderlich sind.

Die Angst des Einzelnen, nicht genügend Lebensenergie zu haben, führt zu den allgemeinem Spiegel, dass die Energieressourcen der Erde immer knapper werden.

Die Angst des Einzelnen, nicht sauber genug zu sein, führt zu dem allgemeinen Spiegel, dass die Umwelt immer mehr verschmutzt.

Die Angst des Einzelnen, dass das Klima, das ihn umgibt, nicht gut genug ist für seine Unternehmungen, führt dazu, dass das Klima sich verändert und negative Auswirkungen zeigt.

Die Angst des Einzelnen, nicht sicher genug zu sein, führt zu einem weltweiten Werte- und Moralverfall, wo nichts mehr sicher ist.

Das Leiden der Menschheit wird immer globaler, allgemeiner. Der Mensch erkennt immer globalere Zusammenhänge seines Tuns und Wirkens über kollektiv erlebtes Leiden. Er wird sich seiner Verantwortung für das Gemeinwohl immer bewusster, je stärker das Ergebnis seiner Angst sich ihm als kollektives Umweltbild angsterkennend darstellt.

Der Gesamtbewusstwerdungsprozess ist nie aufzuhalten, da er dem Gesamtschöpfungsprozess als Ur-Gesetz und Ur-Wille zugrunde liegt. Doch es wirken auch Gegen-Kräfte in der Welt, die einen geförderten Bewusstwerdungsprozess aus egoistischen „Georg“-Interessen verhindern wollen.

Die bisherigen Wirtschafts- und Politik-Verhältnisse profitieren nicht von einem wachsenden Selbstbewusstseinsprozess. Da hier die Menschen die Verantwortung für die Folgen ihres Tuns in die eigenen Hände und Gedanken nehmen. Sie benötigen dann keine Ammen-Unternehmer und Ammen-Politiker mehr, die ihnen sagen, was sie tun und lassen sollen. Ein revolutionärer Wandel der Firmen-, Politik- und Gesellschaftsphilosophie wäre nötig, um dem wachsenden Un-Heil gewachsene zu sein.

Auch herkömmliche Kircheninstitutionen haben keinen Nutzen von einem wachsenden Bewusstseinsprozess. Es sei denn, sie unterziehen sich in ihrer kollektiven Darstellung einem Bewusstseinswandel.

Dem Einzelnen nutzt ein bewusster Bewusstwerdungsprozess, um seine negativen inneren Spannungszustände aufzulösen und er mehr Kraft und Potenzial für Gemeinschaftsaufgaben, die der Gesamtbewusstwerdung dienen, zur Verfügung zu haben. Weniger Krankheiten, Leiden, Zerstörungen, Differenzen, Kriege sowohl individuell als auch allgemein sind die Folge.

## **Problem-Lösungs-Möglichkeiten**

Auf dem Weg der bewussten und willentlichen Bewusstwerdung voranzuschreiten heißt nicht, sofort die Hände vom Roten Problemlösungsweg zu lassen. Das ist nicht möglich. Die inneren Muster lassen sich nicht alle auf einmal über Bewusstwerdung lösen. Doch geht es darum, zunächst sein Problembewusstsein zu kultivieren, sich seiner inneren Zustände von Schmerz, Anspannung, und Freude, Entspannung, bewusster zu werden. Es geht darum, bewusster sich selbst in seinem Wirken in seiner Umwelt wahrzunehmen und Zusammenhänge zu erforschen. Und dann bei der Erfüllung von Wünschen und beim Lösen von Problemen auch den Blauen Weg zu gehen. Dazu ist der Wille für ein internationales Schulungssystem nötig, dass die Menschen befähigt, sowohl ihre als auch damit verbundene kollektive Probleme ganzheitlich zu lösen.

Folgende Vorgehensweisen gelten für jedes Problem:

### **Roter Weg**

1. negativen Anfangszustand konkret darstellen
2. positiven Endzustand konkret darstellen mit Unterzielen
3. Lösungsweg formulieren, Varianten erstellen

20 verschiedenen Aktionen aufschreiben: Was kann ich tun, um .... zu erlangen  
Sofort mit einer Aktion beginnen.

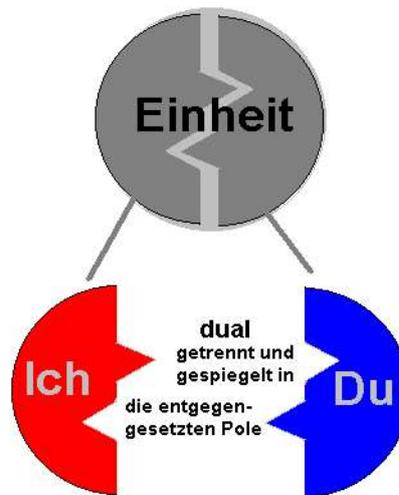
### **Blauer Weg**

1. negativen Anfangszustand konkret formulieren
2. positiven Endzustand konkret darstellen, so viele Einzelheiten wie möglich
3. die negativen Gedanken zu diesem Problem aufschreiben: Meine negativen Gedanken zu ...
4. Das Aufgeschriebene noch einmal bewusst durchlesen und die eigenen Muster erkennen
5. Paradoxieren der aufgeschriebenen Sätze
6. Einige Sätze im Alltag immer wieder denken oder laut sprechen oder aufschreiben, um die alten Körper- und Gehirnmuster vollständig zu löschen

## **Ur-Teilung und Du Alität**

Alles Dasein ist dual. Das bedeutet, in Gegensätze geteilt. Jedes einzelne Teil, jede Einheit in der Gesamtheit kann immer wieder in sich geteilt werden. Philosophisch und physikalisch gesehen

sind die Einheiten Ich und Du individualisierte spiegelnde Pole einer absoluten, über- bzw. unter- bzw. innerlich geordneten Einheit.



*Bild: Eine einfache Grafik soll darstellen, wie der Spiegel EINFACH zu sehen sein kann. Komplex und kompliziert wird es durch die komplexen Spannungsverhältnisse zwischen den polaren Einheiten.*

***Es lautet der einfache Erkenntnissatz: Alles, was mir in meiner äußeren Umwelt nicht gefällt, spiegelt meine innere, unbewusste Einstellung wieder und will geheilt, versöhnt, bewusst gemacht werden.***

Solange, wie dieser Grund-Satz nicht beherrscht und angewendet wird, werden die Menschen in ihrer Umwelt immer wieder Feinde, negative Erlebnisse erleben, gegen die sie ankämpfen, damit sie nicht so viel leiden müssen.

Dieser Satz gilt für das Individuum in einer Person genauso wie für individuelle Gemeinschaften bis hin zu der menschlichen Gemeinschaft insgesamt. Um hier mit einem Beispiel abzuschließen: die Menschheit ist zur Zeit dabei, die Auswirkung ihrer kollektiven Ängste, nicht gut genug mit den Länder-Nachbarn auskommen zu können – Klima der Nachbarschaft -, in der Form einer riesigen Klimakatastrophe gespiegelt zu bekommen.

So bekommt der einzelne darin zum Beispiel seine – ihm unbewusste - Angst, nicht genügend Anerkennung zu bekommen, darin gespiegelt, dass Anerkennungen für die Tätigkeiten und das Dasein des Einzelnen zur Zeit auf ein erhebliches Minimum weltweit reduziert ist. Was zu enormen Selbstdarstellungstrieben führt. Die Casting- und Talk-Shows in den Medien zeugen davon.

## **Ur-Heilung und Re Legion**

In allen Menschen, allen Daseinsformen herrscht die Ur-Spannung, die uns zurück zur Einheit, zum einheitlichen Bewusstsein führen will. Re heißt zurück, Legion heißt Einheit.

Die Religionen der Welt bewahren das Wissen, zumindest die Bilder des Wissens, von der Einheitlichkeit allen Daseins, das sich in individuellen Formen erkennbar zeigt dem, der da erkennen kann.

In jedem Menschen ist dieses innerliche Wissen, Erahnen von etwas Größerem, das uns alle irgendwie verbindet. Jeder Mensch ist religiös. Auch, wenn er nicht die Standpunkte traditioneller Kirchengemeinschaften vertritt. Jeder hat heute seinen eigenen Gott. Neben der immer schnelleren Differenzierung der materiellen Erscheinungsformen findet zur Zeit ein zunehmendes Bewusstwerden statt. Den zunehmenden Bewusstseinsprozess in der Welt können wir daran erkennen, dass es immer mehr Vereinheitlichungen, allseitige Vereinfachungen, immer mehr

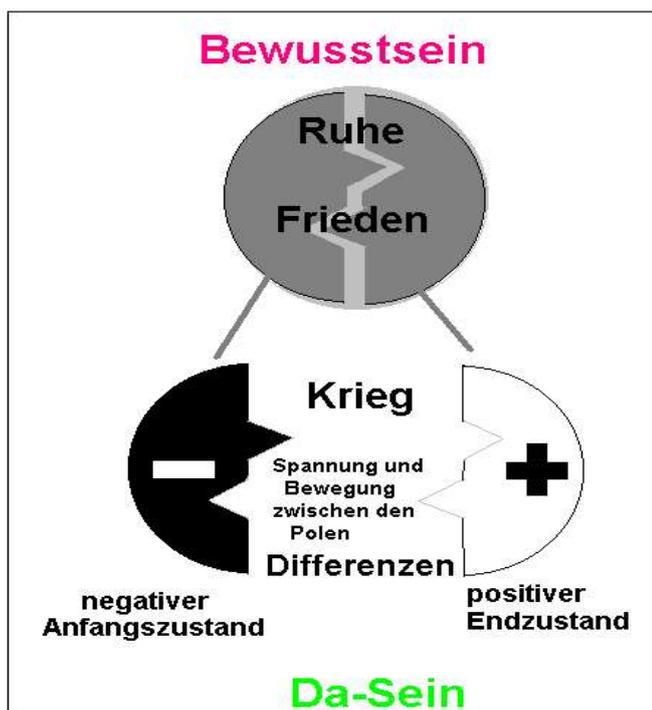
globale Verbindungen und Vernetzungen gibt. Es gibt auch immer mehr Hilfsorganisationen, die die zunehmende Verantwortung der Menschen für das Elend der Menschen in der Welt erkennen lässt.

Zur Zeit sieht es auf der einen Seite so aus, dass die Welt auf eine riesengroße weltvernichtende Katastrophe zusteuert. Der Klimawandel nimmt immer schneller großflächige Zerstörungsmaße an, die Bodenschätze und Ressourcen werden durch Verschnellerung und Verbilligung der Produktion – jetzt vor allem in den extrem bevölkerungsreichen Staaten wie China und Indien – in nie geahntem Ausmaß verbraucht und verschleudert.

Die Umweltschäden nehmen in rasantem Ausmaß zu, so dass die Folgen nicht mehr territorial begrenzt bleiben. Epidemien, wie Ebola, Aids, Depressionen, Allergien, neue unbekannte Formen breiten sich rasend schnell länderübergreifend aus. Der Verfall der Werte führt zu einer immer schneller wachsenden Verarmung der Menschen, nicht nur wie bislang in der sogenannten Dritten Welt.

Zum anderen finden sich immer mehr globale Gemeinschaften, die Verantwortung für das Tun der Menschen, für die zerstörerischen Folgen ihrer Handlungen übernehmen.

Es kann sein, dass ein Teil der Welt demnächst untergeht. Die Zeichen dafür sind allseits zu erkennen dem, der erkennen will und kann. Doch gleichzeitig wird ein anderer Teil aufstehen und zu neuen Ufern streben. Selbstbewusster, verantwortungsvoller, ungebundener an materielle Daseinsform. Nicht mehr dienen dem Gier-Tier, sondern dessen Kräfte nutzend für eine neue Welt mit vollkommen neuen mentalen Herausforderungen, dem All-Willen in uns zur Bewusstwerdung des Gesamt-Selbst dienend.



*Bild: Das einheitliche Bewusstsein dient dem dualen Dasein als Basis, ist Ausgangs- und Endpunkt der Entwicklung und differenzierten Entfaltung. Solange es Dasein gibt, wird es Differenzen geben, doch zunehmender Bewusstseinsprozess und mit zunehmendem Verständnis der Einheit von allem wird Frieden Einzug halten. Zuerst in den Individuen, dann in den Gemeinschaften, Ländern, Völkern, dann in der Menschheit.*

## Das Spiegelbild verändern

Die Überschrift zu diesem Kapitel hätte auch Zauberei oder Magie heißen können. Alles, was wir tun, denken, fühlen ist Zauberei und Magie. Wir meinen zwar, schon vieles erforscht und viele Zusammenhänge erkannt zu haben. Doch im Grunde wissen wir gar nichts. Bei all unserem Wissen wissen wir doch nicht exakt, warum alles so ist wie es ist. Mögen wir von unserem Unwissen noch so viele Schleier lüften, das allerletzte Geheimnis werden wir nie verstehen.

Das ist keine Resignation, das ist eine klare Feststellung. Warum kann ich das so klar feststellen? Weil ich diese All-Erkenntnis-Theorie geschrieben und für mein Leben verstanden habe.

Es wird ein für alle Mal unmöglich sein, sich selbst in die Augen zu sehen. Auch die hier dargestellte sicherlich sehr umfangreiche Anleitung zu einem umfassenden Selbsterkenntnis- und Selbstbewusstseinsprozess, zu einem allseitigen Problemlösungs- und Erlösungsprozess kann und soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gesamtbewusstsein NICHT erkennbar ist. Die letzte Frage auf dem Weg nach der Erkenntnis des ICH BIN wird nie beantwortet werden. Zumindest aus der heutigen Sicht.

Alles, was wir erkennen können, ist ein Bild von uns, ein Spiegelbild. Von diesem erkennbaren Spiegelbild können wir mehr und mehr auf unser Inneres schließen. Aber: Je mehr wir in unser Inneres gelangen, desto mehr entdifferenzieren wir uns und unsere Umwelt, letztlich heißt das, wir kommen dem Nichtwissen und der realen Bewegungslosigkeit immer näher. Was uns dann aber immer weniger stört. Es beunruhigt mich nicht mehr, so wenig zu wissen. Nicht genug zu wissen, um mit der exponentiell steigenden Wissenserweiterung der logischen Welt mithalten zu können.

Was ich unter dieser Überschrift Ihnen darstellen möchte ist die Möglichkeit, gezielt und bewusst das Spiegelbild der äußeren Welt zu beeinflussen.

Voraussetzung für die folgenden Übungen ist, dass Sie schon eine Weile den Blauen Weg beschritten und sowohl ihre Gedanken als auch Ihre Gefühle unter bewusster und willentlicher Kontrolle haben und halten können. Sie sollten emotional durch äußere Erscheinungen auch nicht mehr erschütterbar sein, sie sollten so eine Art bewusste Unberührbarkeit besitzen. Das bedeutet hier nicht emotionale Kälte und Erstarrung.

Sie sollten das Auf und Ab des Lebens gemeistert haben und sich weitestgehend in Ihrer gefühlten inneren Mitte befinden. Und dann können Sie mit der Manipulation Ihres Spiegelbildes nach Ihrem Willen beginnen. Es geht hierbei nicht um Verwirklichung persönlicher Interessen. Das ist nicht möglich. Um dem Egoismus zu dienen, wird einem der Schlüssel für die Weltmacht nicht überreicht. Diese Magie, die ich Ihnen hier zeige, ist die Magie der aufgestiegenen Meister, die sich freiwillig opfern, um die Welt zu heilen.

Nehmen Sie in Gedanken die Lasten der Welt auf Ihre Schultern. Übernehmen Sie die Leiden und Krankheiten, die Schulden und Schanden, die Übel und Bosheiten aller Lebewesen und Erscheinungen der realen Welt. Saugen Sie alles Schlechte, alle Schmerzen und Kümernisse, die SIE erkennen können, in sich ein. Stellen Sie sich vor, der Schmerz der Welt würde wie eine schwarze Wolke aus den Herzen der Menschen fahren und Sie saugen diese schwarze schleimige Wolke in sich auf.

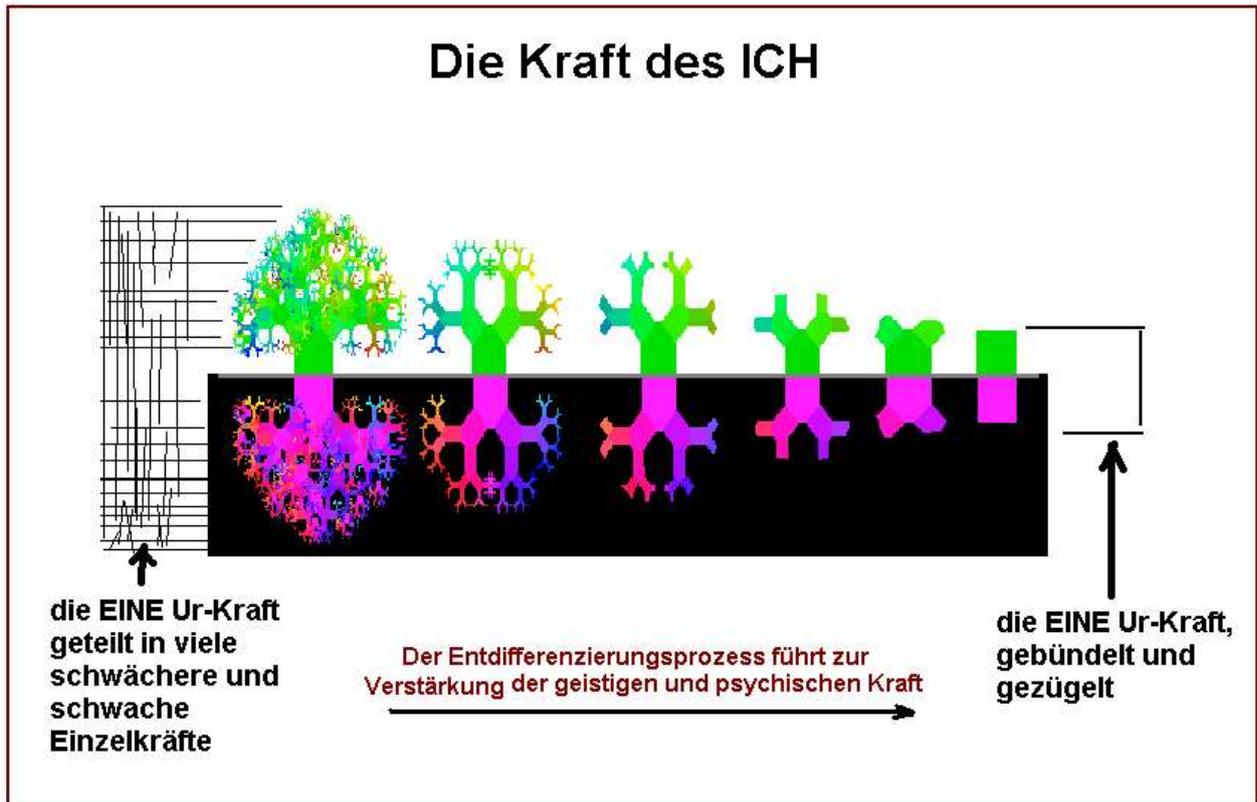
Sie können das mit den Leiden der gesamten Menschheit machen, Sie können das aber auch gezielt mit dem Leiden eines Ihrer Mitmenschen machen. Je mehr Leiden Sie gedanklich in sich aufnehmen und ertragen, desto weniger Leiden muss IHRE Welt ertragen. Dagegen nehmen Ihre mentalen Kräfte von diesen mentalen Übungen überproportional zu. Diese Zunahme von Kraft ist wieder logisch zu erklären. Dass, was SIE an Negativem in IHRER Welt erkennen können, ist Spiegelung IHRER eigenen Negativität. Wenn sie nun die Negativität der Welt auf sich nehmen, sozusagen die Verantwortung für IHRE Welt mit übernehmen, dann lösen Sie Ihre innere Negativitäten auf. Sie dienen so dem All-Willen, werden so zum All-Willen.

Und umgekehrt geht es auch. Geben Sie gedanklich alle nur möglichen Freuden und Herrlichkeiten, Schönheiten, Energien, Farben und Lichter in Ihre Welt hinein. Beschenken Sie in Gedanken so oft es geht ihre Mitmenschen mit den größten Reichtümern, mit Gesundheit und Wohlergehen auf allen Gebieten. Stellen Sie sich vor, wie aus Ihrer inneren Mitte ein leuchtendes Strahlen erscheint, dass die gesamte Welt erleuchtet und erwärmt. Stellen Sie sich vor, wie Sie unter Hungernden Nahrung verteilen, wie sie Dürstenden Wasser reichen, stellen Sie sich vor, wie Sie tonnenweise Geld ausschütten über das arme, begehrende Volk. Vergessen Sie dabei vor allem die reichen Menschen nicht, denn diese haben die größten Ängste, nicht reich genug zu sein und zu bleiben. Mit dieser Art Gedanken geht der Ent-Differenzierungs- und Erlösungsprozess

IHRER Welt schneller und schneller vonstatten. Das heißt paradoxer weise, IHRE Zeit vergeht immer langsamer, bis sie irgendwann still steht. Es geht zurück zur Einheit. Zurück in IHRE Einheit: Re Legion.

Bewusstsein ist vollkommenes Nichts-Sein, vollkommene Ruhe, Stille, vollkommen ohne Gedanken und Gefühle. Vollkommen ohne ALLES Dasein. Ist demgegenüber aber alle Kraft und alle Macht vereint in EINEM.

## Die Kraft meines Universums in mir



*Bild: Während sich auf dem Differenzierungsweg in die Erschaffung der Welt hinein die Kräfte teilen, das Selbst sich in viele Selbst differenziert, vereinen sie sich auf dem Weg zurück in die Einheit, über den Weg der Entdifferenzierung des Selbst. Derjenige, der den Weg in die Einheit geht, der den Weg über Selbsterkenntnis zu Selbstbewusstsein und zu dem Bewusstsein kommt, Eins mit Allem zu sein, wird mit immer größeren mentalen Kräften ausgestattet, mit denen er seine Welt – verkörpert in sich selbst - gezielt und gezügelt bewegen kann. Da letztlich alles Dasein ein Gedanke ist, wird über Gedanken das Ganze bewegt. Wer sich der Zusammenhänge hier bewusst ist, ist Herrscher über das Universum. SEINES Universums.*

Noch klingt es sehr unwahrscheinlich in den Ohren wissenschafts- und mathematikgläubiger Menschen, dass der Mensch – die selbst bewusst werdende Daseinsform – das Äquivalent zu den äußeren universellen Erscheinungen darstellen soll. Nun ja, es klang einstmals in den Ohren der Gottgläubigen auch sehr unwahrscheinlich, dass die Sonne sich um die Erde dreht, dass die Erde keine Scheibe ist. Es klingt noch heute sehr unwahrscheinlich in den Ohren der meisten Menschen, dass Zeit und Raum relativ zum Betrachteten sein sollen und dass im atomaren Teilchenzoo eigentlich nichts wirklich wahr ist.

Es klingt fast nicht mehr unwahrscheinlich, dass Roboter – von Menschenhand gebaut – bald intelligenter, sogar bewusster sein sollen als der Mensch selbst. Wird das sein? Sollte es so unwahrscheinlich sein, dass der Mensch – auch in seinem schöpferischen Kraftpotenzial - Gottes Ebenbild ist? Vielleicht sollte der Mensch sich endlich ein anderes Bild von Gott machen, damit er an sich selbst glaubt?



*Bild: Die dynamische Dualität in der unbeweglichen Einheit. Ich bin der Ich bin und Ich werde sein der Ich sein werde – von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich bin das A und O. Ich bin ALLES und NICHTS zugleich. Ich bin GUT und BÖSE zugleich. Ich bin die Kraft, die Spannung zwischen den entgegengesetzten Polen. Ich bin die Polarität. Ich bin die EINE Person und ich bin vollkommen unpersönlich. Ich bin Vater und Mutter und Kind. Ich bin Freund und Feind.*

**Mache DIR kein Bild von MIR,  
denn DU bist MEIN Abbild.  
Mache DIR ein Bild  
von DIR.  
Denn DU bist der ICH BIN  
spiegelnd im DA SEIN.**

Die Moral von dieser G'schicht' in einem Satz?



*Bild: Innen ist Außen, Außen ist Innen. Die Sichtweise ist eine Frage des Standpunktes. Die Spiegelung bleibt auf beiden Standpunkten paradox.*

## Spiegelungs- und Bewusstwerdungsprozesse

### Allgemein

Die Erscheinungen in der Welt werden immer so gestaltet, wie sich die konkrete Angst gestaltet. Wer diesen Zusammenhang kennt, kann in die Zukunft schauen. Kann die Zeichen der Zeit deutlich deuten.

Schauen wir einmal: So, wie bis jetzt, kann es nicht weiter gehen, sagen und denken viele. Sie drücken damit ihre konkrete Angst aus, dass es so, wie es JETZT ist, nicht gut genug ist. Dass die Preise und Steuern zu hoch sind, dass sie zu wenig Geld verdienen, dass dieses und jenes ganz konkret nicht gut genug ist. Es soll ja immer alles besser werden. Da die Menschen diese innere Angst nicht erkennen und auflösen, wird IHRE Welt IHNEN als immer schlechter werdend gespiegelt, wird das Bild immer größer, immer differenzierter und konkreter in den Einzelteilen. Die Welle schwillt an. Das konkrete Bild, das so unzufrieden macht, wächst auch wie ein Baum. Die Menschen verbessern und verbessern ihre Welt immer schneller, immer hektischer. Es entstehen riesige Verbesserungen auf vielen Gebieten der Welt.

Welche Art von Verbesserungen sind das? Nun, bessere Handys, bessere Möbel, bessere Internetverbindungen, bessere Technik, bessere Straßen, bessere Zahnpasta, besser medizinische Versorgung, besser was weiß ich. Und es wächst natürlich dabei die Angst, dass andere noch besser und noch schneller sind und dass Bessere immer und lange nicht gut genug ist. Es arbeiten weltweite Kollektive zusammen, das Leben auf der Erde insgesamt zu verbessern. Dadurch kommt es in der Außenwelt zu immer mehr großen Erscheinungen, die ein kollektives Erleben beinhalten, dass das Leben so, wie es ist, nicht beherrschbar und gut genug ist.

Noch größere Stürme, noch mehr Erderschütterungen, noch mehr Klimawandel, noch mehr Überschwemmungen, noch mehr Epidemien. Die Menschen verdoppeln und verdreifachen ihre Bemühungen, das immer größer werdende Elend in der Welt zu verringern. Sie schließen sich gegen die drohende Weltgefahr zu immer größeren Kollektiven zusammen. Weltüberspannend wird hier gearbeitet, um dem Übel, das im Außen sichtbar wird, zu begegnen. So wächst die kollektive Angst, was natürlich die Auswirkungen enorm verstärkt. Das Wachstum wird immer schneller, immer größer werden die Erscheinungen des Übels. Immer unbezwingbarer erscheint es den Menschen, dass ihre Kraft ausreicht, dieses Übel, dieses Böse, dass ihnen entgegenschlägt, mit menschlichen Mitteln zu bezwingen.

Diese Entwicklung hat aber einen Sinn. Es geht um Bewusstwerdung. So wird sich der Mensch in diesem weltweiten Leidensprozess immer bewusster, wie wichtig Zusammenarbeit ist, wie sehr alle Erscheinungen der Außenwelt irgendwie mit ihren eigenen Handlungen und Denkweisen zu tun haben. Das Schließen von sich auf andere und von anderen auf sich selbst wird konkreter. Dadurch kommt es zu ganz neuen Erkenntnissen darüber, wer oder was Gott, die größter Kraft in uns, ist oder sein könnte.

Zunächst erkennen wir in der Welt dabei folgendes Spiegelbild. Neue Heilsbringer fahren ihre Kräfte aus. Selbsternannte Vertreter Gottes, ein Jesus nach dem anderen, wird nun erscheinen und das Heil in Gott predigen: „Glaubet, ihr lieben Leute, glaubet an eure Erlösung!!! Gott will euch prüfen, weil ihr so viele Sünden begangen habt. Aber ICH sage euch, legt alle eure Wertsachen hier in diesen Hut, der meiner ist, und ich werde für euch bei Gott ein gutes Wort einlegen. Glaubet MIR!!!“ Da die Menschen immer noch nicht die Verantwortung für ihr Leben selbst übernehmen wollen, wird das Bild ihrer Angst, vollkommen machtlos und hilflos zu sein, sich weiter verstärken. Es wird ein Heulen und Klagen in der Welt geben, der Himmel wird sich verdüstern, Asche wird es regnen, die Nahrung wird versiegen. Kometenregen wird die Erde verwüsten, das Elend wird größer und größer werden. Die Menschen, die nicht umgekommen sind, werden sich in Erdhöhlen und Ritzen verkriechen, und wer hier überlebt, wird auf einer zerstörten Erde ein neues Leben beginnen. Wie die Ur-Menschen.

Oder, was könnte man anders machen?

Wenn die Theorie der Blauen Schule stimmt, dann müsste der Blaue Weg hier helfen. Wie? Durch die Gedankenkraft. Durch die Kraft der Selbst Bewusstwerdung. Die Kräfte werden schon lange Zeit gelenkt, doch nicht die selbst bewussten Kräfte. Die Lenker der Welt wissen um die Kräfte von Bewusstsein, wobei sie aber das Selbst – Unbewusstsein – das Unterbewusstsein lenken und in die Richtung führen, wohin sie meinen, dass es ihnen so den meisten Gewinn bringt.

Da diese Menschen von VIEL Gewinn träumen, ist die führende Kraft die ANGST, nicht genug Gewinn zu haben. So erleben sie immer und immer wieder Situationen, wo sie fühlen, NICHT genug haben, obwohl sie an materieller Geld- und Güter-Masse doch schon VIEL haben. Was noch? Diese Führer-Menschen führen die Kraft des Unterbewusstseins vieler Menschen in eine Richtung. Was ist das unbewusste Motiv, die unbewusste Angst, die hinter dieser Handlung steckt? Sie haben Angst, ohne die Kraft des Unbewusstseins der Massen nicht ihre Ziele erreichen zu können. So ist es. Und was wird sich ihnen für ein Bild spiegeln?

Die rekrutierte Kraft des Unbewusstseins der Menschen wird nicht ausreichen, das anvisierte Ziel zu ihrer endgültigen Zufriedenheit zu erreichen. Es werden also noch mehr Mittel, noch größere Bilder nötig, um noch mehr Unbewusstseinskraft zu lenken. Und so weiter. Was aber passiert mit den gelenkten Menschen, die ihr Unbewusstsein auf das richteten, was die Lenker erwünschten? Nehmen wir den sogenannten Terrorakt vom 11. September. Dieses grausige Bild, erschaffen von den Lenkern, sollte das Unbewusstsein der Massen der Welt auf den drohenden Terror, der aus den Erdölländern kommt, richten. Die Angst vor dem Terror aus dem nordafrikanischen Raum sollte so groß sein, dass die Menschen dankbar den Vertretern Gottes sind, die jetzt ihre schützende Hand, mit ein paar Waffen bestückt, vor die angstvoll jammernde Masse hält.

Welche Angst wurde hier bei den Menschen geschürt? Bewusst in eine Richtung gelenkt?

Eine kollektive Angst ist eine gewaltige Macht. Wie lautet diese Angst? „Ich habe Angst, hilflos und machtlos dem Terror aus dem Osten ausgeliefert zu sein, weil dieser Terror alle meine Vorstellungen von internationaler Gewalt sprengt.“ Und? Was können wir weltweit sehen? Der Terror wächst, die Angst wächst, der Terror wächst, die Angst wächst. Die Welle schaukelt sich hoch. Immer machtloser scheint die Welt dem internationalen Terror ausgeliefert.

Die Lenker haben damit nun nicht gerechnet. Sie haben sich ausgerechnet, 500 Milliarden Dollar müssten genügen, um diese und jene Länder mal schnell zu kassieren, dort stecken Erdölgewinne von 100 Milliarden, das ist ein Gewinn von 100 Prozent. Sehr satt. Gerechnet.

Nun aber hört der Terror gar nicht mehr auf. Der Funke, den man zündete, wurde zum Flächenbrand. 500 Milliarden Dollar für Krieg und Waffen und Versorgung sind lange aufgebraucht. Und noch ist kein Ende des Terrors in Sicht. Und selbst wenn man es wollte, man kann diesen Terror nicht sich selbst überlassen, die Landesgrenzen sind lange gesprengt. Und wenn man die Leute unter sich ließe, dann wären auch die Erdölquellen wieder verloren. Was soll man tun? Das Problem wird immer größer, die Geldquellen versiegen immer mehr.

Die Angst, doch nicht die ganze Sache, die Weltenlenkung, im Griff zu haben, beginnt nun mehr und mehr zu wachsen. Was gibt es für weltweite Erscheinungen? Den Lenkern wird die Kontrolle über die Weltlenkung mehr und mehr aus der Hand genommen. Ungeahnte, ungeplante Erscheinungen blähen sich plötzlich zu Hindernissen auf, von denen man nicht in den schlimmsten Alpträumen geträumt hätte. Asien wird zu einem Erdölvernichtungsfeld. China, Indien, andere hier auf einmal hochkommende Staaten lenken die Ressourcenflüsse in ihre Richtung, haben mit einem Spiel begonnen, das mitzuspielen nicht möglich ist. Weil es im eigenen Land andere Werte, andere Strukturen gibt.

Was sich jemals Howard- und Oxford-Stundeten an Wirtschafts-, Kriegs- und Welt- und Geldstrategien ausgedacht haben, aufbauend auf den ehernen Werten gewachsener europäischer und amerikanischer Kultur, wird auf einmal zu Makulatur. Die Asiaten denken anderes. Haben eine andere Moral, ein anderes Wertverständnis. Und sie sind hungrig. Ihr Hunger ist unermesslich. Denn sie SEHEN, was möglich ist. Sie wollen es deshalb SOFORT!!!

In Europa und Amerika ist der Wohlstand, aufbauend auf europäischen und amerikanischen Wert-, Moral- und Welterkenntnissen und -verständnissen langsam gewachsen. Von einer langsamen Entwicklung kann in Asien nicht die Rede sein. Was spiegelt sich hier? Die Andersfarbigen waren lange Zeit Diener und Knechte, die Ausgebeuteten der Hochrasse der Weißen. Und nun schmeckt Rache süß. Wie lautet nun der ehemaligen Hochrasse Bitte: „Oh, bitte ihr Asiaten, seid doch so anständig und fair, klaut uns nicht unsere Errungenschaften, für die wir unseren Schweiß vergossen, unsere Köpfe angestrengt haben! Unsere Erfindungen, lasst sie uns bitte. Es ist unfair, sie zu klauen. Es ist gemein und hinterhältig. Ihr hinterhältigen Chinesen, lacht uns ins Gesicht und klaut uns unsere Werte!“ Da ist die Frage: Wer hat zuerst geklaut? Welche Länder haben welche Länder zuerst ausgebeutet, den Menschen ihre Ehre, Rechte, Ressourcen bestohlen? Der Gesamtzusammenhänge gilt es, bewusst zu werden.

Amerikas Reichtum stammt von den Indianern, Indianerland, und den Negern, Negerhand. Die Weißen, die das Land stahlen, die die Menschen stahlen, was haben sie damals kollektiv

unbewusst gedacht? Wir haben Angst, dass wir ohne dieses Land nicht gut genug leben können. Wir haben Angst, dass wir ohne die Sklavenarbeit, die Entrechtung der Menschlichkeit dieser farbigen Menschen nicht reich genug sein können. Und was türmt sich nun für eine Woge in der Welt auf? Die Weißen werden mehr und mehr beraubt ihrer Werte, ihres glücklichen Landes, wo es sich so schön auf Kosten anderer, minderwertiger Länder, leben ließ. Die Angst vor der gelben Gefahr hat sich nun ebenfalls materialisiert.

Welche Handlungen werden von weißer Seite unternommen, um den Markt doch noch für sich beeinflussen zu können? Man versucht es mit Zusammenarbeit. Die weltweiten Verbindungen werden immer komplexer. Und komplizierter. Wieso komplizierter? Nun, wem soll man denn jetzt die Marktanteile wegnehmen, wenn man zusammenarbeitet? Auf welche Kosten kann weiteres Wachstum stattfinden? Es muss jemand zahlen, wenn jemand kassieren will. Also wer soll hier zahlen? Wer? Natürlich! Das VOLK!

Wirtschaftlich global gesehen gibt es nun keine Länder mehr, die man einzeln ausbeuten kann. Die Ländergrenzen verlieren ihre ehemalige Wertigkeit und Bedeutung. Welche Werte wachsen nun? Die Werte der Weltreichen gegen die Weltarmen. Ein Weltvolk wird erschaffen, das es nun auszubeuten und auszuplündern gilt. Dazu muss es eine Allianz der Weltregierung geben. Es muss neue Gesetze geben, damit man weiß, wie man planvoll, strategisch und taktisch vom negativen Anfangszustand – nicht genug zu haben – zum positiven Endzustand – endlich genug zu haben – gelangen kann.

Wie kann man ein Weltvolk am besten dazu bringen, sich abzu trampeln für wenige Weltenlenker? Es muss ihnen zunächst klar gemacht werden, dass eine Weltregierung notwendig ist. Schließlich wächst die Welt ja zusammen. Und EIN Volk muss regiert werden, weil es allein zu dumm ist, für sich selbst zu sorgen. Welches Gesetz ist das wichtigste? „Alle Menschen sind frei.“ Frei in ihre Wahl zu leben. Das ist das tollste Gesetz, was es geben kann. Denn die Menschen wissen nicht, dass Freiheit immer die Einsicht in Notwendigkeiten ist. Und für die Not–Wendigkeiten, nach denen sich das freie Volk richten wird, sorgen die restlichen Gesetze. Das nächste wichtige Gesetz ist, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Damit das Volk seinen Gerechtigkeitsinn befriedigt bekommt. Intern gibt es – nicht veröffentlichte - Gesetze, wonach es Menschen gibt, die außerhalb jeglichen Gesetzes stehen. Es war schon früher so, dass der König, der die Gesetze erließ, sich selbst nach diesen Gesetzen nicht richten musste.

Welches Gesetz ist ebenfalls notwendig? Dass alle Ressourcen allen Menschen gehören. Klar doch. Doch müssen Ressourcen verwaltet werden, wegen der Ordnung, Und Ressourcenverwaltungen, die gehören jemandem. Da es keine einzelnen Staaten an sich gibt, nur noch die Weltregierung, gibt es jetzt Weltverwaltungsbesitzer. Das Recht auf Privateigentum muss es natürlich auch geben, liebe Leute. „Oder wollt ihr, dass ein Kommunist euch euer Eigenheim, euer Auto, euren Familienschmuck wegnimmt????? NEIN, das wollt ihr natürlich nicht!!!!“ Mit diesem Gesetz, das dem Volke dient, ist nun gesichert, dass das Weltvolk von der Weltregierung ganz legal und gesetzestreu ausgebeutet werden kann. Die Weltbank legt den Kurs fest, auf dem die Schiffe fahren. Die kleinen und mittleren und großen. So war es immer, dass es kleine, mittlere und große gibt. Wer zu den kleinen gehört, hat eben Pech gehabt, hat sich falsche Eltern ausgesucht, ist in die falsche Schule gegangen, hat die falschen Freunde gehabt.

Es gibt dann – endlich – die weltweite Allianz der Reichen gegen die weltweiten Armen. So lässt es sich eine Weile ganz gut leben. Aber! Welche Motive stecken hinter diesem Weltcoup? Welche Angst treibt die Weltenlenker an, sich in dieser Form zusammenzuschließen, weltweit?

Es ist die kollektive Reichen-Angst, sonst nicht reich genug zu sein, sonst nicht gut genug zu leben, sonst nicht genügend Macht über die anderen zu haben, die man ausbeuten und ausnutzen kann. So, so. Und was macht „Gottes Wille“ aus dieser Angst, damit sich die Menschen ihrer Angst und des Gesamtzusammenhanges von Innen und Außen bewusst werden? Er spiegelt der Weltallianz ihre Angst in Form von lebendigen Bildern. Wie könnten diese Spiegelängste in der Realität aussehen?

Da ist die Angst, ohne die Ausbeutung des Weltvolkes nicht gut genug leben zu können. Was wird ihnen real gespiegelt? Sie werden ohne die Ausbeutung des Weltvolkes nicht gut genug leben. Sie werden die Ausbeutung des Weltvolkes wie geplant nicht in den Griff bekommen. Denn auch hier wächst – dummerweise genau aus dem selben Grund – das Selbst Bewusstsein und das Bewusstsein um die Zusammenhänge. Das Weltvolk wird sich die Ausbeutung ebenso wenig

gefallen lassen wie es die Völker der einzelnen Länder es sich nicht gefallen lassen haben. Es gibt natürlich eine Weltarmee. Wozu eigentlich???? Um gegen die Feinde der Weltregierung gewappnet zu sein. Und diese Feinde werden immer mehr und mehr auftreten. Es wird nun von den Weltenlenkern eine riesige Angst vor den Weltregierungsfeinden geschürt, damit das dumpfe Volk erkennt, dass eine starke Weltarmee nötig ist. Es werden die Mittel für den Wohlstand des Volkes immer mehr gekürzt, um Mittel für den Schutz des Volkes vor Wohlstandsräubern zur Verfügung zu haben.

Welche Angst veranlasst die Weltenlenker zu diesen Maßnahmen? Die Angst, dass es starke, intelligente und mutige Kräfte aus den Reihen des Volkes gibt, die die Weltherrschaftsverhältnisse stürzen wollen. Welches Bild wird sich den Weltenlenkern in Kürze darbieten? Die starken und intelligenten und mutigen Kräfte, aus dem Volk geboren, werden erwachsen und das Weltregierungsgebäude zum Einstürzen bringen wollen. Es wird zu schaurig-schönen Kämpfen kommen, denn den Kämpfern auf beiden Seiten wird ihre Angst, ohne den Sieg nicht glücklich leben zu können, in gewaltigen blutigen Unglücken gespiegelt. Zwischendurch werden immer wieder mal Weltterroristen öffentlich verurteilt und hingerichtet.

Welches Motiv veranlasst zu diesem Schritt? Natürlich die Angst, dass das dumpfe Volk aufsässig würde, wenn man ihm nicht die ganze Macht und Kraft der Volksregierung demonstrierte. Und was wird den Weltlenkern als Spiegel ihrer Angst real ins Leben treten? Ein vollkommen aufsässiges Volk, das es nicht mehr lenken kann. Ein Weltchaos zerstört die so mühsam aufgebaute Weltordnung.

Doch auch im dumpfen Volk geschehen Spiegelprozesse. Welche Angst hat ein Volk, wenn es eine Weltregierung wählt? Dass es ohne so eine Regierung im Chaos versinken wird. Was wird sich dem Volk spiegeln? Ein Chaos, das sie nicht verstehen. Mit dem sie nicht umgehen können. Es wird keine verlässliche Ordnung mehr geben, auf nichts wird mehr Verlass sein. Rechte, die heute Rechte sind, sind morgen schon abgeschafft von neuen Rechten. Es gibt immer schnellere Veränderungen, denen der „einfache“ Mensch nicht mehr folgen kann. Die Ängste und Depressionen werden immer größer. Ängste vor zunehmender Unsicherheit, Depression, weil man mit der zunehmenden Unsicherheit nicht mehr logisch klar kommt, weil die linke Gehirnhälfte einfach aussetzt.

Was spiegelt sich dem Volk nun in immer schnellerem, an Kraft und Stärke zunehmendem Maße? Die Sicherheit im Lande ist in keinsten Weise mehr gewährleistet. Die Kräfte der Weltarmee kommen immer öfter und in weltweitem Maßstab zum Einsatz. Diese Armee verschlingt ein Heidengeld, das für das Leben der Menschen nicht mehr zur Verfügung steht. Die Armut, die Weltarmut galoppiert. Doch der Mensch wäre nicht Gottes Ebenbild, wenn es in all dieser unsäglichen Armut, in diesem grauenvollen Werteverfall nicht ein paar Helden gäbe, die all die Gefahr nicht würdigen, die endlich IHRE Stunde geschlagen sehen, das Volk vor dem Untergang zu retten. Ausgerüstet mit übermenschlichem Mut, mit übermenschlichem Wissen und Können, mit übermenschlicher Kreativität gehen sie ans Werk, die Ausbeuter und Unterdrücker zu schlagen. Es beginnt der nächste WELTKRIEG.

Wird es bei diesem Krieg Überlebende geben? Ist doch egal. Gott ist das egal. Er erschafft einfach neue Wesen, die ihn besser verstehen. Die sich ihres Selbst und dem Willen Gottes bewusster gegenüber stehen.

Noch ein Bild. Schauen wir uns das zukünftige Weltszenario aus der Sicht der Investmentbanken an. Diese Banken vertreten NIEMANDEN, außer denen, die an der Investition verdienen wollen. Hier spielt weder ein Volk noch ein Betrieb eine Rolle. Die Bank ist an gar keine herkömmlichen, menschlichen Werte gebunden. Weder östlichen noch westlichen. Allein der Maximalgewinn einer Aktion ist hier das ausschlaggebende, antreibende Motiv. Also Gewinn ohne Rücksicht auf Verluste, die sonst irgendwo irgendwie auftreten. Ohne Bindung an moralische, ethische, kulturelle menschlich gewachsene Werte und Bedürfnisse. Das reine Geld, der reine Spaß- und Machtfaktor sind hier die Komponenten für das Drama. Welche reine, unverfälschte Angst ist das treibende Motiv? Erkennen Sie es? Es ist die Angst, die RIEEEEEEESENGROOOOSSE Angst, OOOHHHNEEEEE Geld keinen Spaß im Leben zu haben.

Sie dürfen mir wirklich glauben, diese Menschen in den Investmentbankbooten, haben keinen Spaß im Leben. Sie gönnen sich nicht einen Spaß im Leben. Jeder Spaß des Lebens, die einfach lebenswerten Momente, sind ihnen fade und abscheulich. Das normale Leben kotzt sie dermaßen an, dass sie alle an irgendeinem Geschwür innerlich leiden. Sie haben das sonstige Leben derartig

satt, sind des allgemeinen Lebenswertes derartig überdrüssig, dass die Entspannung nur noch dann kommt, wenn der Kick übermäßig groß ist. Die Angst, nicht genug zu haben, hat hier derartig abartige Züge angenommen, dass die großen Investmentbanker in ihrer ganzen Lebensart absolut abartig geworden sind. Man sagt dazu, sie können den Schlund nicht voll genug kriegen, und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Sie irren umher, vollkommen ohne Befriedigung. Sexualverbrechen, Morde, Folterungen, Gewalttaten von unmenschlichem Ausmaß sind hier die Tagesordnung. Diese Menschen haben dazu sowohl das Geld als auch die Möglichkeiten, solche Dinge zu unternehmen und gehörig geheim zu halten. Man ist auch mit der Polizei und den Staatsgewalten unter sich. Welche Angst wächst aber so immer mehr in kollektiver Investmentmanier? Die Angst, nicht genügend Entspannung zu finden. Der Druck wird immer größer, sowohl innerlich als auch von außen. Die Geschäfte werden immer unsicherer und spannender, immer mehr Köpfe rollen, immer mehr Aktionen gehen daneben. Milliardengeschäfte werden vergeigt. Selbstmord, Drogensucht, Prostitution auf hohem Niveau sind Tagesordnung. Durch die immer gefährlicher werdenden Spielerchen in den oberen Welträngen wird die Unsicherheit im Parkett von einem Tag zum anderen größer und größer. Weil ALLES voneinander abhängig ist, wird das Elend im Volk immer größer. Elend und Leiden aber, so wissen wir, ist Gottes Geschenk an die Menschheit, seinem Willen zur Bewusstwerdung zu dienen. Und was wird den Menschen nun bewusster durch all dieses erlebte Elend?

Das Volk im Parkett wird sich bewusster, dass es als Spielball und Opfer erhalten muss. Was heißt das? Der Mensch will ja nicht Spielball und Opfer sein. Kann also sein, dass das Volk nicht mehr mitspielt in den großen Welt-Investment-Bankspielen. Doch solange der einzelne Volks-Mensch nicht begreift, wie es ihm nicht bewusst wird, dass er hier SEIN eigenes Theater inszeniert, solange wird er die Verantwortung für sein Wohl und Wehe immer in fremde Hände legen. Enttäuscht von der Weltregierung wird nun ein Teil des Weltvolkes putschen und eine neue Weltregierung wählen. Damit haben wir schon wieder eine Differenzierung aus der Einheit heraus. Dazu sind neue Volksvertreter nötig, eine neues Lager, eine Halbwelt-Lager, entsteht. Zunächst sind die neuen Volkshelden noch ganz volkstümlich, bis sie die Macht schmecken gelernt haben. Na, wir kennen das aus der Geschichte. Die Diktatur des einfachen Volkes gegen die Feinde aus dem ??? anderen Lager, dem feindlichen eben, beginnt, wobei der Einfachheit halber auch eine Diktatur des eigenen Volkes stattfindet. Es ist immer dasselbe Muster.

Was passiert in der anderen Welthälfte? Dort scharen sich die nicht aufmüpfigen Volksmenschen um ihre weise wissende volksbeschützende Regierungsmacht. Diese muss jetzt natürlich nicht nur die Feinde im eigenen Land, sondern auch die Volksfeinde aus dem anderen Weltland bekämpfen. Wissenschaft und Technik sind soweit fortgeschritten, dass es nur noch einen einzigen Weg gibt, um Freund und Feind weltweit unterscheiden zu können: Der Chip im Kopf.

Ansprache an die Nation, um den Chip im Kopf einzuführen: „Mein liebes Volk. Der Tag ist gekommen, wo unser Feind die Macht zu haben scheint, uns unsere wertvollen Errungenschaften einfach wegzunehmen. Welche eine grauenvolle Vorstellung!!!“ - *Großwandvideos und alle Fernsehkanäle zeigen, wie der Feind dem armen Volk alles wegnimmt, wie er die kleinen Kinder schlachtet, die armen Jungfrauen schändet, alte Leute foltert – einen kleinen Hund erschießt!!!!*“ - „Liebes, anbetungswertes Volk, DAS willst du doch nicht?????“ Das Volk, erschüttert von dem Grauen, das da auf dem Video und im Fernsehen zu sehen ist, schreit aus einem Munde: „NEIN, DAS WOLLEN WIR NICHT!!!!“

Falls so ein Video nicht das ganze Volk zu dieser einheitlichen Meinung veranlasst, ist es auch - im Interesse des Volkswohles – möglich, ein echtes Grauen zu veranstalten. Man könnte ein paar Freiwillige oder zu Freiwilligkeit gedrillte dazu bringen, mit schön inszenierter Dramatik einige Städte im eigenen Land zu zerstören. Zufälliger Weise wird das von ein paar Amateurfilmern gedreht, die Augenzeugen zittern volkserschütternd auf der Tribüne, wo der Weltenlenker seine Volksansprache hält. „Mein liebes Volk. Du bist ein ehrliches, großzügiges, mutiges, fleißiges und vertrauenswürdige Volk. In DEINEM Kopf finden KEINE schlechten Gedanken statt. So kann es dich auch nicht erschüttern, wenn wir deinen Kopf ständig unter Kontrolle haben wollen. Wir wollen ja gar nicht DEINE Gedanken kontrollieren. Aber wenn solch ein böser Feind unter die Freunde schleichen will, dann entdecken wir ihn sofort, dann schlagen unsere Alarmglocken in unserem Großhirn in Kalifornien sofort Alarm. Und dann können wir den Feind, schon bevor er seine feindlichen Gedanken weiter spinnt, im Keim ersticken. Du, mein Volk, musst nichts von diesem Chip befürchten. Du mein liebes, liebes Volk, kannst weiter ruhig schlafen, denn ich, wir hier oben,

sorgen uns Tag und Nacht um euch und euren friedlichen Schlaf.“ „JAAAA!“ ruft da das schon fast eingeschlafene Volk, „lass uns schlafen, ruhig schlafen, Sorge du für uns, damit wir keine Sorgen haben müssen.“

Nun ist der Weltenlenker ganz oben ein wirklich guter Mensch. Kein böser Gedanke ist und war in seinem Kopf, als er den Gedankenchip in den Köpfen seiner Untertanen zum Besten für eben diese befahl. Doch ein böser Mensch, in den Laboren der Chipfabrik, heckte grausige Pläne aus. Warum so sagte er sich, soll dieser Chip nur Gedanken lesen? Es ist doch viel sinnvoller und effizienter, wenn dieser Chip auch Gedanken erschafft. Was muss das Volk eigene Gedanken denken? Technisch ist es möglich, also lassen wir das Volk das denken, was wirklich gut für es ist. Das Volk will keine Angst mehr haben? Nun, so soll es keine Angst mehr haben. Wir werden jeden Tag über diesen ferngelenkten Chip lauter Freudengedanken aussenden. So werden die Menschen Freude an der Arbeit haben. Je mehr Arbeit, desto mehr Freude. Das wird ein freudiges Arbeiten sein. Und weil die Menschen dann gern und viel arbeiten, müssen sie nicht so viel Geld bekommen. Sie haben schon Freude genug. Alles Geld wird dann meins sein, denkt der böse Mann. Und ein paar andere Männer und Frauen mit ihm denken das auch. So kommt es, dass der Chip im Kopf der Volksmenschen nicht nur Gedanken liest, sondern auch Gedanken denkt. Gefühle fühlen lässt. Die Masse geht freudig zur vielen Arbeit, nimmt freudig den kargen Lohn in Empfang.

Doch was passiert nun? Das Geld hat nun gar keinen Wert mehr!!! Die Menschen, die Masse der Menschen, will gar kein Geld mehr haben, sie will Arbeiten ohne Geld. Sie hat Freude an der Arbeit, keine Freude am Geld. Wenn aber keiner Geld haben will, dann fällt die Nachfrage, der Wert sinkt. Und der Wert der Arbeit steigt. Der Arbeit ohne Lohn. Wenn aber die Menschen ohne Lohn arbeiten, gern und viel arbeiten, dann benötigen sie keine Aufpasser mehr, keine Anleiter. Sie organisieren die Arbeit – wie Ameisen - aus sich selbst heraus. Sie brauchen keine Unternehmer, keine Politiker, die ihnen sagen, was sie machen sollen. Sie machen einfach selbst. Sie unternehmen selbst. Nein, so sollte das Ergebnis vom Chip im Kopf nicht aussehen. Wenn Geld keinen Wert mehr für die Masse der Menschen hat, dann sitzen die wenigen Reichen Menschen auf einem Riesenbündel wertloser Scheine. Klar, sie werden vom arbeitenden Volk bedient von vorn bis hinten. Aber die Diener machen das gern. Und man selbst? Geld und Macht sind wertlos geworden. Welchen Spaß können sich die Reichen nun gönnen?

Und was ist nun mit den Ängsten und den Spiegelbildern in der Realität? Das Volk mit dem Chip im Kopf hat keine Angst mehr, zu viel zu arbeiten und zu wenig Geld zu verdienen. Es hat hingegen Freude daran, viel zu arbeiten und wenig bis gar kein Geld zu verdienen. Sein Spiegelbild formt sich so, dass es immer genügend Geld hat im Leben. Es fühlt sich unendlich reich. Der gefühlte Reichtum des Volkes wächst. Die bösen Männer aber, die den Chip derartig konstruierten, hatten die Angst, dass sie mit ordentlicher Arbeit nicht genug Geld verdienen können. Und nun sitzen sie auf dem Haufen wertloser Scheine. Hätten sie doch mal das Märchen vom Fischer und seiner Frau gelesen.

Was geschieht in dem Land, wo die Menschen keinen Chip im Kopf haben. Dieses Land muss natürlich seine Feinde fürchten. Sie erklären das andere Volk zu ihrem Feind, der bekämpft werden muss. Dabei denkt man sich natürlich etwas ganz Tolles aus. Man schmuggelt einen Agenten in die feindliche Chipherstellungsfirma. Um von einem Sieg zu sprechen, und wer will nicht siegen, muss der Feind vollständig vernichtet werden. So wird der Chip derartig programmiert, dass das Feind-Volk sich selbst vernichtet. Man kann mit einem Chip im Kopf der Menschen alles machen. Die Menschen nehmen nun alle einen Strick, eine Waffe, Gift oder sonstwas und bringen sich um. Was war das Motiv der Chipeinsteller? Sie haben aus der Angst heraus gehandelt, dass sie ohne den Tod der anderen nicht gut genug leben können. Was wird sich ihnen real spiegeln? Da haben sie eine mächtige Lawine losgetreten. Denn natürlich werden sie nicht alle Feinde getötet haben können, einige sind dem Chipprogramm entkommen. Diese haben sich den Umständen angepasst und deren Rache ist fürchterlich. Ja, ohne den Tod der anderen werden sie nicht gut genug leben können. Doch damit erreichen sie, dass die anderen NICHT sterben und ihnen wiederum die Hölle heiß machen. Auge um Auge.

Es gibt aber noch ganz andere Weltzukunftsgeschichten, die wahr werden könnten. Die drohende Gefahr aus dem All. Das kann ein Riesenspektakel werden. Manche gibt es schon als Hollywoodfilme. Immer hat darin der Mensch und seine Vernunft streckenweise gesiegt. Mit diesem und jenem Kolateralschaden.

Nehmen wir mal an, ein Riesenkomet nimmt gerade Kurs auf Mutter Erde. Lange ist er schon

herbeigesehnt, herbeigefürchtet und herbeigesprochen worden. Nun ist er da. Noch 100 Tage, dann kollidiert er mit der Erde, alles ist aus. Für immer und ewig auf diesem Planeten. Noch ist die Technik des Menschen nicht so weit, dass er auf anderen Planeten aussiedeln könnte. Was könnten die Menschen tun? Auf dem Roten Weg gibt es viele Möglichkeiten. Als erstes würde ich Eizellen und Spermien einfrieren und in kleine unzerstörbare Päckchen packen. Auch die Weltendatenbank muss nun so geschützt werden, dass die Informationen nach jeder Katastrophe wieder erweckt werden können. Zuvor sind alle Menschen verpflichtet, sich gentechnisch registrieren zu lassen. Im eigenen Interesse, denn jeder will bestimmt auch nach dem Weltuntergang noch weiterleben. Sicherheitshalber verpackt man in die Päckchen ein paar Stammzellen, von allen Tieren je ein Paar. Wer will Noah sein? Ich! Ich! Ich! Oder doch nicht???

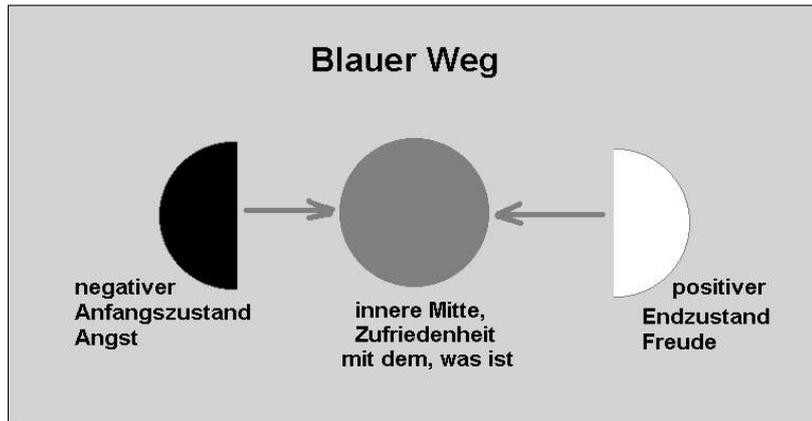
Wer wird als Mensch überleben? Wer WILL als Mensch eine solche Katastrophe überleben? Die Erde ist verwüstet. Es gibt NICHTS mehr, was das Leben lebenswert machen könnte. Keine Pflanzen, keine Tiere, keine Sonne, kein Sauerstoff, kein Wasser, keine Wärme. Keine Menschenseele. Kein Buch, kein Bild, keine Musik, keine Filme, keine Computer.

Nur ICH allein, mit einem Päckchen voller Zellen und Möglichkeiten. Aber wer brütet das aus? Der Mensch – Noah – legt das Päckchen beiseite und gräbt mit nackten Händen im Schlamm, eventuell etwas Essbares zu finden. Der Rest ist aus Film und Fernsehen bereits bekannt. Wollen wir das? Nein. Was könnte sonst noch geschehen?

Nun, die Menschen könnten all ihr Wissen und Können zusammentun, den Klügsten und Besten aus ihren Reihen heraussuchen, ihm die besten und zerstörerischsten Waffen zur Verfügung stellen – ein Glück, dass man diese hat – und er wird den Kometen zerstören. Wenn er auch als Held dabei drauf geht. Das aber hatten wir auch schon in einem Film. Das berührt doch keinen Menschen mehr, um bewusst zu werden.

Malen Sie sich einfach einmal selbst die Zukunft Ihrer Welt aus. Nehmen Sie als Farbe Schwarz die unbewussten Ängste, die Menschen haben, damit lässt sich das dunkle Grauen schön auf die Leinwand des zukünftigen Lebens setzen. Weil alleinige Düsternis noch kein Bild ergibt, malen Sie mit den erträumten und ersehnten Wünschen und Zielen in den hellen Farben die Kontraste. Schon ist ein Leben fertig. Ein X-beliebiges. Vielleicht auch ein reales. Ihr persönliches Leben können Sie sich ebenfalls in dieser Form ausmalen. Alle Ängste, die Sie haben, werden – solange nicht bewusst gemacht – wahr. Diese ergeben als reales Bild das Leiden, das Sie noch im Leben erwartet. Gleichzeitig sind diese Ängste auch die antreibenden Kräfte, all Ihre Ziele und Wünsche realisieren zu lassen, was dann die kontrastierende Freude ins Leben bringt.

## Lösungen auf dem Blauen Weg



*Bild: Der Blaue Weg ist unlogisch. Er entspricht nicht den herkömmlichen Lebens- und Denk-Gewohnheiten. Beim Blauen Weg der Problemlösung gibt es auch einen negativen Anfangszustand und einen positiven Endzustand, aber das Ergebnis ist nicht die reale Erreichung dieses positiven Endzustandes in der Welt draußen, sondern die Auflösung des innerlich gefühlten negativen Anfangszustandes. Das Ergebnis ist mehr Selbst- Bewusstsein und eine innerlich gefühlte Zufriedenheit sowie mehr mentale und psychische Kraft.*

Wie konkret spiegeln sich unsere individuellen Ängste in der Welt. Das Beispiel „Diebstahl“ soll das hier noch einmal näher darstellen.

Jemandem etwas wegnehmen, Diebstahl:

Das Motiv: Angst, auf ehrliche Art und Weise nicht genug zu haben

Spiegelung: Der Mensch erlebt selbst, wie ihm auf scheinbar unehrliche Weise etwas weggenommen wird, etwas, was in seinem Leben wichtig ist, damit ihm das unehrliche Wegnehmen auch bewusst wird am eigenen Leib. So lernt er über das eigene selbst bewusste Fühlen bewusstes Mitgefühl für seine Umwelt.

Es ist dabei so sein, dass das Stibitzen einer winzigen Kleinigkeit, was man als Kavaliersdelikt ansehen könnte, als Mundraub, als überhaupt nicht auffallend, bei der Masse, die noch da ist, wie zum Beispiel einer Weintraube in der Obstauslage eines Geschäftes, zu einem eigenen Erlebnis von Diebstahl kommt, das einem sehr unangemessen in der Wertigkeit gegenüber der eigenen Tat vorkommt. „Ich habe doch nur eine Weintraube geklaut, was ist das schon für ein Wert, aber MIR ist ein ganzes Auto gestohlen worden!!! Wie ungerecht!!! Wie gemein doch die Welt ist, wie gierig und böse!!!!“

Diebe, die bewusster anderen etwas wegnehmen, die aus Hobby oder Berufs wegen stehlen, fühlen in sich einen unwiderstehlichen Drang, das tun zu müssen. Sie haben in sich ein tiefes Muster, das es ihnen unmöglich zu machen scheint, von ihren Taten zu lassen. Sie würden gern, aber sie können nicht.

Das autonome Körpersystem, Georg, schaltet ihr bewusstes Gehirn einfach aus. Sie sehen sich selbst zu, wie sie stehlen, und sind nicht in der Lage, etwas dagegen zu tun. Sie fühlen sogar Lust dabei. Diese Menschen tragen ein kollektives Muster in sich. Sie können im Grunde nicht allein für ihre Tat verantwortlich gemacht werden, da diese Muster zu tief in ihr Fleisch eingegraben sind und somit archetypisch genannt werden können. Kollektive Muster, die in allen Menschen schlummern.

Was ist unter kollektivem Muster zu verstehen? Alle Menschen stehlen jedem Tag einem anderen Menschen etwas. Sie sind sich dessen nicht bewusst. Der eine stiehlt dem anderen Zeit, der andere stiehlt dem anderen die Ehre.

Was wird noch so kollektiv gestohlen? Die Lebenskraft. Zwar sind die Löhne und Gehälter in irgendeiner Form gesetzlich oder vertraglich festgelegt, aber sie entsprechen nicht dem wirklichen Verdienst des einzelnen Arbeiters oder Angestellten. Löhne und Gehälter sind willkürliche Festlegungen, basierend auf alter Ungerechtigkeit. Diese alte Ungerechtigkeit ist die Verteilung der Welt, der Erde, des Landes. Es ist keine bewusste Ungerechtigkeit, sie ist aus dem Leben der Menschen erwachsen, aber es ist eine Ungerechtigkeit, die bewusst gemacht werden muss.

Die Erde ist aufgeteilt in Länder, die Länder sind aufgeteilt in Flächen, die jemandem gehören. Dieser Besitz ist gewachsen aus einer – unbewussten – Anwendung von Macht und Stärke. Der Bessere und Stärkere – früher Edel genannt - hat dabei gewonnen, ihm gehört das, was er sich erkämpft hat. Der andere hat verloren, ihm gehört nur nichts. Die Edelleute stehen seit Menschengedenken den unedlen Leuten gegenüber.

Das ist nicht gerecht. Nicht ausgewogen. Niemandem und allen gehört zu gleichen Teilen die Erde, auf der alle leben. Jede Verteilung nach dem Maß des Stärkeren und Besseren hat spiegelbildliche Folgen, die wir alle tagtäglich erleben. Welches unbewusste Motiv hat zu der Landverteilung angetrieben? Die Angst, ohne diesen Landbesitz nicht gut genug leben zu können. Hat es jemals Frieden um das Land gegeben? Wird es jemals Frieden um den Landbesitz geben? Wer wird jemals mit den Besitzverteilungen zufrieden sein? Wollen nicht alle immer mehr und besseres haben?

Genauso sieht es mit dem Besitz von Unternehmen aus. Geschaffen wurden diese, weil einzelne Menschen eine Idee hatten, und dann andere Menschen, die keine Idee hatten, zur Realisierung für diese Idee für sich arbeiten ließen. Nach herkömmlichen Rechtsverständnissen scheint es richtig so, dass der Besitzer eines Unternehmens Menschen für sich arbeiten lassen kann und ihnen nach seinem Willen Lohn und Gehalt auszahlt. Doch welches Motiv bestimmt sein Handeln? Er will natürlich immer mehr Gewinn machen, damit es ihm immer besser geht.

Seine Angst ist, dass er nie genug haben kann. Größer und größer wächst das Unternehmen, größer und größer wird der ersichtliche, abrechenbare, messbare, zählbare Gewinn. Aber nicht der gefühlte. Nicht der erlebte. Durch die unterschiedlichsten äußeren Erlebnisbilder wird der Gewinn immer mehr aufgefressen. Sei es durch die Lohnforderungen der Arbeiter, sei es durch Steuern, sei es, weil man dem Staat helfen muss, sei es durch Konkurrenz, wo man das Gewonnene in immer neue Investitionen fließen lassen muss. Neue Straßen, neue Schulen, neue Gebäude, neue .... usw.

Zur Zeit erscheint der Investitionszwang in immer Neues besonders rasant zu wachsen. Der einstige Spass am Gewinnen ist einem grausamen Zwang zum Gewinnen gewichen. Denen, die anderen wegnehmen, wir immer mehr weggenommen. Real gesehen wächst zur Zeit das Investitionsgut rasant. Aber wer fühlt sich in dieser Investitions-Zwangs-Hölle noch reich?

Was wurde und wird noch gestohlen? Unbewusst natürlich. Das eigentlich wertvollste, was der Mensch hat, seine Würde, sein Wert an sich. Dieser Wert ist nicht messbar. Deshalb kann ihn niemand wirklich einklagen. Wer sind die Diebe? Natürlich zunächst jeder Mensch selbst. Da jeder – unbewusst – Angst hat, nicht wertvoll genug zu sein, versucht jeder Mensch, seinen persönlichen Wert über den des anderen zu stellen. Konkret äußert sich das in Beschimpfungen anderer Menschen, in Erniedrigungen anderer Menschen.

Jeder macht das jeden Tag viele Male. Um sich selbst gut und wertvoll zu fühlen, werden andere als schlecht und wertlos bezeichnet oder mit Worten und Handlungen direkt dazu gemacht. Es ist aber nicht so, dass das jeder nur macht. Es ist natürlich in einer echten Spiegelwelt auch so, dass das jeder erlebt. Und je mehr man selbst den anderen erniedrigt, desto mehr fühlt man sich von der Welt erniedrigt. Das kann ein anderer nicht sehen. Das kann man nur selbst fühlen.

Eine kollektive Massenerniedrigung findet zur Zeit darin statt, dass es Millionen von Menschen nicht mehr möglich ist, einen eigenen Wert zu definieren am Bedürfnis anderer. Sie sind die Arbeitslosen.

Zu tun gibt es in dieser Welt mehr als genug. Aber die Angst der Menschen, nicht genug zu haben, führt dazu, dass sie immer weniger geben wollen, führt dazu, dass sie gefühlsmäßig auch nicht mehr genug zum geben haben, so dass es ihnen unmöglich erscheint, das Wissen und Können eines anderen zu bezahlen, obwohl sie es bekommen oder haben wollen.

Wie sieht das konkret aus? Der Lohn wird immer niedriger, immer mehr Arbeitsplätze entstehen, wo die Menschen wochen- und monatelang umsonst als sogenannte Praktikanten arbeiten. Die kollektive Angst, nicht genug Geld zu haben, um Wissen und Können bezahlen zu können,

spiegelt sich in dem kollektiven Bild, wo kein Geld mehr da ist, um Wissen und Können zu bezahlen. Der Wert des menschlichen Wissen und Können sinkt im offensichtlichen Sturzflug. Die Menschen haben immer mehr Wissen, können immer mehr, aber ihr Wert wird in einem viel schnelleren Maße geringer als sie ihn mit Anhäufung von neuem Wissen und Können erhöhen könnten. Noch nie gab es soviel Wissen und Können in der Welt der Menschen, und noch nie war dieser menschliche Wert so wenig Gegenwert wert.

Wo wird noch Wert gestohlen – unbewusst. In den Geschäften. Noch nie war der Drang nach Billigkeit so groß wie heute. Massenhafter Diebstahl von Arbeits- und Lebenszeit-Wert ist das Vielhaben-wollen und Wenig-geben-wollen in den Geschäften der westlichen Welt. Dass die Menschen sich auf diese Weise ihren eigenen Lebensstandard, ihre Arbeitsplätze, zerstören, scheint noch nicht so ganz ins Bewusstsein gedrungen zu sein.

Was wird noch gestohlen? Nicht nur der Wert des Wissens, sondern das Wissen selbst wird gestohlen. Welche unbewusste Angst und welche unbewussten Handlungen werden hier gespiegelt? Die Basisangst ist, nichts zu sein. Daraus erwächst als eine der ersten Verzweigungen die Angst, nicht genug zu wissen. Wissensspionage gehört schon immer zu den gängigen Methoden, Betriebs- oder Landeswissen, Einzelwissen zu erhöhen. Wer stiehlt geistiges Gut? Natürlich zunächst jeder Mensch. Weil er nicht genug zu wissen meint, deshalb steckt er seine Nase überall rein, wo er etwas Neues, Besseres erfahren kann.

Da liest die Mutter das Tagebuch oder die Briefe der Kinder, in den Zügen werden fremde Zeitungen mitgelesen, ohne zu bezahlen wird ferngesehen und Radio gehört. Das Internet animiert geradezu, geistigen Diebstahl zu begehen, da hier alle Geistestüren weit offen stehen.

Geistiger Diebstahl findet statt in Schulen und Universitäten, wo das Wissen der Schüler und Studenten der Schule zugeschrieben wird.

Verlage stehlen den eigenen und freien Mitarbeitern ihr geistiges Gut genauso wie die Unterbezahlung von Geistestätigen in allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft als Diebstahl angesehen werden kann. Die Angst, nicht genug Wissen zu haben, dazu die Angst, zu viel Geld ausgeben zu müssen für das Wissen anderer, spiegelt sich in einem wirklich grausigen Schauspiel in der Welt, dem man absolut machtlos zusehen muss.

Asiaten haben schon früher mit ihren Fotokameras das Wissen der Welt ausspioniert. Aber heute nimmt der Diebstahl geistigen Gutes riesige Weltwirtschaftsmaßstäbe an. Der Innovationswettbewerb wird enden wie das Märchen vom Hase und Igel: „Ich bin schon da!“ Der, der rennt, hat Pech gehabt.

Was wird noch gestohlen? Die Zeit. Natürlich wird weltweit Zeit gestohlen. Jeder stiehlt jedem Zeit so gut er kann. Die Arbeitgeber stehlen die Zeit ihrer Mitarbeiter durch Unterbezahlung der Lebenszeit, die die Mitarbeiter in den Betrieben zubringen. Die Bahn stiehlt den Menschen durch Verspätung ihrer Züge Zeit. Der einzelne stiehlt dem anderen Zeit, indem er ihn mit seinen Problemen, Sorgen und Nöten zuschwätzt. Zeit in riesigem Maßstab wird durch die Angst gestohlen, nicht genügend Zeit zu haben. Je mehr der Mensch lernt, seine Zeit einzuteilen, in immer kleinere Stücke zu teilen, desto kürzer erscheint ihm die Zeit zu werden. Immer schneller vergeht die Lebens-Zeit, die geteilte. Verplante und eingeteilte Zeit ist schon verloren. Das Leben rennt nur so dahin. Fernsehen stiehlt Zeit, Werbung stiehlt Zeit. Wenn jemand seinen Briefkasten öffnet, und findet darin einen Berg Werbung, den er entsorgen muss, dann ist damit Zeit gestohlen. Wenn jemand den Fernseher anmacht und wird mit geistigem Müll zugeschüttet, so ist damit Zeit gestohlen.

Gestohlen wird auch die Aufmerksamkeit des anderen. Was ist Aufmerksamkeit? Der Mensch ist auf der Suche, sein Leben zu gestalten, auf der Suche, nach einem Sinn, der ihn erfüllt. Natürlich auch auf der Suche nach dem, was er so an Grundbedürfnissen befriedigen muss. Weil jeder auf der Welt etwas zu verkaufen, einzuhandeln hat, ist jeder Mensch gezwungen, die Aufmerksamkeit des anderen auf sich zu ziehen.

Jede Art von Werbung ist Stehlen von Aufmerksamkeit. Jede Art von Kommunikation ist letztlich stehlen von Aufmerksamkeit. Der Lehrer stiehlt den Schülern ihre Aufmerksamkeit. Er will sie haben. Er braucht sie, um selbst überleben zu können. Der Lehrer denkt, er gibt sein Wissen, damit die Schüler etwas lernen. Aber im Grunde benötigt er die Schüler, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Die Journalisten stehlen die Aufmerksamkeit der Leser. Sie denken,

sie geben dem Leser Information, aber der Verkauf der Information ist notwendig, um den eigenen Lebensunterhalt zu sichern. Deshalb wird nicht geschrieben und gesendet, was der Mensch zum Leben braucht, sondern was er zu brauchen hat, damit das Leben des Senders gesichert ist. Jeder Mensch, jedes Kollektiv, hat Angst, nicht genügend Aufmerksamkeit des anderen zu bekommen. Was erleben wir als weltweiten Spiegel dieser Angst? Es ist mit normalen Mitteln kaum noch möglich, die Aufmerksamkeit der Menschen auf ein Thema, auf eine Angelegenheit für längere Zeit auszurichten. Immer kürzer werden die Informationseinheiten, die gesendet werden müssen, damit die Aufmerksamkeit der Menschen angezogen werden kann, immer extremer müssen die Reize sein, damit die Aufmerksamkeit der Menschen gerichtet werden kann. Ein Zuviel an Aufmerksamkeits-Reizen führt zu einer Erschlaffung der Aufmerksamkeitsmuskulatur. Viele Menschen fühle sich heute psychisch und mental absolut überfordert. Aufmerksamkeitsstörungen als manifestierte Krankheiten nehmen rasant zu.

Was wird noch gestohlen? Das Recht. Jeder Mensch will – unbewusst – Recht haben, richtig liegen und sein. In einem Volk legen Gesetze fest, was Recht und richtig ist, damit die Gemeinschaft ordentlich zusammenleben kann. Nun ist es so, dass die Gesellschaftsordnungen auf herkömmlicher gewachsener Struktur erbaut ist. So auch das gesetzliche Recht. Manche der heutigen Gesetze sind schon hunderte, einige tausend Jahre alt. Sie basieren auf dem Rechtsverständnis derjenigen, die damals die Besseren, Edleren waren.

Nach damaliger Sicht hatten die Besseren eine bessere Möglichkeit, Land und Besitz zu erwerben. So zementieren die Gesetze vor allem Besitzverhältnisse und die Regelung des gesellschaftlichen Verkehrs, diese Besitzverhältnisse auch weiterhin zu wahren. Das Recht des einzelnen, teilzuhaben am Gesamtbesitz, ist damit aufgehoben. Ihm von vornherein per Gesetz gestohlen. Jeder Neugeborene wird in alte Rechtsverhältnisse hineingeboren, was die Schuld an ihn weiter erhöht. Die Angst, dass die Besitzverhältnisse nicht so, wie sie sind, gewahrt werden könnten ohne Gesetze, bringt nun welchen Spiegel ans Licht? Alte Besitzwerte verfallen. Die ehemaligen Werte, die Grund und Boden einmal besaßen, verlieren ihren Wert immer mehr. Weltweit verarmen die Bauern, denen Land gehört. Immobilienwerte fallen. Mal hier mehr, mal dort mehr. Alles immer im schönen Rhythmus sich hoch- und runter schaukelnd.

Was wird noch gestohlen?

Die Liebe. Wie kann Liebe gestohlen werden? Welche Liebe kann gestohlen werden? Was ist Liebe? Liebe ist eine stark bindende Kraft. Liebe ist das höchste Gefühl des Verbundenseins, des Vertrauens in das andere. Wenn Angst und Misstrauen uns Abstand halten lässt, so zieht uns Liebe an. Jeder Mensch möchte geliebt werden. Er möchte anziehend sein und wirken. Er möchte Liebe haben von den anderen. Sein Motiv ist die – unbewusste - Angst, nicht genügend geliebt zu sein und zu werden.

Jeder Mensch ist heute auf der Suche nach Liebe. Er will geliebt werden. Jeder möchte, dass seine Bedürfnisse nach Anerkennung und Wertschätzung befriedigt werden. Jeder versucht heute, so anziehend und attraktiv wie möglich zu wirken, ob Menschen in einem nie gekannten Schönheits- und Jugend- und Sexwahn, ob Unternehmen mit einem nie gekannten Marketing- und Werbeaufwand, sogar staatliche Unternehmen werden - zumindest farblich und verbal - attraktiver gestaltet. Das Wort Liebe gehört heute zum gängigen Wortschatz der Werbeleute: McDonalds „Ich liebe es“, Pro7 „We love to entertain you“, Edeka „Wir lieben Lebensmittel“. Doch selbstlos ist hier nicht eine Bindung, die durch diese Liebesbekundungen hergestellt werden soll.

Wenig geben, viel bekommen, das ist der – unbewusste – Traum einer jeden existierenden Einheit, ob Person oder Kollektiv, Unternehmen, Kommune, Staat, Bank, usw. So wird als Spiegel der Druck auf diese Einheiten immer größer, dass sie immer mehr geben müssen, um aber immer weniger zu bekommen. Nicht messbar. Sondern fühlbar. Messbar sind die Gewinne und Einkommen heute höher als jemals zuvor. Aber wer fühlt sich noch reich?

Das, was hier geschrieben steht, ist das ganz normale Leben. Es entwickelt sich, es fordert immer neu heraus. Jeder, der in der sogenannten Realität mitspielen will, kann das tun. Wer die Realität nach herkömmlicher Vorstellung real nimmt, hat dann immer was zum Kämpfen, wenn er Glück hat, was zum Siegen. Zwar immer nach alten Feind- und Kampfmustern, doch die Feinde selbst werden immer irgendwie neue sein. Damit das Leben nicht so langweilig wird.

Apropos Langweilig. Die Struktur des Baumwachstums gibt natürlich eine Verschnellerung des

Lebens vor. Langeweile wird demnächst niemand auf der Welt mehr haben. Es wird für jeden so viel zu tun geben, wie es niemand für möglich gehalten hätte. Und jeder wird tun müssen, ganz ohne Geld dafür zu bekommen. Die große – unbewusste - Angst der Masse, zu viel arbeiten zu müssen und zu wenig Geld dafür zu bekommen, wird schon sehr bald einen Umweltspiegel erzeugen, wo um seines Lebens jeder froh ist, dass er überhaupt noch arbeiten kann und nicht von den Unbilden, die Mutter Erde und Vater Geist ihm zum Zwecke der Selbst Bewusstwerdung zumuten, verschlungen wird.

Das ganz allgemein zur Einstimmung. Zusammenfassend sei gesagt, dass zunächst niemandem seine individuelle oder kollektive Angst bewusst ist. Also, wenn man jemanden fragt, hast du diese oder jene Angst, dann wird er mit Sicherheit sagen: „Nein, habe ich nicht.“ Die schöpferische Kraft, die im Dasein wirkt, ist natürlicher Weise zunächst vollkommen unbewusst. Das Wesen nimmt zunächst wahr, dass Kräfte wirken, kann aber keine Ursache erkennen und zuordnen. In Ur-Ahnens-Zeiten wurden diese Kräfte personalisiert, so entstanden die Götter. Es gab Götter für die Kraft der Sonne, zum Beispiel Ra, es gab Götter für die Kraft der Erde, zum Beispiel Gaja, es gab Götter für die Kraft der Meere, zum Beispiel Poseidon, es gab Götter für die verbindende Kraft der Liebe, zum Beispiel Aphrodite, es gab Götter für die Kraft der Zerstörung, zum Beispiel Mars.

Mit zunehmendem Bewusstsein über den Zusammenhang der wirkenden Kräfte wurden die vielen Götter zu einem Ur-Gott verschmolzen, zum Beispiel Jahwe der Juden, Allah der Mohammedaner, der Christengott, der den Namen Herr Gott oder „Ich bin“ trägt.

Doch damit gab sich der suchende Geist auch nicht zufrieden, dass da jemand anderes sein soll, der über das eigenen Wohl und Wehe seine Hand hält. Die Menschen emanzipierten sich mehr und mehr von den Ur-Göttern und nahmen mit zunehmendem Wissen um die Gesamtzusammenhänge ihre Geschicke in die eigenen Hände. So wurden als waltende Kräfte die unpersönlichen und blinden Naturkräfte erkannt, wurden Naturwissenschaft und Technik die neuen Götter, denen man sein Schicksal anvertraute.

Und das alte Spiel der Götzendienerei wiederholt sich. Mit anderen Worten, mit gleichem Inhalt: „Du sollst keine andere Göttin neben mir haben als die Logik und die Mathematik. Nichts soll wahr sein als was errechnet ist oder werden kann. Der Computer und seine digitalen Möglichkeiten seien die genehmigten Kräfte, mit denen du umgehen darfst. Wehe, du versuchst dich daran, eigene Kräfte zu entfalten. Du wirst dafür mit der Verbannung von den Fleischtöpfen bestraft. Wehe, du verbreitest die Lüge von menschlich-göttlicher Kraft. Du wirst die Strafe der Mathematicoi erleben, die dich in die Wüste der Arbeits- und Wertlosigkeit schicken, auf das du deine Sünden erkennst, sie unter bitteren Tränen bereust und Buße tuend zurückkehrst ins heilige Logik-Land.

Schwöret, ihr Jünger der Logik, dass ihr nur das Wenn-Dann anerkennt und nie das sowohl als auch. Schwöret, dass es neben der Logik keine Unlogik in euren Gedanken und Gefühlen geben wird. Schwöret, dass ihr die Logik rein und wahr haltet bis ans Ende eurer Tage und darüber hinaus.“ Wer diesen Schwur getan, wird alles verteufeln, was sich gegenläufig verhält.

Welche Angst steckt hinter dem Wunsch und öffentlichen Willen, das die Welt logisch sei und berechenbar? Da ist die grundlegende Angst vor der Unberechenbarkeit des Lebens, vor dem Chaos. Doch selbst die eingefleischtesten Logiker müssen heute schon zugeben, dass sich das ALLES aus dem Chaos heraus entwickelt. Im Quantenzoo, der elementaren Basis unseres Daseins, ist alles Dasein offenbar nur chaotisch und nichts logisch oder gar berechenbar. Es ist einfach so, das sich aus offenkundiger Paradoxität die Logik aufzubauen scheint. Die erkennbaren Strukturen, die eine erkennbare und messbare innere Ordnung und Logik zu enthalten scheinen, basieren paradoxer Weise auf Unlogik. Chaos erkennt der Mensch auch in den gesamten ihn umgebenden Lebensumständen. Denn nur eines ist logisch sicher: Das NICHTS sicher ist.

## Individuell

Im Folgenden zeige ich nicht auf, wie die negativen Anfangszustände über den Roten Weg zu positiven Endzuständen kommen können. Für derartige Problemlösungen gibt es mittlerweile soviel Literatur, dass ich dem keine neue Seite hinzufügen möchte. Hier geht es darum, die innerlich gefühlten negativen Zustände zu harmonisieren über das wirkende Wort und über den Bewusstseinsprozess.

## Keine Zeit

Menschen, die keine Zeit haben, leben schon eine ganze Zeit in sehr streng eingeteilten Zeitstrukturen. Dabei kann es sein, dass sie von anderen die Zeit zugeteilt bekommen, dass sie eingebunden sind in anderer Leute Zeiteinheiten. Dass andere Leute die Zeit der Zeitlosen in Anspruch nehmen. Das können die lieben Verwandten genauso sein wie Arbeitgeber oder auch Termine bei Ärzten und öffentlichen Einrichtungen. Es kann aber auch sein, dass diese Zeitlosen sich die Zeit selbst so eingeteilt haben, dass ihnen keine Zeit mehr bleibt. Wofür eigentlich? Wer Zeitmangel fühlt, der beginnt langsam bewusst zu werden, dass Zeit nicht Geld allein ist, sondern Leben. Lebenszeit. Für welche Art von Leben gebe ich meine Zeit?, könnte hier die Fragestellung lauten. Wie viele Kinder hören heute den Satz aus dem Munde ihrer Mütter und Väter: „Ich habe keine Zeit, ich muss arbeiten, um Geld zu verdienen, um den Haushalt zu machen, um das Auto zu reparieren, um zum Zahnarzt zu gehen.“ Sage doch mal jemand zu seinem Kind: „Ich habe im Moment kein Leben für dich übrig, ich gebe mein Leben gerade anderen, wichtigeren Dingen hin als dir, mein Kind.“

Zeitfülle herstellen:

Stellen Sie fest, wofür Sie Ihr Leben hingeben. Verwenden sie Ihr Leben wirklich für die Dinge und Menschen, die Ihnen wichtig sind? Versuchen Sie öfter mit vollem Bewusstsein, Ihre eigene Zeiteinteilung zu durchbrechen. Lassen sie bewusst Chaos in Ihr Leben hinein. Spontaneität lässt Sie Zeit, Ihr Leben, auf viel längere Weise erleben als vorgeplante Einheiten, die im Geist schon durchgelebt sind.

Blauer Weg:

Meine negativen Gedanken zu meinem Mangel an Zeit

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, nicht genügend Zeit zu haben, um...

Ich habe Angst, dass mir meine Lebenszeit davon läuft.

Ich habe Angst, dass ich das Wichtigste im Leben versäume.

Ich habe Angst, dass meine Lebenszeit nicht ausreicht, um alles zu schaffen, was ich schaffen will.

Ich hasse es, dass meine Zeit so knapp eingeteilt ist.

Ich hasse es, dass mir keine Zeit bleibt für schöne Dinge zum Genießen.

Ich hasse es, dass alle meine Zeit stehlen.

Ich hasse es, dass sich im Gegenzug niemand Zeit für mich nimmt.

Usw.

Lesen Sie sich nun in Ruhe all die von Ihnen aufgeschriebenen Sätze durch und werden sie sich ihres Zeit- und Lebensdruckes voll bewusst. Als nächstes paradoxieren Sie alle Sätze mit den entgegengesetzten Gefühlsworten. Nicht mit den entgegen gesetzten Bildern!

Paradoxierung

Ich habe Vertrauen, nicht genügend Zeit zu haben, um...

Ich habe Vertrauen, dass mir meine Lebenszeit davon läuft.

Ich habe Vertrauen, dass ich das Wichtigste im Leben versäume.

Ich habe Vertrauen, dass meine Lebenszeit nicht ausreicht, um alles zu schaffen, was ich schaffen will.  
Ich liebe es, dass meine Zeit so knapp eingeteilt ist.  
Ich liebe es, dass mir keine Zeit bleibt für schöne Dinge zum Genießen.  
Ich liebe es, dass alle meine Zeit stehen.  
Ich liebe es, dass sich im Gegenzug niemand Zeit für mich nimmt.  
usw.

Damit das innere Gleichgewichtsgefühl in Bezug auf die Zeit schneller wieder hergestellt wird, empfehle ich, einige paradoxe Sätze den ganzen Tag über immer wieder zu denken oder zu sprechen oder aufzuschreiben. Dadurch werden die inneren hormonellen Zustände schneller ausgeglichen, das Gefühl, keine Zeit zu haben, wird mehr und mehr minimiert. Dem inneren Entspannungszustand folgen automatisch äußere Entspannungszustände. Der ehemals Zeitlose erlebt nun Situationen, wo er mehr und mehr Zeit für alle seine Unternehmungen hat. Er geht vor allem viel bewusster mit seiner Lebenszeit um. Gleichzeitig sorgt der einzelne dafür, dass die ihm übergeordneten Kollektive, wie Familie, Kommune, Land, Menschheit, auch ein Quäntchen mehr Zeit für sich haben. Wer ganz clever vorgehen will, der kann die schnellste Methode wählen, um sehr viel Zeit zu haben. Er muss nur ganz bewusst seine Zeit für andere gern geben. Hier empfiehlt sich auch der Denksatz: „Ich liebe es, meine Zeit einem anderen, meiner Zeit bedürftigen Menschen zu geben.“ Bei solch radikalen Veränderungen im Leben empfehle ich, zunächst nur mit dem Denken der Sätze zu beginnen und erst dann Taten folgen zu lassen, wenn sich das innere Gefühl, wirklich mehr Zeit für andere zu haben, auch stabilisiert und einstellt.

## **Kein Geld**

Geld hat nun wirklich niemand übrig auf der Welt. Die Angst, kein Geld zu haben, entspricht der Ur-Angst, nichts zu haben und zu sein. So, wie sich aus der allgemeinen Ur-Angst die individuellen Ängste „nicht genug haben“ differenzieren, so differenziert sich aus der Angst, kein Geld zu haben die Angst, von diesem und jenem nicht genug zu haben. Geldfülle herstellen: Wer deutlich fühlt und wahrnimmt, dass er nicht genug Geld im Leben hat, der muss mal eine wirkliche Bestandsaufnahme machen. Welche Sachen, die Geld kosten in seinem Leben, haben denn wirklich Bestand? Sollten Bestand haben? Welche Wünsche, die sich hinter der Angst, kein Geld zu haben, verbergen, sind wirklich wichtig, dass sie erfüllt werden? Allgemein haben alle Menschen Angst, mehr oder weniger, nicht genug Geld zu haben. Doch es gibt zwei Extreme. Zum einen sind das die wirklich ganz Armen, zum anderen sind das die wirklich ganz Reichen. Man sollte es kaum glauben, aber die Vertreter beider Parteien fühlen annähernd die selbe Qual. Es ist so, dass diese Extreme ein direkt polares Spiegelbild abgeben. In der realen Welt wird der Arme nicht ruhen können, bis er das Geld der Reichen verschlungen hat in seinem unergründlichen Schlund. Und der Reiche wird genau aus diesem Grunde keine Ruhe finden. Die Angst des Reichen, dass ihm sein Reichtum abhanden kommen könnte, bringt ihm das Spiegelbild, dass ihm sein Reichtum abhanden kommt. Die Angst des Armen, dass er nicht genügend Anteil am Reichtum der Welt hat, wird ihm eine Welt spiegeln, in der er bei aller Anstrengung und Verteilungskampf nie genug haben wird.

### **Blauer Weg**

Im Folgenden zwei Beispielsatzvorstellungen. Die eine gilt für die Reichen, die andere für die Armen. Mag sich jeder das aussuchen, wo er meint, sich einordnen zu können.

Meine negativen Gedanken zu dem Geldmangel in meinem Leben

Für die Armen:

Ich habe Angst, dass mein Geld nie für alle Ausgaben ausreicht.

Ich habe Angst, dass ich nie genug Geld bekomme, um alle meine Ausgaben tätigen zu können.

Ich habe Angst, dass ich mir bald gar nichts mehr leisten kann, weil mein Geld immer weniger und weniger wird.

Es tut weh, dass ich so gar kein Geld im Leben habe. Es tut weh, dass ich immer weniger Geld bekomme und immer mehr ausgeben muss.

Usw.

Für die Reichen:

Ich habe Angst, dass mir so viele äußere, unbeeinflussbare Umstände all mein Geld wegnehmen.

Ich habe Angst, dass ich immer mehr Sorge dafür tragen muss, dass mein Geld bei mir bleibt.

Ich habe Angst, dass alle Geldanlagen nicht sicher genug sind.

Ich habe Angst, dass ich nicht genügend Dividende dafür bekomme.

Ich habe Angst, dass der Gewinn zu klein ist.

Usw.

Natürlich kennen die Reichen auch die Ängste der Armen und die Armen die Ängste der Reichen, nur der Anteil der Ängste wird ein anderer, ein eher entgegengesetzter sein.

Nun gilt es, sich alle selbst aufgeschriebenen negativen Gedanken noch einmal langsam durchzulesen und bewusst zu machen. In der Volkswirtschaftslehre gilt ein Kapitalbildungs-Grundsatz: Konsumverzicht. Wer zu wenig Geld hat, hat zu viele Wünsche. Die Angst, nichts zu haben, ist riesengroß. Die Behandlung dieses Mangelzustandes mittels Paradoxierung wird vorraussichtlich eine Weile andauern.

Auf jeden Fall muss paradoxiert werden. Wie im Beispiel nur das Gefühl, nicht das Bild:

Paradoxierung

Für die Armen:

Ich habe Vertrauen, dass mein Geld nie für alle Ausgaben ausreicht.

Ich habe Vertrauen, dass ich nie genug Geld bekomme, um alle meine Ausgaben tätigen zu können.

Ich habe Vertrauen, dass ich mir bald gar nichts mehr leisten kann, weil mein Geld immer weniger und weniger wird.

Es heilt, dass ich so gar kein Geld im Leben habe.

Es heilt, dass ich immer weniger Geld bekomme und immer mehr ausgeben muss.

Usw.

Für die Reichen:

Ich habe Vertrauen, dass mir so viele äußere, unbeeinflussbare Umstände all mein Geld wegnehmen.

Ich habe Vertrauen, dass ich immer mehr Sorge dafür tragen muss, dass mein Geld bei mir bleibt.

Ich habe Vertrauen, dass alle Geldanlagen nicht sicher genug sind.

Ich habe Vertrauen, dass ich nicht genügend Dividende dafür bekomme.

Ich liebe es, dass der Gewinn zu klein ist.

Usw.

Um den inneren Hormonausgleich so schnell wie möglich herzustellen, wird geraten, einige paradoxe Sätze über den Tag immer wieder zu sprechen, zu denken, aufzuschreiben.

Radikale Lösungen sind, dass man sofort beginnt, Geld für NICHTS zu geben. Das muss nicht viel Geld sein. Aber versuchen Sie einmal, einen Cent auf die Straße zu legen und nicht zu schauen, wer ihn aufhebt. Gehen Sie einfach weiter und fühlen Sie in sich hinein. Das innere Gefühl, Geld für NICHTS, nicht einmal für den Anblick, dass ein anderer sich darüber freut, zu geben, ist ein gewaltiges und sehr befreiendes.

Spiegelbildlich kommen schon bald Situationen ins Leben, wo man mehr Reichtum und finanzielle Sicherheit fühlt und auch, wo man auch mal selbst einfach so Geld für nichts bekommt.

Auf der Erde wird sich das polare Verhältnis von großer Armut und großem Reichtum demnächst immer mehr verstärken. Einher gehen werden dabei die schon angesprochenen Verteilungskämpfe, die sehr hart werden. Ein Ende der Kämpfe wird es erst geben, wenn die Armen nicht mehr so viel haben wollen und die Reichen nicht mehr so wenig geben wollen. Wenn

der finanzielle Ausgleich weltweit sowohl gefühlt als auch ersichtlich ist.

## **Keine Geduld**

Lieber Gott, gib mir Geduld, aber bitte gleich. Ein alter paradoxer Spruch, der einen ungeduldigen Menschen gut charakterisiert. Wer in sich keine Geduld spürt, gehört mit Sicherheit auch zu den Menschen, die immer wenig Zeit haben. Ungeduldig sind auch oft die Menschen, die vieles besser wissen und besser können. Ungeduldige Menschen haben die Angst, dass die Umwelt es ihnen nicht schnell genug und gut genug macht. Egal, was da gemacht werden soll. Ungeduldige Menschen fühlen sich oft zu Führungsmenschen berufen, eben weil sie der Ansicht sind, es sowieso besser zu machen. Sie geben gern Befehle, wie man es richtig zu machen hat. Dabei gibt es offene und versteckte Ungeduld. Offene Ungeduld zeigt sich in einem leicht aufbrausenden Charakter. Versteckte Ungeduld explodiert nach innen. Krankheitsmäßig sind hier Immunschwächekrankheiten einzuordnen, wo sich der Körper von innen her auffrisst und zerstört. Die innere Unzufriedenheit mit der Leistung anderer oder der eigenen Leistung ist für die Geduldlosen wie eine ätzende Säure. Offen oder versteckt ungeduldige Menschen sind insgesamt sehr schnell sauer mit entsprechenden Krankheitserscheinungen.

Schaffung von Geduld:

Der Mangel, die eigenen Leistung und die Leistung der anderen anzuerkennen und zu loben, sollte schon erkannt werden. Bewusstes Erkennen und LOBEN der Leistung anderer und der eigenen führt aus der Ungeduldsfalle heraus.

### **Blauer Weg**

Meine negativen Gedanken zu meiner Ungeduld

Zum Beispiel:

Ich hasse es, wenn andere nicht sofort reagieren.

Ich hasse es, wenn ich nicht sofort meine Ziele erreiche.

Ich hasse Umwege.

Ich hasse Langatmigkeit.

Ich hasse Lahmheit.

Ich hasse Ungeschicklichkeit.

Ich hasse warten.

Ich hasse es, wenn andere nicht so schnell sind, wie ich es gern hätte.

Usw.

Lesen Sie nun ganz langsam Ihre Sätze und erkennen Sie ihre Ängste und Angstmuster. Kann es sein, dass Sie in Ihrem Leben auch sehr wenig für Ihre Leistung gelobt wurden? Kann es sein, dass Sie von sich und anderen immer ein wenig mehr verlangen, als möglich ist?

Paradoxierung der Sätze löst die inneren hormonellen Ungeduldsmuster allmählich auf. Je öfter Sie sich Ihrer Angstmuster bewusst werden, innehalten und andere und sich selbst loben für das, was getan wurde und das, was ist, desto schneller verwandelt sich Ungeduld in Geduld.

### **Paradoxierung**

Ich liebe es, wenn andere nicht sofort reagieren.

Ich liebe es, wenn ich nicht sofort meine Ziele erreiche.

Ich liebe Umwege.

Ich liebe Langatmigkeit.

Ich liebe Lahmheit.

Ich liebe Ungeschicklichkeit.

Ich liebe warten.

Ich liebe es, wenn andere nicht so schnell sind, wie ich es gern hätte.

Usw.

Nehmen Sie einige paradoxierte Sätze in den Alltag mit, denken, sprechen oder schreiben Sie sie mehrmals am Tag. Zum Beispiel: Ich liebe es, wenn ich nicht sofort meine Ziele erreiche. Das wirkt auf die inneren Muster auflösend. Schnelle Auflösung können Sie zusätzlich anregen, wenn Sie sich selbst ab und an einige Ungeschicklichkeiten, einige Fehler, einige bislang ungenügenden Leistungen zugestehen. Lassen Sie doch einmal ganz bewusst bei sich und anderen in Ihrer Nähe Fünfe gerade sein.

## Kein Wissen

Der gesamte Wissenszuwachs der Welt rührt von der Angst der Wesen, nicht genug zu wissen. Der Wissensbaum und Erkenntnisbaum hängt dichtgedrängt mit unzähligen Früchten. Doch der Mensch bleibt ewig hungrig nach immer mehr und mehr und mehr Wissen. Wer in sich real die Angst fühlt, dass er nicht genug weiß, um in dieser Welt mitzuhalten, steht in einem der beiden Lager: die Besserwissenden und die Zuwenigwissenden. Hier ist es ähnlich wie mit der Angst, nicht genug Geld zu haben.

Der Wunsch nach Erkenntnis führt zuerst in die Welterkenntnis hinein. Mittlerweile wird der Drang nach Welterkenntnis durch den Drang nach Selbsterkenntnis abgelöst. Hier gibt es keine Wissensdatenbank. Hier muss jeder für sich suchen und finden. Wer mit Wissensmangel konkret konfrontiert wird, der hat schon eine ganze Weile nicht über sich selbst nachgedacht. Über seine konkrete Stellung in seiner Welt, wohin er gehen will und was er wirklich erreichen will.

Die Angst, nicht genug zu wissen, wird in der Welt zur Zeit gespiegelt in der Form, dass das Wissen des Einzelnen kaum noch ausreicht, um den Anforderungen der Umwelt gerecht zu werden.

Übrigens: Die reale Angst der Menschen, nicht genug Weltwissen zu haben, macht es Robotern leicht, die Weltherrschaft an sich zu reißen.

## Blauer Weg

Meine negativen Gedanken dazu, nicht genügend Wissen zu haben

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, dass ich nicht genug weiß.

Ich habe Angst, dass alle anderen immer einen Wissensvorsprung haben.

Ich hasse mich, weil ich so unwissend bin.

Ich hasse es, dass alle anderen immer alles besser wissen.

Ich habe Angst, dass ich den Wissensvorsprung der anderen nicht mehr einholen kann und dass ich so alles verliere.

Usw.

Wenn Sie hier Ihre negativen Gedanken ausschütten, kann es durchaus sein, dass Sie irgendwann am Ur-Grund des Wissens ankommen. Das ist natürlich die Angst, nichts zu wissen. Das Gefühl, das diese Angst begleitet, ist sehr unangenehm. Hat man aber diesen Urgrund einmal in dieser Form erreicht, und schafft man es, in dieser gefühlten Unwissenheit große Fragen zu stellen, so werden einem große Antworten gegeben. Das ist dann wiederum ein ganz tolles Gefühl. Lesen Sie sich in Ruhe Ihre Angstmuster in Bezug auf ihre gefühlte Unwissenheit durch. Bewusstwerdung bedeutet hier, festzustellen, dass man im Grunde doch schon so viel weiß.

Mit der Paradoxierung kommt die Harmonisierung zu diesem Gefühl. Damit lösen sich auch die Umweltbilder auf, die von Ihnen bislang immer mehr Wissen zu verlangen schienen als sie geben konnten.

Paradoxierung:

Ich habe Vertrauen, dass ich nicht genug weiß.

Ich habe Vertrauen, dass alle anderen immer einen Wissensvorsprung haben.

Ich liebe mich, weil ich so unwissend bin.

Ich liebe es, dass alle anderen immer alles besser wissen.

Ich habe Vertrauen, dass ich den Wissensvorsprung der anderen nicht mehr einholen kann und dass ich so alles verliere.

Usw.

Nehmen Sie einige paradoxierte Sätze mit in den Alltag. Zum Beispiel: Ich habe Vertrauen, dass ich nicht genug weiß. Denken, sprechen oder schreiben Sie diese Sätze öfter am Tag, was dazu beiträgt, die inneren hormonellen Strukturen zu diesem Problem aufzulösen. Schnelle Auflösung Ihres speziellen Problems können Sie erlangen, wenn Sie einmal geistig behinderten Menschen einfach nur zusehen, wie diese ihr Leben ganz ohne viel zu wissen meistern.

## **Kein Können**

Wissen-Können-Handeln, so lautet die Reihenfolge. Das heißt, vor dem Handeln kommt das Können. Wer in der Misere steckt, dass er nicht genug kann, um handeln zu können, ist kurz davor, in eine tiefe Erstarrung zu fallen oder sitzt schon drin. Sich ohnmächtig zu fühlen, nicht handeln zu können, ist sehr schmerzhaft.

Um aus der Erstarrung herauszukommen, ist die Anwendung des Blauen Denkens mehr als notwendig, da hier eindeutig die linke Gehirnhälfte stark blockiert ist. Die Ur-Angst der Menschen, nicht genügend zu können, um eine Handlung auszuführen, führte in eine fast schon absolute Überspezialisierung sämtlicher Handlungsräume des Menschen. So hat ein Allgemeinwissen keine Chance mehr auf dem Markt, was letztlich zur Allgemein-Verblödung der Masse führt. Entweder Fachidiot oder Vollidiot scheint die Alternative.

Blauer Weg:

Meine negativen Gedanken dazu, dass ich nicht so viel kann

Zum Beispiel:

Ich hasse es, das andere immer mehr können als ich.

Ich hasse es, auf allen Gebieten ein Versager zu sein.

Ich habe Angst, nicht genug zu können, um mein Geld zu verdienen.

Ich habe Angst, nicht genug zu können, um die Achtung und Anerkennung der anderen Menschen zu erlangen.

Ich habe Angst, nicht genügend zu können, um jemandem von Nutzen zu sein.

Usw.

Lesen Sie sich Ihre Sätze über Ihre Angst sehr langsam und gründlich durch. Das Bewusstwerden von mangelndem Können, auch mangelndem Wissen, lässt sehr oft das Gehirn Sprünge machen, die ungeheure Kreativität hervorrufen. Das Bewusstwerden und Paradoxieren setzt hier über den Willen erzeugt große Entspannungskräfte frei, so dass oft sehr ungewöhnliche Auswege aus scheinbar hoffnungsloser Lage zu erkennen sind.

Paradoxierung:

Ich liebe es, das andere immer mehr können als ich.

Ich liebe es, auf allen Gebieten ein Versager zu sein.

Ich habe Vertrauen, nicht genug zu können, um mein Geld zu verdienen.

Ich habe Vertrauen, nicht genug zu können, um die Achtung und Anerkennung der anderen Menschen zu erlangen.

Ich habe Vertrauen, nicht genügend zu können, um jemandem von Nutzen zu sein.

Usw.

Nehmen sie immer einige paradoxierte Sätze in den Alltag mit, denken, sprechen oder schreiben Sie sie öfter am Tag. Dadurch werden die inneren Verspannungen und Verkrampfungen sehr schnell aufgelöst. Der Mensch fühlt wieder Handlungsspielraum, bekommt mehr Vertrauen zu seinem Können.

## **Keine Gesundheit**

Ohne Gesundheit ist das ganze Leben nichts wert. Leider begreifen die Menschen diesen Satz erst wirklich, wenn sie die Gesundheit nicht mehr haben. Dann geht das Nachdenken los. Schmerz und Behinderung sind Geschenke Gottes, sich auf sich selbst zu besinnen, auf Handlungsmuster, darauf, wo wir zu viel oder zu wenig tun. Kinder sind ohne Sünde, können aber trotzdem sehr krank sein und werden. Kinder sind Teil der Weltseele und nehmen genau wie Tiere sehr intuitiv die falschen Schwingungen ihrer Umwelt wahr. Kranke Kinder und kranke Tiere sind es auch, die uns oftmals unsere eigenen Sünden viel deutlicher klar machen als wenn wir das Leiden selbst hätten. Sehen wir das Elend der aidskranken Kinder in Asien oder Afrika, so kann uns bewusst werden, dass Liebe und Treue hohe Werte darstellen im Leben der Menschen.

Im Tao der Chinesen wird Krankheit immer als ein Zuviel oder Zuwenig verstanden. Wovon haben wir zu viel und können es trotzdem nicht geben? Wovon haben wir zuwenig und bekommen es nicht? Zur Krankheit der Seele und ihrer körperlichen Auswirkungen ist seit Menschengedenken schon sehr viel geschrieben worden. Wer dazu mehr wissen möchte, findet garantiert das richtige Buch für sein Heilsein und Heilwerden.

### **Blauer Weg**

Meine negativen Gedanken zu meiner Krankheit, zu meiner mangelnden Gesundheit

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, dass ich nie wieder gesund werde.

Ich habe Angst, dass meine Krankheit mich sterben lässt.

Ich habe Angst, dass meine Krankheit mich auf immer behindert sein lässt.

Ich habe Angst, nie wieder das Leben in vollen Zügen genießen zu können.

Ich habe Angst, dass mir meine Krankheit alle Kraft raubt.

Ich habe Angst, dass ich nun für immer von allem Leben ausgeschlossen bin.

Ich hasse es, krank und am Leben behindert zu sein.

Usw.

Lesen Sie Ihre eigenen negativen Gedanken zu Ihrer Krankheit ganz genau und langsam durch. Denken Sie darüber nach und werden Sie sich dessen bewusst, was Ihnen wirklich im Herzen fehlt oder wovon sie innerlich überquellen. Werden Sie sich bewusst, dass in der Krankheit, die Sie zur Zeit fühlen, auch der Keim für Gesundheit steckt. Nicht nur für Ihre eigene Gesundheit, sondern auch für die Gesundung von Verhältnissen, in denen Sie leben.

Das Paradoxieren der negativen Gedanken zu Ihrer Krankheit führt zu inneren organischen Entspannungszuständen, zu einem neuen Fluss positiver Hormone und Lebensenergie.

Paradoxierung:

Ich habe Vertrauen, dass ich nie wieder gesund werde.

Ich habe Vertrauen, dass meine Krankheit mich sterben lässt.

Ich habe Vertrauen, dass meine Krankheit mich auf immer behindert sein lässt.

Ich habe Vertrauen, nie wieder das Leben in vollen Zügen genießen zu können.

Ich habe Vertrauen, dass mir meine Krankheit alle Kraft raubt.

Ich habe Vertrauen, dass ich nun für immer von allem Leben ausgeschlossen bin.

Ich liebe es, krank und am Leben behindert zu sein.

Usw.

Wer krank ist, hat meist viel Zeit zum Nachdenken. Nutzen Sie diese Zeit und sprechen, denken

und schreiben Sie Ihre paradoxierten Sätze recht häufig, damit der gestaute oder sonstige negativen Körperfluss sich schnell wieder harmonisieren kann. Zum Beispiel: „Ich habe Vertrauen, nun für immer von allem Leben ausgeschlossen zu sein.“ Wenn sich die Verspannungen im Kopf und Fleisch auflösen, wird schon bald neuer Lebensmut durch ihre Nerven und Adern fließen.

## Keine Freude

Absolut keine Freude im Leben zu haben ist ein sehr schmerzvoller Zustand. Das Gegenteil von Freude ist Leiden. Alle Welt strebt nach den Freuden des Lebens, keiner will leiden. Dummerweise müssen aber alle Menschen leiden. Die Angst aller Menschen, nicht genügend Freude im Leben zu haben, führt als kollektives Spiegelbild zu weltweit zunehmendem Elend und Verelendung. Das bedeutet aber auch, den Menschen wird bewusster, dass es ihnen nicht gut genug geht. Der nächste Bewusstseins-Schritt ist dann, zu erkennen, dass die – unbewusste – Angst, nicht genug Freude im Leben zu haben, zu eben dem Elend führte.

Wie man Schmerz ganz allgemein mental behandeln kann, habe ich ausführlich im Buch „Die Magie der Harmonie“ beschrieben. Über gefühltes Leiden körperlicher oder seelische Art soll der Mensch seines Selbst bewusst werden. So ist in den Leidensmomenten das Nachdenken über eigene und Welthandlungsmuster sehr förderlich, um zu ungeahnten Erkenntnissen zu kommen. Mit jedem Bewusstseins-Schritt kommt der Leidende auch aus seinem Leidenstal heraus. Hier hilft aber nur schonungslose Wahrheit vor sich selbst.

### Blauer Weg

Meine negativen Gedanken zu meinem Leid und Schmerz

Zum Beispiel:

Ich hasse es, das ich leiden muss.

Ich hasse es, dass mir alles weh tut.

Ich habe Angst, dass mein Leiden nie zu Ende geht.

Ich habe Angst, dass es aus meinem Elend keinen Ausweg mehr gibt.

Es tut weh, in diesem elenden Loch eingesperrt zu sein.

Es tut weh, dieses ganze Elend ertragen zu müssen.

Usw.

Lesen Sie sich Ihre Leidensgedanken ganz langsam noch einmal durch. Werden Sie sich Ihres Leidens und des eventuellen Grundes dafür dadurch immer bewusster. Fühlen Sie in sich hinein, wo die tiefen Anfangsursachen ihres jetzigen Schmerzes und Leidens liegen. Nehmen sie den Schmerz an als Hilfe, in Ihrem Leben einen neuen Weg zu finden. Die Paradoxierung der schmerzvollen und Leidensgedanken kann schon im selben Moment durch dessen totale Unlogik zu kurzzeitiger Erheiterung ihres Gemütes führen.

### Paradoxierung

Ich liebe es, das ich leiden muss.

Ich liebe es, dass mir alles weh tut.

Ich habe Vertrauen, dass mein Leiden nie zu Ende geht.

Ich habe Vertrauen, dass es aus meinem Elend keine Ausweg mehr gibt.

Es heilt, in diesem elenden Loch eingesperrt zu sein.

Es heilt, dieses ganze Elend ertragen zu müssen.

Usw.

Das paradoxe Vertrauen, dass das gefühlte Leiden nie zu Ende geht, führt oft schon dazu, dem eigenen Leiden mit mehr Abstand gegenüber zu stehen. Wer in sich selbst großes Leiden erfährt, wird geschult darin, das Leiden der Menschen mehr und mehr zu verstehen. Nehmen Sie einige paradoxierte Sätze mit in Ihren Alltag, sprechen, denken und schreiben Sie diese am Tag öfter. Die Linderung des Leidens wird sich schon bald einstellen.

## **Keine Kraft**

Kraft ist Energie, die man zum Denken und Handeln benutzt. Wer dazu keine Kraft mehr hat, steckt in einer Krise. Depressionen äußern sich darin, keine Kraft mehr zum Leben, zum Denken und Handeln zu haben. Es scheint einem nicht mehr möglich, die Mauer zu durchbrechen, die einen offensichtlich am Leben hindert. Depressive Menschen sind vollkommen in sich eingeschlossen. Die menschliche Angst, das Leben so wie es sich darbietet, nicht mehr gut genug meistern zu können, führt mittlerweile dazu, dass die Zahl der Depressiven weltweit stark zunimmt. Ebenfalls ist eine Zunahme an Panik- und Angstanfällen zu verzeichnen.

Der depressive Zustand hat aber nicht nur Nachteile. Wer vollkommen in sich gekehrt ist, findet viel schneller die Tür zu seinem höheren, bewussterem Ich. Depression ist somit die Chance, mit der Frage nach dem Wer bin ich, auf unvergleichlich großartige Antwort zu stoßen. In unserem tiefsten Inneren ist jedes Ich mit ALLEM und allen Ichs verbunden. Viele Menschen haben in der Dunkelheit der Depression schon eine Vision und Führung erfahren, die ihr ganzes Leben von Grund auf veränderte und unvergleichlich wertvoller machte. Eine vielversprechende Möglichkeit, die Kraft der Depression zu solchen visionären Erscheinungen in einem Selbst zu nutzen, ist intensives Fragen stellen.

Fragen nach dem eigenen Sinn des Lebens, Fragen nach dem Warum einem solche Leiden widerfahren, werden hier in der innersten Tiefe leichter als sonst im Leben beantwortet. Auch eine Begegnung mit Gott selbst und das Erfahren von Allwissenheit ist möglich.

## **Keine Kreativität:**

Es ist vollkommen unmöglich, dass ein Mensch nicht kreativ ist. Der Mensch als Gottes Ebenbild ist von Natur aus nicht nur Kreatur, Geschöpf, sondern auch Kreator, Schöpfer. Wer über mangelnde Kreativität klagt, ist entweder ungeübt darin, seine Kreativität zu erkennen oder er steckt mitten in einem Schaffensprozess fest. Sich voll auf seine innere Mitte konzentrieren, den Kopf leeren und am besten noch tiefes Leiden aushalten sind gute Komponenten, den Kreativitätsprozess wieder zu entflammen.

Die Angst, kein Schöpfer sondern nur Geschöpf zu sein, spiegelt sich in unserer Welt wieder in den paradoxen Zustand, dass der Mensch versucht, alles zu ordnen, zu züchten und zu züchtigen und dem dazu entspringenden Gegensatz zunehmender internationaler Anarchie, Rebellion gegen bestehende Ordnungen und Strukturen, Mutationen und Kriminalität.

Ein Tipp: Nur wahre Not macht erfinderisch.

Blauer Weg

Meine negativen Gedanken zu meiner mangelnden Kreativität

Zum Beispiel:

Ich hasse es, dass mir gar nichts mehr einfällt.

Ich hasse es, dass mein Kopf so unendlich leer bleibt.

Ich hasse es, dass ich keine schöpferische Kraft in mir spüre.

Ich habe Angst, dass ich nie wieder kreativ tätig sein kann.

Ich habe Angst, dass ich dieses Werk nicht beendigt bekomme.

Ich habe Angst, dass es mir nie wieder gelingt, an diesem Werk auch nur ein Stück voran zu kommen.

Usw.

Lesen Sie ganz langsam Ihre negativen Gedanken zu ihrer mangelnden Kreativität durch. Sie werden mit der Zeit so ihre eigenen Schaffensmuster erkennen. Zeiten des Kommens und Zeiten des Gehens. Jede Zeit hat dabei ihre eigene Kraft. Leiden schafft.

Paradoxierungen der negativen Gedanken helfen immer, ein ziemliches Stück auf seinem

kreativen Weg voranzukommen.

### Paradoxierung

Ich liebe es, dass mir gar nichts mehr einfällt.

Ich liebe es, dass mein Kopf so unendlich leer bleibt.

Ich hasse liebe es, dass ich keine schöpferische Kraft in mir spüre.

Ich habe Vertrauen, dass ich nie wieder kreativ tätig sein kann.

Ich habe Vertrauen, dass ich dieses Werk nicht beendet bekomme.

Ich habe Vertrauen, dass es mir nie wieder gelingt, an diesem Werk auch nur ein Stück voran zu kommen.

Usw.

Es lohnt sich in jedem Fall, einen besonders markanten paradoxen Satz in den Alltag mitzunehmen. Einen Satz, der in einem die meiste gefühlte Erschütterung verursachte. Wird der im Alltag öfter gedacht, gesprochen oder geschrieben, setzt er die Entspannungskräfte schnell wieder frei, was neue Ideen ins Hirn einfließen lässt.

### Kein Glück

Wer kein Glück hat, hat Pech. Eventuell auch Unglück im Leben. Die genau entgegengesetzte, sehr leidvolle Seite eines Lebens, das der Mensch eigentlich anstrebt. Die – unbewusste – Angst, nicht genügend Glück im Leben zu haben spiegelt jedem einzelnen Menschen und der Menschheit insgesamt ein sehr leidvolles Leben. Solange, wie man Glück und Freude im Leben haben will, solange wird Zufriedenheit nicht erreicht sein.

Paradoxer Tipp: Mehr Glück im Leben bekommt man, wenn man bewusst mehr Leiden auf sich nimmt.

### Blauer Weg

Meine negativen Gedanken dazu, nicht so viel Glück im Leben zu haben

Zum Beispiel:

Ich hasse es, dass andere immer mehr Glück im Leben haben.

Ich hasse es, dass mir das Glück nie lacht.

Ich habe Angst, dass ich im Leben immer nur Unglück und Pech habe.

Es tut weh, nur immer im Unglück und Pech zu sein.

Ich hasse es, nicht immer glücklich und beschwingt sein zu können.

Usw.

Lesen Sie ganz in Ruhe Ihre negativen Gedankensätze zu Ihrer Glücklosigkeit im Leben durch. Sie können daran Lebensmuster erkennen, die – jetzt bewusst gemacht - es Ihnen ermöglichen, ein anderes Lebensmuster aufzubauen. Die Paradoxierung der Sätze führt nicht dazu, dass Sie mehr Glück im Leben haben, sondern dazu, dass Sie mit Ihrem Leben zufriedener werden und sind.

### Paradoxierung

Ich liebe es, dass andere immer mehr Glück im Leben haben.

Ich liebe es, dass mir das Glück nie lacht.

Ich habe Vertrauen, dass ich im Leben immer nur Unglück und Pech habe.

Es heilt, nur immer im Unglück und Pech zu sein.

Ich liebe es, nicht immer glücklich und beschwingt sein zu können.

Usw.

Nehmen Sie sich einen oder mehrere paradoxierte Sätze in den Alltag mit, wo Sie sie regelmäßig denken, sprechen oder schreiben. So findet speziell zu diesem Problem der hormonelle und damit

gefühlte Ausgleich statt.

## **Kein Erfolg**

Ohne Erfolge, wenigstens kleine, ist ein Leben nicht möglich. Erfolg hat der Mensch immer dann, wenn er etwas leistet, was andere Menschen brauchen und haben wollen. Das muss sich nicht immer in Geld auszahlen. Wer über mangelnden Erfolg im Leben klagt, dem sind die Augen geschlossen vor seinen individuellen Möglichkeiten, die jeder hat, um in diesem Leben von jemand anderem gebraucht zu werden.

Die individuelle und kollektive Angst, nicht genügend Erfolg im Leben zu haben, spiegelt sich heute in dem riesigen Werteverfall, der über die gesamte Erde gekommen ist wie ein Heuschreckenschwarm. Niemandem ist mehr gut genug, was ein anderer anbietet, alle wollen immer noch besser sein, noch besseres haben. Erfolg ist bei dieser Marschrichtung ausgeschlossen für die Masse der Menschen. Des Ausgleichs wegen haben dagegen einige Menschen (Michael Schumacher, Bill Gates) so viel Erfolg, dass sie gar nicht wissen, wieso.

### Blauer Weg

Meine negativen Gedanken zu meinem mangelndem Erfolg im Leben

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, dass mir für immer und ewig aller Erfolg im Leben versagt bleibt.

Ich habe Angst, ein vollkommener Verlierer und Versager zu sein.

Ich habe Angst, dass ich für alle ohne Wert und Nutzen bin.

Es tut weh, vollkommen wertlos und nutzlos zu sein.

Es tut weh, für alle Menschen ein vollkommener Nichtsnutz zu sein.

Usw.

Lesen Sie sich Ihre negativen Gedanken ganz in Ruhe noch einmal durch und werden Sie sich bewusst, was für Sie Erfolg im Leben konkret bedeutet. Sie können so auch die Lebensmuster Ihrer Erfolglosigkeit zurückverfolgen. Mit dem paradoxen Denken wird sich Ihr Erfolg im Leben nicht erhöhen. Da aber die inneren Verspannungen aufhören, haben Sie den Blick wieder frei, um zu sehen, wer Sie und Ihre individuellen Ausdrucksmöglichkeiten nutzen und brauchen kann.

### Paradoxierungen

Ich habe Vertrauen, dass mir für immer und ewig aller Erfolg im Leben versagt bleibt.

Ich habe Vertrauen, ein vollkommener Verlierer und Versager zu sein.

Ich habe Vertrauen, dass ich für alle ohne Wert und Nutzen bin.

Es heilt, vollkommen wertlos und nutzlos zu sein.

Es heilt, für alle Menschen ein vollkommener Nichtsnutz zu sein.

Usw.

Nehmen Sie in Ihren Alltag einen oder mehrere paradoxierte Sätze mit und denken, sprechen oder schreiben Sie sie regelmäßig. So stellt sich der hormonelle Ausgleich zu dieses Problem wieder her. Z. B.: Ich habe Vertrauen, ein vollkommener Verlierer und Versager zu sein. Dieser Satz – kurz vor einem Auftritt vor Publikum mehrmals gesprochen, lässt auch das Lampenfieber sinken.

## **Keine Ruhe**

Keine Ruhe zu finden bedeutet, dass das autonome System die volle Macht über den Menschen erlangt hat. Das Unbewusstsein, Georg, regiert den Menschen, der Kapität, Hans, der eigene Wille, scheint zu schlafen. Es kann sein, dass hier die Funktion des Sympathikus, der für

Bewegung und Wachheit sorgt, ausgerastet ist, und der Parasympathikus, der für Ruhe und Energieversorgung sorgt, nicht mehr zum Zuge kommt. Wenn es auch schwer fällt für solche Menschen, gilt es hier vor allen Dingen, die gesammelten negativen Gedanken zu allen Problemen, die man auch sich geladen fühlt, mal aus sich herauszuschreiben. Bei großer Unruhe empfiehlt sich der Vorgang mehrmals am Tag.

Das Gefühl, keine Ruhe zu haben, das viele Menschen fühlen und dem sie sich machtlos ausgeliefert sehen, spiegelt sich wieder in der Welt, in der Ruhe- und Rastlosigkeit, pausenloses Schaffen als wirtschaftsfördernde Wachstumstugend gepriesen wird. Die Zeit rast immer schneller, sogar das gesamte Universum stiebt immer schneller auseinander.

## Blauer Weg

Meine negativen Gedanken zu meiner inneren Unruhe

Zum Beispiel:

Es tut weh, immer nur gehetzt zu sein.

Es tut weh, keine Ruhe zu finden.

Es tut weh, dass ich die Gedanken nicht unter Kontrolle bekomme.

Es tut weh, dass so viele Probleme auf mir lasten.

Es tut weh, dass ich die Lösung für alle Probleme nicht finden kann.

Es tut weh, nicht mehr richtig schlafen zu können.

Usw.

Es kann sich schon als Wohltat erweisen, alle belastenden Gedanken in der genannten Form aus sich herausgeschrieben zu haben. Nun geht es aber darum, alles noch einmal durchzulesen. Denn nur so erkennen Sie eine innere Struktur Ihrer belastenden Probleme. Hier kann man sich manchmal auch bewusst werden, dass man sich öfter mal Probleme anderer Leute auflädt, für die man im Grunde keine Sorge zu tragen hat, weil diese selbst für sich sorgen können.

Das Paradoxieren der Sätze erscheint jedem Menschen zunächst komisch, im Ihrem Falle aber werden Sie anfangs ganz besondere Abneigung dagegen finden. Versuchen Sie es trotzdem, denn das Ergebnis ist ein sehr heilames und beruhigendes.

## Paradoxierung

Es heilt, immer nur gehetzt zu sein.

Es heilt, keine Ruhe zu finden.

Es heilt, dass ich die Gedanken nicht unter Kontrolle bekomme.

Es heilt, dass so viele Probleme auf mir lasten.

Es heilt, dass ich die Lösung für alle Probleme nicht finden kann.

Es heilt, nicht mehr richtig schlafen zu können.

Usw.

Auch die Notwendigkeit, einige paradoxe Sätze im Alltag immer wieder zu sprechen, zu denken oder aufzuschreiben, wird Ihnen ganz besonders schwer fallen. Zum Beispiel: Es heilt, dass ich die Gedanken nicht unter Kontrolle bekomme. Doch genau mit dieser mentalen Übung bekommen sie den bewussten und willentlichen Zugriff auf Ihre Gedanken, Sie wecken damit den Kapitän, der schon bald Ordnung und Reihenfolge in Ihrem Gedanken-Flohhaufen herstellen wird.

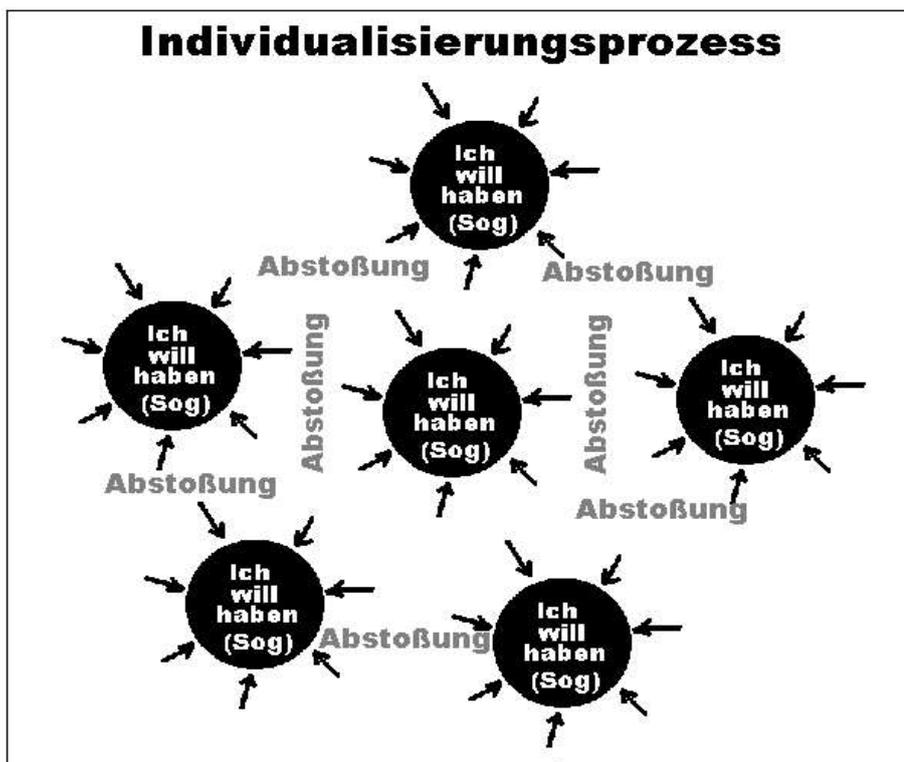
## Kein Partner

Der Mensch ist ein polares Wesen, immer auf der Suche nach seiner polaren Hälfte. Der Ur-Wille für diese Suche ist Bewusstsein zu erlangen. Der Menschenwille ist Glück zu genießen. Wer das konkrete Gefühl hat, keinen Partner zu haben, dem mangelt es an scheinbar an Glück, aber er wird auch auf den Weg geführt, zu mehr Bewusstsein zu gelangen. Je mehr der Mensch seine Gottgleichheit erkennt, desto mehr ist er in der Lage, das Ungleichgewicht in sich auszugleichen, denn in Gott (Bewusstsein) gibt es keine Polarität.

Die Angst des Menschen, ohne Partner/Gegenpol nicht vollwertig zu sein und leben zu können,

spiegelt sich weltweit sowohl in der Rassentrennung und Rassenunterdrückung, auch in der Klassentrennung und Unterdrückung der gegenpoligen Klasse, vor allem aber in der Unterdrückung des anderen Geschlechtes. Weltweit, mit wenigen Ausnahmen, wird seit Jahrtausenden die Frau als minderwertig dargestellt, werden ihr Rechte, die der Mann für sich in Anspruch nimmt, verweigert.

Wer auf Partnersuche ist, will zur Ergänzung seiner Freude etwas haben. Da alle zur Ergänzung ihrer Freude etwas haben wollen, kaum jemand kommt auf die Idee, etwas geben zu wollen zur freudvollen Ergänzung des anderen, kommt es immer weniger zu Vereinigungen, sondern immer mehr zu Vereinzelungen. Individualisierungen und Singel-Leben sollen und machen bewusst, dass jeder Menschen für sich genommen eine vollwertige Einheit ist. Erst, wenn das Individuum sich selbst als Schöpfer seiner Welt erkennt, die volle Verantwortung für sich UND seine Welt übernimmt, ist der Prozess des Werdens abgeschlossen.



*Bild: Bei den polaren Menschen ist es ähnlich wie bei den Polen in einem Magneten. Gegensätze ziehen sich an, Gleiches stößt sich ab.*

Blauer Weg

Meine negativen Gedanken dazu, keinen Partner zu haben

Zum Beispiel:

Es tut weh, immer so allein zu sein.

Ich habe Angst, dass ich keine Partner finde, der meine Träume mit mir teilt.

Es tut weh, niemanden zu finden, der mich glücklich macht.

Ich hasse es, dass alle Menschen heute so egoistisch sind.

Es tut weh, dass mein Partner mich nicht liebt.

Es tut weh, dass er mir nicht geben kann, was ich haben will.

Usw.

Lesen Sie sich ganz in Ruhe all Ihre negativen Gedanken zu Ihrer unglücklichen Partnerlosigkeit durch. Es können Ihnen dabei einige Lebensmuster ganz bewusst werden. Das Paradoxieren führt nicht dazu, in Zukunft einen Partner zu finden, mit dem sie glücklich werden. Es lässt aber Ihr gefühltes Unglück über Partnerlosigkeit verschwinden.

#### Paradoxierung

Es heilt, immer so allein zu sein.

Ich habe Angst, dass ich keine Partner finde, der meine Träume mit mir teilt.

Es heilt, niemanden zu finden, der mich glücklich macht.

Ich liebe es, dass alle Menschen heute so egoistisch sind.

Es heilt, das mein Partner mich nicht liebt.

Es heilt, dass er mir nicht geben kann, was ich haben will.

Usw.

Nehmen Sie sich in Ihren Alltag einige Ihrer paradoxen Sätze mit und denken, sprechen oder schreiben Sie sie regelmäßig. Mit der Zeit werden die hormonellen Spannungen in Bezug auf dieses Problem verschwinden. Wer sein Unglück über Partnerlosigkeit schneller überwinden möchte, versuche in seinem Leben anderen Menschen und deren Wünschen bewusst einen höheren Stellenwert zu geben als man ihn selbst ihm gegenüber einzunehmen wünscht.

#### Kein Luxus

Luxus ist so was Ähnliches wie Geschmack. Jeder hat eine ganz eigene Vorstellung davon. Luxus erscheint einem immer das Sahnehäubchen auf dem am weitesten weg liegende Ziel, das man hat. Wer wochenlang nichts zu essen bekam, wird ein Stück Brot als köstlich empfinden und über ein bisschen Butter weinen vor Glück über soviel Luxus in seinem Leben. Wer täglich in Champagner badet und sich mit Kaviar eincremt, wird kaum noch das Gefühl von echtem Luxus kennen. Die Angst der Menschen, nicht genügend Luxus im Leben zu haben, führt weltweit zu dem Spiegelbild der Endlosigkeit allen Daseins. Die Endlosigkeit der Zahlenreihe, die Endlosigkeit des Universums, die Endlosigkeit aller Entwicklung, die Endlosigkeit von Wachstum ist die reale Illusion, in der der unbewusste Mensch gefangen im endlosen Rad des Schicksals sich dreht wie ein Hamster im Hamsterrad.

#### Blauer Weg

Meine negativen Gedanken, nicht genügend Luxus im Leben zu haben

#### Zum Beispiel

Ich habe Angst, dass ich das Beste und Schönste nie erlangen kann.

Ich habe Angst, dass mir unendlicher Luxus im Leben nie zuteil wird.

Ich hasse es, dass alle anderen Menschen sich so viel Luxus leisten können nur ich nicht.

Es tut weh, dass mein Leben ohne allen Luxus so fad und öde ist.

Es tut weh, so ein fades und ödes Leben leben zu müssen.

Usw.

Lesen Sie sich ganz in Ruhe all Ihre negativen Gedankensätze zu Ihrem mangelnden Luxus im Leben durch. Werden Sie sich der Fadheit und Ödheit Ihres gefühlten Lebens ganz bewusst. Eventuell erkennen Sie die Ur-Muster Ihrer Gefühle, und wenn Sie Glück haben, erkennen Sie den Anfang, wo die Fadheit in Ihrem Leben begann. Paradoxierung führt nicht dazu, dass mehr Luxus in Ihr Leben tritt. Es werden dadurch aber die Gefühle der Fadheit des Lebens harmonisiert.

#### Paradoxierung

Ich habe Vertrauen, dass ich das Beste und Schönste nie erlangen kann.

Ich habe Vertrauen, dass mir unendlicher Luxus im Leben nie zuteil wird.  
Ich liebe es, dass alle anderen Menschen sich so viel Luxus leisten können nur ich nicht.  
Es heißt, dass mein Leben ohne allen Luxus so fad und öde ist.  
Es heißt, so ein fades und ödes Leben leben zu müssen.  
Usw.

Nehmen Sie einige paradoxierte Sätze mit in Ihren noch öden Alltag. Sprechen, denken und schreiben Sie sie regelmäßig immer wieder. Durch die Harmonisierung der Gefühle wird Ihnen schon bald das Leben nicht mehr so grau vorkommen.  
Paradoxer Tipp: Fasten und Verzicht ist eine Möglichkeit, mal wieder Luxus ins Leben fließen zu lassen.

## **Keine Arbeit**

Wirklich keine Arbeit gibt es nicht in der Welt. Die ganze Welt schreit nach Arbeit und Arbeitern. Die Definition der Leere in diesem Fall lautet eher anders: Ich habe nicht die Möglichkeit, mein Wissen und Können für das Geld, das ich dafür haben möchte und zum Leben benötige, verkaufen zu können.

Die Angst, die hier erkennbar ist, lautet: Ich habe Angst, für meinen gefühlten und gewünschten Wert nicht den benötigten Gegenwert zu bekommen. Und so sehen wir als Spiegel in der Welt: Der Wert des Einzelnen sinkt auf ein existenziell nicht mehr machbaren Unwert. Wie ich weiter oben schon darstellte, ist es die – unbewusste - Angst jedes einzelnen Menschen, nicht genug zu bekommen für das, was man geben muss und will, dass wir in immer schnellerem Maße die Wertlosigkeit von fast allem erleben. Der Mensch und seine Arbeitskraft gehören in diesen Wertverfall hinein.

### Blauer Weg

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, nie mehr eine richtige gute Arbeit zu finden.  
Ich habe Angst, dass niemand das, was ich zu geben habe, ordentlich bezahlen will.  
Es tut weh, keinen Wert mehr auf dem Arbeitsmarkt zu haben.  
Es tut weh, so wertlos für die Menschen in der Welt zu sein.  
Ich hasse es, so wertlos für die Menschen zu sein.  
Ich habe Angst, vollkommen wertlos für alle zu sein.  
Usw.

Lesen Sie sich in aller Ruhe Ihre angestauten negativen Gedanken zu Ihrer Wertlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt durch. Erkennen Sie Ihr eigenes angsterzeugtes Entwertungsmuster und werden sie sich bewusst, dass Eigen-Wert nicht nur ein Gebrauchswert der Wirtschaft, sondern aller uns umgebenden Menschen ist. Die Paradoxierung führt nicht dazu, eine neue Arbeit zu finden, entspannt aber die innerlich gespannte Angst der Wertlosigkeit.

### Paradoxierung

Ich habe Vertrauen, nie mehr eine richtige gute Arbeit zu finden.  
Ich habe Vertrauen, dass niemand das, was ich zu geben habe, ordentlich bezahlen will.  
Es heißt, keinen Wert mehr auf dem Arbeitsmarkt zu haben.  
Es heißt, so wertlos für die Menschen in der Welt zu sein.  
Ich liebe es, so wertlos für die Menschen zu sein.  
Ich habe Vertrauen, vollkommen wertlos für alle zu sein.  
Usw.

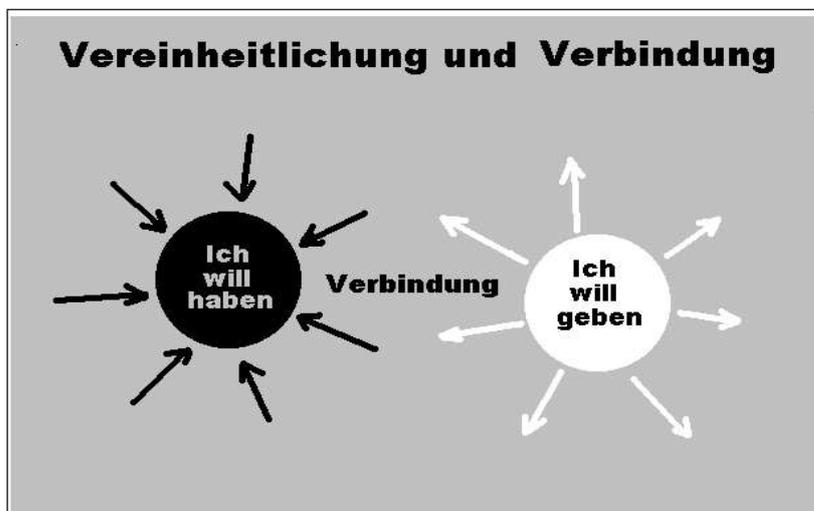
Nehmen sie sich einen oder mehrere paradoxierte Sätze in den Alltag mit und sprechen, denken und schreiben Sie sie öfter am Tag. Zum Beispiel: Ich habe Vertrauen, vollkommen wertlos für alle zu sein. Schon bald werden sie sich weniger wertlos fühlen, was Ihre Ausstrahlung und Ihr

Selbstbewusstsein erhöht.

Paradoxe Tipp: Bezahlen Sie alle Rechnungen mit einem Cent mehr als Sie müssen. Geben Sie mehr Wert als von Ihnen gefordert wird, so werden auch Sie bald mehr wert als jetzt sein.

## Keine Liebe

Liebe ist ein verbindendes Band und Gefühl. Die Ur-Liebe ist die Ur-Anziehung, die allen Erscheinungsformen zugrunde liegt. Keine Liebe zu haben und zu fühlen, bedeutet demgegenüber, in sich das Gefühl der Ablehnung und Abstoßung zu erfahren. Um sich der Zusammenhänge von Anziehung und Abstoßung im Leben bewusster zu werden, siehe auch die Grafik unter dem Titel: Kein Partner.



*Bild: Eine energetische Verbindung zwischen zwei Einheiten kann nur hergestellt werden, wenn die Pole entgegengesetzt sind. In einer Partnerschaft, die mit Liebe erfüllt sein soll, ob zwischen einzelnen Menschen oder Kollektiven, funktioniert nur ein bewusstes gegenseitiges, ausgeglichenes und gleichwertiges Geben und Nehmen.*

Die – unbewusste – Angst der Menschen, nicht genügend geliebt zu werden, führt zu dem weltweiten Spiegelbild der totalen Individualisierung. Das Leiden, nicht geliebt zu werden, führt zu der Erkenntnis des eigenen Ichs und der damit zusammenhängenden individuellen Wünsche und Werte. Individualisierung führt zu Isolierung, zu Kokooning, wie Miss Popkorn feststellt. Führt zu immer mehr Angst vor dem Anderen, führt zu vermehrtem Mobbing und Grenzziehung.

Blauer Weg

Meine negativen Gedanken zu dem Mangel an Liebe in meinem Leben

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, dass mich niemand liebt.

Ich habe Angst, dass die wahre Liebe nie mehr in meine Leben tritt.

Ich habe Angst, dass die Liebe an mir vorbei geht und mein Leben sinnlos wird.

Ich habe Angst, dass es gar keine Liebe und Treue mehr im Leben gibt.

Es tut weh, nicht geliebt zu werden.

Es tut weh, von allen verstoßen und abgelehnt zu sein.

Usw.

Lesen Sie sich alle negativen Gedankensätze zu mangelnder Liebe in Ihrem Leben ruhig durch. Denken Sie darüber nach und finden Sie das Muster, wo die Lieblosigkeit begann. Oft liegt das schon in der Kindheit begründet, weil die Eltern nicht in der Lage waren, die Liebe zu geben, nach der das Kind verlangte. Paradoxierung führt nicht dazu, dass automatisch mehr Liebe in Ihr Leben fließt. Aber die Anspannung, nicht geliebt zu werden, wird sich auflösen.

#### Paradoxierung

Ich habe Vertrauen, das mich niemand liebt.

Ich habe Vertrauen, das die wahre Liebe nie mehr in meine Leben tritt.

Ich habe Vertrauen, dass die Liebe an mir vorbei geht und mein Leben sinnlos wird.

Ich habe Vertrauen, dass es gar keine Liebe und Treue mehr im Leben gibt.

Es heilt, nicht geliebt zu werden.

Es heilt, von allen verstoßen und abgelehnt zu sein.

Usw.

Nehmen Sie in Ihren Alltag einen oder mehrere paradoxierte Sätze mit und denken, sprechen oder schreiben Sie sie öfter am Tag. Dadurch harmonisiert sich schon bald das innere negative Gefühl, nicht geliebt zu werden. Auch eröffnen sich unverkrampfte Möglichkeiten, anderen Menschen einmal ganz selbstlos ihre Wünsche zu erfüllen.

Paradoxer Tipp: Schenken Sie allen Menschen, die sie abstoßend und hassenswert finden, in Gedanken ein Herz.

#### Kein Gott

Sich vollkommen gottlos zu fühlen ist wohl das schwärzeste Loch, in das man fallen kann. Jesus ist am Kreuz in so ein Loch gefallen, als er seufzte: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Gott scheint im Leben der Menschen eine recht große Rolle zu spielen. Alle Menschen der Welt erahnen irgendwie einen Gott. Auch die Buddhisten, die dem Gott aber die Persönlichkeit absprechen. Naturwissenschaftler könnten gottlos genannt werden, da sie alles Wirken der Natur ebenfalls eine Unpersönlichkeit geben.

Es gibt dabei nur ein Problem, das es zu berücksichtigen gibt bei der Suche nach Gott oder Nichtgott. Die Frage, der negative Anfangszustand in unserem Kopf: Wer oder was ist Gott? Ganz offensichtlich hat Gott die Eigenschaft, und er schreibt sie in seinen christlichen Geboten auch vor, weder erkennbar noch wahrnehmbar zu sein als Bild. Kein Mensch kann sich eine irgendwie geartete bildlich und fassbare Vorstellung von Gott machen. Unleugbar aber ist auch, dass die Anwesenheit von Gott gefühlt werden kann, dass sie in einem Selbst bewusst werden kann.

Diese Ambivalenz führt seit Menschengedenken dazu, dass sich die Menschen die Köpfe einschlagen, um ihren Gott als den alleinigen höchsten aller Daseins- und Nicht-Daseinsformen gelten zu lassen. Gottlos werden alle die genannt, die nicht den Gott verehren, der in das eigene Denk- und Fühlschema passt.

Wer sich absolut gottlos fühlt, wer sich von aller Welt und allen Geistern verlassen fühlt, fühlt den tiefsten Schmerz, der je gefühlt werden kann. Und ist damit Gott am allernächsten. Wie das?

Gott ist das ALLES und NICHTS zugleich. In allem Dasein können wir das Wunder des Daseins erfahren. So wie wir gewillt sind, es so als wunderbar zu sehen. Gott/Göttin ist aber auch das Nichts-Sein, die hohle, leere Entsprechung zum Alles-Sein. In der Tiefe des dunkelsten Schmerzes unseres Daseins stellt sich uns die kraftvolle Frage nach dem Sinn unseres schmerz- und leidvollen Daseins. Und diese Frage, dieser Schmerz in uns ist der einen Teil von Gott/Göttin. Wird uns diese Frage und dieser Schmerz bewusst, so werden wir erfüllt mit der heiligen, heilenden Freude der Antwort, dem anderen Teil von Gott/Göttin.

Buddha fand das Leiden und den heilenden Pfad aus dem Leiden heraus. Mohammed fühlte die tiefe Einöde der Gottlosigkeit. Jesus bekam auf seinen gefühlten Schmerz der inneren Gottlosigkeit die Antwort in seiner ewigen Auferstehung. Das mögen alles Bilder sein, die jeder Mensch für sich anders interpretieren wird.

Niemand ist ohne Gott/Göttin, denn niemand kann ohne sich selbst sein. Die eine Kraft, sowohl

persönlich im inneren Selbst als auch unpersönlich in der äußeren Umwelt des Selbst, spaltet uns und verbindet uns gleichermaßen. Uns, das ist das gesamte duale differenzierte Dasein und das einheitliche, vereinende Bewusstsein.

Wer sich in seinem Innersten absolut gottlos und von Gott verlassen fühlt, ist auf dem besten Wege, sowohl sich Selbst als auch Gott/Göttin bewusst zu finden und zu sein.

Die – unbewusste - Angst des Menschen, vom guten, heilenden Gott verlassen zu sein, spiegelt sich in einer scheinbar vollkommen gottverlassenen grausamen Welt. Dabei nimmt der Mensch mit seiner bewusst und willentlich angewandten und erlebten Grausamkeit den höchsten Platz aller Erscheinungsformen ein. Doch nur über diese anderen zugefügte und selbst erlebte Gottlosigkeit und Grausamkeit kommt der Mensch zu Selbst-Bewusstsein, zu dem Bewusstsein, dass alles Eins ist und dass angetanes Leiden zurückführt zu eigenem Leiden.

### Blauer Weg

Zum Beispiel:

Ich habe Angst, dass Gott/Göttin mich verlassen hat.

Ich habe Angst, von Gott/Göttin verstoßen zu sein.

Es tut weh, in dieser gottlosen Einöde leiden zu müssen.

Ich hasse Gott/Göttin, weil er/sie mich allein gelassen hat.

Ich hasse Gott/Göttin, weil er/sie mir weh tut.

Es tut weh, keine göttliche Liebe zu fühlen.

Usw.

Lesen Sie sich Ihre negativen Gedanken zu Ihrer gefühlten Gottverlassenheit in Ruhe durch. Einige Menschen machen bei dieser Bewusstwerdung des tiefen Schmerzes, den sie fühlen, eine großartige Gott- und Selbsterfahrung. Paradoxierung macht Ihnen das Leben nicht gottvoller, aber Sie werden Ihres eigenen göttlichen Ursprunges immer bewusster.

Paradoxierung:

Ich habe Vertrauen, dass Gott/Göttin mich verlassen hat.

Ich habe Vertrauen, von Gott/Göttin verstoßen zu sein.

Es heilt, in dieser gottlosen Einöde leiden zu müssen.

Ich liebe Gott/Göttin, weil er/sie mich allein gelassen hat.

Ich liebe Gott/Göttin, weil er/sie mir weh tut.

Es heilt, keine göttliche Liebe zu fühlen.

Usw.

Nehmen Sie einige der paradoxierten Sätze mit in Ihren Alltag und denken, sprechen und schreiben Sie sie öfter am Tag. Dadurch kommt es zu innerer Harmonisierung und Bewusstwerdungsprozesse. Aus der gefühlten Gottlosigkeit kann jetzt Selbstlosigkeit erwachsen.

Ich wünsche Ihnen bei allen Ihren Übungen viel Erfolg.



*Bild: Unsere Wahr-Nehmung der sogenannten Realität ist immer dual und polar. Nicht nur, dass unsere Wahrnehmungsorgane dual sind, auch die Umwelt bietet Trennung der Pole, Differenzierung und duale Teilung. Weiterhin gibt es eine Wahr-Nehmung des Außen und eine Wahr-Nehmung des Innen. Innen und Außen wiederum spiegeln sich selbst als duale Pole. Die Erkenntnis dieser differenzierten Zusammenhänge führt vom Un-Bewusstsein zu Selbst-Bewusstsein.*



*Bild: Es ist niemandem möglich, sich selbst in die Augen zu sehen. Auch wird das eine Auge nie in das andere sehen können. Deshalb wird All-Erkenntnis wohl eine Angelegenheit sein, die nie erfolgen kann. Trotzdem kann man es immer wieder versuchen. Vielleicht führt Selbst-Erkenntnis zu Gott-Erkenntnis und umgekehrt.*

Siehe dazu auch mein Buch „Blick in das rechte Auge Gottes – Theaterstück“ bei Amazon.